1. Blatt. Nr. 130. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 12. Mai 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13340. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1986. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Aufgaben der Finanzpolitik.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer spricht vor tausend Wirtschaftlern in der Deutschen Volkspartei.

Moldenhauer ist Optimist.

AZ. Forst (Lausitz), 11. Mai. (Eig. Drahtb.)

Der Ausschuß der Deutschen Volkspartei für Industrie und Wirtschaft des Wahlkreises Frankfurt a. O. hielt am Samstag in Forst seine Tagung ab. Am Abend fand eine große öffentliche Kundgebung der Wirtschaft statt. Vor etwa 1000 Personen sprach Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer über finanztechnische Fragen. Er ging zunächst auf die Ursachen ein, die zu dem krankhaften Zustand der deutschen Wirtschaft geführt haben, und führte weiter u. a. aus:

Die Realsteuern, insbesondere die Gewerbesteuern drohen den Mittelstand zu erdrücken; dazu kommt die übermäßige Höhe der sozialen Lasten.

Erstes Ziel der Finanzpolitik muß es sein, den unerträglichen Steuerdruck zu mildern.

Vorbedingung dafür ist eine geeignete Kassenlage des Reiches. Neue Steuern sind zu diesem Zwecke unerläßlich. Durch Erhöhung der indirekten Steuern werden die erforderlichen Mittel beschafft. Die von der Sozialdemokratie lange Jahre verfochtene Theorie von der unsozialen Wirkung indirekter Steuern hat sich überlebt. Für das Jahr 1931 liegt ein auf 600 Millionen genau beziffertes Versprechen für eine Steuersenkung vor. Dieses Versprechen kann eingelöst werden und stärkt die Position des Reichsfinanzministeriums gegenüber unberechtigten erhöhten Anforderungen des Reichstages.

Notwendig ist ferner eine

Beschränkung des Etatsbewilligungsrechtes des Reichstages

in dem Sinne, daß ein Ueberschreiten der Regierungsvoranschläge unzulässig ist, wie es praktisch schon im Reichskabinett geübt wird. Für dieses Recht, sowie für das Vetorecht des Reichsfinanzministers, wird die Regierung mit aller Energie und Konsequenz eintreten.

Hand in Hand mit diesen Maßnahmen muß eine

vernünftige Sozialpolitik

gehen. Das Problem der Erwerbslosigkeit muß an der Wurzel gefaßt werden. Man muß die Wirtschaft beleben und wieder Arbeit schaffen. Dazu soll das von der Sozialdemokratie als reaktionär bekämpfte Ostprogramm beisen. Am Mittwoch wird es dem Reichsrat und dem Reichstag zugehen. Am Freitag sind von der Regierung neue Beschlüsse über die Hebung des Roggenpreises gefaßt worden.

Mit der allgemeinen Ausgabensenkung des Reiches muß parallel eine solche in den Ländern und Kommunen gehen.

Den Ressorts ist bereits ein Kostensenkungsentwurf zugegangen. Man strebt eine Ausgabenverminderung, Zusammenlegung von Behörden, Beseitigung überflüssiger Dienststellen an. Eine Rationalisierung der Verwaltung muß sich aber auch auf die Länder und Kommunen erstrecken.

Erforderlich ist auch eine

Ueberwachung öffentlicher Anleihen

nicht nur am ausländischen, sondern auch am inländischen Markt. Mindestens die großen Kommunen müssen sich dazu verstehen vor einer Prüfungsstelle wie dem Rechnungshof des Reiches, Rechenschaft über ihre Finanzwirtschaft zu geben. Geplant ist ferner die Erhebung einer bürgerlichen Abgabe im prozentualen Verhältnis zur Gewerbesteuer.

Damit ist man bei dem letzten großen Ziel der Reichsreform angelangt. Der Dualismus Preußen-Reich muß dahin eine Lösung finden, daß Deutschland ein einheitlich regiertes Land wird. Das im innersten Kern gesunde und fleißige deutsche Volk, das sich nun wieder die Achtung der Welt mit dem Inkrafttreten des Youngplanes die Freiheit errungen hat, wird den Pessimismus der Gegenwart überwinden. Ich habe das feste Vertrauen, daß Deutschland wieder zu einer besseren Zukunft gelangen wird.

Neue Haussuchungen

in der Affäre Busch.

AZ. Berlin, 11. Mai. (Eig. Drahtb.)

Am Freitag und Samstag sind auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft sowohl in Berlin wie außerhalb erneut Haussuchungen in der Angelegenheit Busch vorgenommen worden. Dabei wurde zahlreiches Material beschlagnahmt, das nach Auskunft von maßgebender Stelle außerordentlich wertvoll für die weitere Untersuchung in dieser Angelegenheit sein soll, so daß es unter Umständen eine Wendung in der ganzen Angelegenheit bedeuten kann. Bei der Staatsanwaltschaft wird die ganze Nacht hindurch gearbeitet, um die Schriften gründlich zu prüfen.

Die weiteren Vernehmungen des früheren Stadtrates Busch, die von Montag an durch Staatsanwaltschaftsrat Eichholz vorgenommen werden, werden bereits unter Zugrundelegung dieses Materials erfolgen, über das sich Busch zu äußern haben wird.

Ueber die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Stadtrat Katz ist auch am Samstag noch keine Entscheidung gefallen, da auf Veranlassung des Oberpräsidenten zu Beginn der kommenden Woche noch mehrere Zeugen vernommen werden sollen, die, da sie außerhalb wohnen, kommissarisch gehört werden müssen.

Staatsanwalt Jacoby aus dem Justizdienst ausgeschieden.

Berlin, 11. Mai. (Drahtb.)

Staatsanwalt Jacoby, der eine große Rolle im Prozeß gegen Bergmann gespielt hatte und der wegen Beihilfe zum Betruge zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt worden war, ist jetzt aus dem Justizdienst ausgeschieden. Staatsanwalt Jacoby hatte gegen das Urteil, das gegen ihn ergangen war, Revision eingelegt, die jedoch vor etwa 14 Tagen verworfen worden war. Damit hatte das Urteil Rechtskraft erlangt, und Jacoby hat daraufhin selbst sein Amt zur Verfügung gestellt.

Ein Moskauer Aufruf.

Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse

AZ. Moskau, 11. Mai. (Eig. Drahtb.)

Die westeuropäische Sektion der Gewerkschaftsinternationale veröffentlicht einen Aufruf an die landwirtschaftlichen Arbeiter in Deutschland, Polen und der Tschechei, in dem sie zu einer Verschärfung des Kampfes gegen den Kapitalismus aufgefordert werden. Während in der Sowjetunion die gigantische Arbeit der Kollektivisierung der Landwirtschaft und des sozialistischen Aufbaues durchgeführt sei, hätte die Stellung der landwirtschaftlichen Arbeiter in den kapitalistischen Ländern eine weitere Verschlechterung erfahren. Die Gewerkschaftsinternationale fordert sie deshalb zum Kampfe gegen ihre Bedrücker auf für eine Verbesserung der Arbeitsverhältnisse und einen wirksameren Schutz der Sowjetunion.

*

Die Sowjetregierung hat gegenüber allen Hinweisen deutscher Stellen auf die Propagandatätigkeit der Komintern bisher stets betont, daß sie für deren Taten nicht verantwortlich gemacht werden könne. Daß aber die Gewerkschaftsinternationale in einem engen Kontakt mit der Sowjetregierung steht und von dieser ihre Anweisungen erhält, wird selbst die Sowjetregierung nicht leugnen können. Wenn sie deshalb in einem besonderen Aufruf die deutschen landwirtschaftlichen Arbeiter zur Auflehnung gegen die bestehende Ordnung auffordert, so muß dieser Versuch der Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse auf das schärfste zurückgewiesen werden.

21 Ingenieure verhaftet.

AZ. Kowno, 11. Mai. (Eig. Drahtb.)

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die GPU. in Stalingrad 21 Ingenieure der Eisenbahnwerke verhaftet. Sie sollen sich zur Aufgabe gestellt haben, das russische Eisenbahnwesen zu zerstören. Acht Ingenieure droht die Todesstrafe.

Deutschenhetze

unter Berufung auf die Jungfrau von Orleans.

Paris, 11. Mai. (Drahtb.)

Am Sonntag fand in Paris und in ganz Frankreich die übliche Nationalfeier zu Ehren der Jungfrau von Orleans statt. In Paris legte eine Regierungsabordnung, an der Spitze Ministerpräsident Tardieu, Blumen am Denkmal der französischen Nationalheiligen nieder. An dem Festzug, der sich aus Truppen, Vereinen, Schulkindern und ehemaligen Kriegsteilnehmern zusammensetzte, nahmen etwa 30 000 Personen teil. Nicht unerwähnt darf der Maueranschlag bleiben, mit dem der Festausschuß die Pariser Bevölkerung zur Teilnahme an dem Umzug aufforderte. In diesem Aufruf heißt es u. a., daß Frankreich in wenigen Wochen das besetzte Gebiet räumen werde und daß es dann wieder einem Nachbar gegenüberstände, dessen Achtung vor den Verträgen nur zu bekannt sei. Die französische Regierung habe es nicht verstanden, die Früchte des Sieges auszuwerten. Als einzige Reste blieben dem französischen Volk nur der Heldenmut und die Opferbereitschaft, für die die Jungfrau ein Vorbild sei.

Genfer Sorgen.

Die Ratstagung vor unlösbaren Aufgaben.

Ein peinliches Vorspiel: das Fiasko der Friedenssicherung. — Die französisch-italienische Spannung. England als ehrlicher Makler?

Die am heutigen Montag beginnende Völkerbundsratstagung steht unter einem unglücklichen Stern. Ihr gingen Ereignisse voraus, die an Peinlichkeit kaum zu übertreffen waren. Die Beratungen des berüchtigten Sicherheitsausschusses haben mit großer Klarheit die ganze Trostlosigkeit der Lage in Genf gezeigt. Die hilflosen Bemühungen, den Schein zu wahren und so zu tun, als arbeite man ernst und wirkungsvoll für den Frieden und gegen den Krieg, haben diesmal am wenigsten darüber hinwegtäuschen können, daß die Mehrzahl der Ausschußmitglieder mit ausgesprochen schlechtem Willen an ihre Arbeit herangingen. Schade um die Mühe, schade um das Geld, das nutzlos vergeudet wurde.

Zwei große Aufgaben hatte der Sicherheitsausschuß zu lösen, bevor der Völkerbundsrat zusammengetreten war: die finanzielle Unterstützung der angegriffenen Staaten und die Verstärkung der Mittel zur Verhinderung des Krieges.

Der Vorschlag, einem Staat, der schuldlos von einem anderen angegriffen wurde, ausgiebige finanzielle Hilfe zu gewähren, wurde vor Jahren von Finnland gemacht. Würde ein solches System präventiver Kriegsunterstützungen allgemein Verbreitung finden, so würde die Welt nur eine neue erhebliche Verschärfung des allgemeinen Wettrüstens erleben. Kein Krieg würde auf diese Weise verhindert werden können, im Gegenteil: die Spannung und die Gereiztheit zwischen den streitenden Nationen dürften auf diese Weise nur eine Steigerung erfahren. Kein Wunder, daß eine endgültige Einigung über die finanzielle Unterstützung eines angegriffenen Landes auch diesmal nicht erzielt werden konnte. Vielmehr erwies sich die ganze Diskussion darüber als ein Leerlauf. Es fragt sich, woher überhaupt im Falle der Annahme des finnländischen Planes das notwendige Geld genommen werden soll. Der Völkerbund selbst verfügt bekanntlich über keine erheblichen Geldsummen. Die Finanzierung des Unternehmens hätten also die einzelnen Völkerbundsmitglieder leisten müssen. Diese peinliche Perspektive hat schon bei den früheren Besprechungen des finnländischen Planes allgemeines Unbehagen hervorgerufen. Man ließ aber diese Hauptschwierigkeit beiseite und diskutierte über den Plan weiter. Heute ist man eben so weit wie vorher.

Noch ärger ist es der Frage der Schaffung von Kriegsverhütungsmaßnahmen ergangen. Es hat sich wieder gezeigt, daß fast alle Delegierten mit größter Sorgfalt gerade die wirksamsten Mittel zur Kriegsverhinderung aus der Debatte auszuschließen suchen. Die einzigen, wirklich wirksamen Vorschläge Litwinows, die deutschen, haben keine allgemeine Zustimmung gefunden. Der Sicherheitsausschuß beendete seine unfruchtbaren Beratungen, indem er sämtliche eingebrachten Vorschläge an die Völkerbundsmitglieder weiterleiten ließ.

Ein solches Vorspiel verspricht für die jetzige Tagung des Völkerbundsrats nichts Gutes. Die Atmosphäre, in der die Ratstagung an ihre Arbeit geht, ist reich an Spannung und Nervosität. Die wichtigsten Probleme der Tagung, die Probleme des Friedens und der Abrüstung, werden auch diesmal ebenso in der Schwebe gelassen wie bisher. Im übrigen konzentriert sich das Hauptinteresse in Genf auf die Besprechungen, die hinter den Kulissen der Ratstagung zwischen Frankreich und Italien stattfinden werden.

Der italienisch-französische Gegensatz hat nach dem Fiasko der Londoner Flottenabrüstungskonferenz eine ungemeine Schärfe erfahren, was seinen Ausdruck in den neuen italienischen Flottenrüstungen und der dadurch in Frankreich hervorgerufenen Empörung gefunden hat. In London wurde beschlossen, daß Frankreich und Italien in der nächsten Zeit direkte Verhandlungen anbahnen, um die schwebenden Streitfragen zu lösen. Diese Vereinbarung muß heute als eine leere Formel angesehen werden, denn es besteht kaum eine Aussicht darauf, daß die beiden lateinischen Schwestern in der nahen Zukunft sich einigen werden. Umso größer aber ist in Genf die Erwartung, was die Begegnung zwischen Briand und Grandi bringen wird. Besonders viel wird über die Frage diskutiert, was der britische Außenminister Henderson zu unternehmen gedenkt. Seine Pariser Besprechungen am Vortage der Genfer Ratssitzung sind mit einem Schleier bedeckt, der soweit gelüftet werden kann, daß England viel daran liegt, die von ihm so oft gespielte Rolle eines Schiedsrichters oder zumindest eines ehrlichen Maklers zu übernehmen, um daraus politisches Kapital zu schlagen. Ob der jetzige englische Außenminister Henderson die dafür am besten geeignete Person ist, muß dahingestellt bleiben. Ein Lloyd George oder selbst ein Chamberlain hätte dabei bestimmt besser abgeschnitten.

Die Deutschen in Genf eingetroffen.

Genf, 11. Mai. (Drahtb.)

Reichsaußenminister Dr. Curtius ist Sonntag nachmittag in Begleitung von Ministerialdirektor Dr. Gaus und den übrigen Mitgliedern der deutschen Abordnung hier eingetroffen. Die deutsche Abordnung wurde auf dem Bahnhof von dem deutschen Untergeneralsekretär des Völkerbundes, Dufour, und dem deutschen Generalkonsul Völkers sowie den deutschen Beamten des Völkerbundssekretariats empfangen. Mit dem Zuge der deutschen Abordnung traf auch der Danziger Senatspräsident Dr. Sahm ein. Der englische Außenminister Henderson ist bereits am Sonnabend aben in Genf eingetroffen. Briand, Grandi und Zaleski werden am Sonntag spätabends in Genf erwartet. Insgesamt nehmen diesmal sieben Außenminister an der Tagung des Völkerbundsrates teil.

Der am Montag beginnenden Tagung des Völkerbundsrates sieht man in interessierten Kreisen mit größter Spannung entgegen, da außerhalb der eigentlichen Ratsversammlung einige

private Besprechungen

von größter Tragweite zwischen den anwesenden Außenministern stattfinden werden. Auf deutscher Seite erwartet man eine private Zusammenkunft zwischen dem zum ersten Male im Völkerbundsrat erscheinenden deutschen Außenminister Dr. Curtius und dem französischen Außenminister Briand, in der die grundsätzliche Seite der Saarfrage und das weitere Arbeitsprogramm der Pariser Saarverhandlungen zur Sprache kommen soll. Ferner wird eine Zusammenkunft

Sie griff im Zorn zur Axt.

Eine Frau in Gladbeck schlägt aus Wut über Mißhandlungen ihren Mann tot.

Tragödie des Alkoholismus.

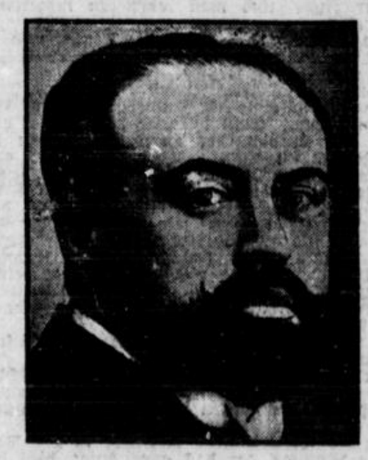
Gladbeck, den 12. Mai.

Am Sonntag nachmittag kam der Holzarbeiter Alex Dres in stark angetrunkenem Zustande in seine Wohnung der Heinrichstraße 29. Er fing sofort mit seiner Frau Streit an und mißhandelte sie und seine beiden Kinder, von denen das älteste 9 Jahre ist. Als er sich ausgetobt hatte, legte er sich im Wohnzimmer aufs Sofa und schlief ein. Seine Frau war über die Mißhandlungen in sinnlose Wut geraten, nahm die Axt und schlug ihren schlafenden Mann mehrmals über den Kopf, bis er blutüberströmt und besinnungslos dalag. Die Frau brachte dann ihre beiden Kinder in die nahegelegene Wohnung ihrer Eltern und stellte sich selbst der Polizei. Kriminalbeamte eilten sofort zur Wohnung und fanden den Ehemann dort sterbend vor. Die Mordkommission erschien bald an Ort und Stelle und beschlagnahmte die Leiche, während die Täterin, die 29jährige Frau Luise, geborene König, in Haft genommen wurde.

Wie unser Mitarbeiter noch weiter zu dieser Bluttat hört, war der getötete Ehemann einige Jahre älter als seine Frau. Er war häufiger in betrunkenem Zustande nach Hause gekommen und hatte in diesem Zustande dann ständig Streit mit seiner Frau gesucht. Die Bluttat selbst erfolgte bereits vor 15 Uhr nachmittags, so daß zwischen dem Eintreffen der Polizei, nachdem die Frau sich selbst der Polizei gestellt hatte und der Tat, ein Zwischenraum von zwei Stunden lag. Die Verletzungen, die der Getötete davongetragen hatte, waren derartig schwerer Natur, daß nach Ansicht des Arztes auch bei sofortiger ärztlicher Hilfe keinerlei Aussicht auf Rettung gewesen wäre. Bis alle polizeilichen Feststellungen erfolgt waren, blieb die Leiche am Tatort liegen und wurde erst abends spät in die Leichenhalle überführt. Das Haus in der Heinrichstraße war den ganzen Spätnachmittag und Abend über von Neugierigen dicht umlagert, die allerdings nicht auf ihre Kosten gekommen sein dürften. (h)

Wieder Ruhe in Spanien.





Die neuen Herren?

Graf Romanones,
der mehrfache Ministerpräsident, soll Landtagspräsident werden.

Santiago Alba,
früherer Justizminister, soll Ministerpräsident werden.

Wiederaufnahme der Vorlesungen in Sevilla.

× Paris, 10. Mai. (Drahtb.)

Die Agentur Havas berichtet aus Madrid, daß der Ministerpräsident die Pressezensur aufzuheben wünsche. Er habe erklärt, daß in Spanien größte Ruhe herrsche. Die Universität von Salamanca bleibe weiter geschlossen, während die Vorlesungen an der Universität Sevilla wieder aufgenommen würden.

General Berenguer erklärte, das Leben der Nation entwickle sich in normaler Weise. Die Parlamentswahlen würden sofort nach Beendigung der Volkszählung erfolgen. Er hege keine Befürchtungen hinsichtlich der Haltung des neuen Parlamentes, denn Spanien sei gar nicht republikanisch gesinnt. Die Mehrheit der Nation sei monarchistisch. Spanien brauche vor allem neue Gesetze: für die Anpassung des Heeres an die gegenwärtigen Notwendigkeiten, für die Aenderung des Statutes der Hochschulen, für die Presse.

*

Die Zeitung „Liberal" in Bilbao berichtet, daß eine politische Persönlichkeit in Besprechung der Weigerung Santiago Albas, seine politische Haltung darzulegen, erklärt habe, dies beweise, daß die Monarchie auf Alba zählen könne, um einen Ausweg aus der gegenwärtigen politischen Lage zu finden. Das Blatt fügt hinzu, in wohlunterrichteten Kreisen glaube man, daß Alba bereit wäre, zu einem von ihm gewünschten Zeitpunkt die Ministerpräsidentschaft zu übernehmen, wenn die liberale Partei sich damit einverstanden erklären werde. Das Blatt behauptet, der König sei geneigt, gewisse Zugeständnisse für eine Verfassungsreform zu machen.

zwischen Dr. Curtius und dem polnischen Ministerpräsidenten erwartet, in der die zur Verhandlung stehenden oberschlesischen Minderheitenfragen sowie auch die Ratifikation des deutsch-polnischen Handelsvertrages berührt werden sollen. Hierbei vertritt man auf deutscher Seite die Auffassung, daß die Ratifizierung des Handelsvertrages in Polen unbedingt durch das verfassungsmäßige Organ des Parlaments erfolgen müsse, um für die Zukunft keine Schwierigkeiten entstehen zu lassen.

Möglich ist auch, daß Briand den Außenministern persönlich den Inhalt seines Fragebogens über die Paneuropa-Frage mitteilen wird.

Von größtem Interesse wird für Deutschland die Behandlung der oberschlesischen Minderheitenfragen sein, wobei besonders der Entscheidung des Dreierausschusses über die große Beschwerde der Minderheiten in Polen hinsichtlich der Durchführung der Agrargesetze in Polen größte Bedeutung beigemessen wird.

Tagung der Bergbauangestellten in Essen

Lage des Bergbaus. — Arbeitszeitschiedsspruch. Bergarbeitsgesetz.

⊙ Essen, 11. Mai. (Drahtb.)

Der Bezirk Ruhr-Niederrhein im Reichsverband deutscher Bergbauangestellter hielt am Sonntag in Essen seine Jahrestagung ab, zu der die Delegierten in großer Zahl erschienen waren.

Nach kurzen Begrüßungsansprachen der Vertreter befreundeter Verbände hielt Dr. Herwegen-Berlin einen Vortrag über die Lage des Bergbaus. Er schilderte die Bedeutung des Bergbaus innerhalb der deutschen Volkswirtschaft und der Weltwirtschaft.

Zum Arbeitszeit-Schiedsspruch

im Ruhrbergbau sprach der Geschäftsführer des Verbandes Schlegel-Essen, dessen Ausführungen dahin zusammenzufassen sind, daß die Bergbauangestellten mit diesem Spruch nicht einverstanden sind und daß sie weiter für eine bessere Regelung der Arbeitszeit kämpfen werden.

Mantel-Essen berichtete über die Stellungnahme des sozialpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates zum Entwurf eines

Bergarbeitsgesetzes.

Die Wünsche und Forderungen der Bergbauangestellten seien kaum berücksichtigt worden; das gelte besonders von den wichtigen Fragen der Prämien, des Kündigungsschutzes, der Verantwortung der Aufsichtspersonen usw.

Die Versammlung nahm hierzu folgende

Entschließung

an:

Der Bezirkstag bekennt sich erneut zu allen Aufgaben und Forderungen, die sich aus der Notwendigkeit einer weitgehenden Unfallverhütung ergeben und begrüßt die Schaffung gleichzeitiger Unfallverhütungsausschüsse, die eine wirksame Unfallverhütung zu fördern vermögen und den unerläßlichen Beginn darstellen, in der Unfallversicherung die Selbstverwaltung der Beteiligten einzuführen. Auf eine ausreichende Beteiligung der Angestellten in den Ausschüssen legt der Bezirkstag entscheidenden Wert. Die Doppelaufgabe der Aufsichtspersonen und Förderungsmaschinisten im Betriebe erfordert eine wirtschaftliche und soziale Festigung ihrer Berufsstellung, die der Bezirkstag in einem weiteren Kündigungsschutz dieses Personenkreises erblickt.

Am Nachmittag wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Schlegel erstattete den Jahresbericht, der ein umfassendes Bild von der vielfältigen Arbeit gab, die der Bezirk im Berichtsjahr 1929/30 geleistet hat. Die Mitgliederzahl erhöhte sich um 10,15 Prozent. In der Aussprache wurden Einzelfragen erörtert und manche fruchtbare Anregung für die Weiterarbeit gegeben.

Die Lage in Bienenburg.

AZ. Bienenburg, 11. Mai. (Eig. Drahtb.)

Der Laugeneinbruch ist in allen Schächten weiter gestiegen, jedoch so langsam, daß, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, die Hoffnung besteht, rechtzeitig eine Eindämmung zwischen Schacht 1 und 2 herzurichten, damit dieser gerettet werden kann. Die Lage ist nach wie vor ernst, jedoch auf keinen Fall hoffnungslos. Die ursprünglichen Nachrichten über einen Einbruch von Oberwasser und die Nachricht, daß das Grundwasser um sechs Meter gefallen sei, entsprechen nicht den Tatsachen.

Heute sind die Schächte 2 und 3 befahren worden;

man konnte bis zur vierten Sohle vordringen, was einer Teufe von etwa 450 Meter entspricht. Die Wasser stiegen im Schacht 1 allmählich bis auf 520 Meter Höhe. Der Haupttrichter am Harbyberge ist noch immer in Bewegung. Dort stürzen fortwährend Erdmassen und Bäume in die Tiefe. Am heutigen Sonntag nachmittag gegen 17 Uhr wurde die Strecke Bienenburg — Halberstadt wieder freigegeben, da die Reichsbahn nicht annimmt, daß auf dieser Strecke weitere Senkungen eintreten. Nur die Braunschweiger Strecke bleibt noch gesperrt, ebenso die Landstraße nach Braunschweig.

Die Ausschreitungen in Sherman.

X Austin (Texas), 11. Mai. (Drahtb.)

Die Ausschreitungen in Sherman, die mit dem Lynchmord und der Inbrandsetzung des Gerichtsgebäudes begannen, haben im Laufe des gestrigen Tages ein immer größeres Ausmaß erreicht. Im Negerviertel der Stadt wurden drei Häuserblocks zerstört. Ein Ende ist noch nicht abzusehen. Noch nachts um 2 Uhr mußte erneut die Feuerwehr ausrücken. Einzelheiten über die Vorgänge in der Nacht liegen noch nicht vor.

Verbandstag der Haus- und Grundbesitzervereine.

⊙ Stettin, 11. Mai. (Drahtb.)

In Stettin begann am Samstag der 33. ordentliche Verbandstag der Haus- und Grundbesitzervereine. Generalsekretär Dr. Franz erstattete den Jahresbericht. Rechtsanwalt Dr. Loewy-Berlin hielt einen Vortrag über „Eigentumsbeschränkung und Enteignungsrecht". Weitere Vorträge hielten Handelshochschullehrer Hoffmann-Beuthen über „Bergschadensfragen in Oberschlesien", Dr. Düppe-Essen über „Rechtsungültige kommunale Wertzuwachsordnung" und Dr. Weber-Königsberg über „Sondermaßnahmen für Ostpreußen". Es wurden einige Entschließungen angenommen. In einer fordert der Verband u. a. die sofortige Aufhebung der Beamtenwohnungsverordnung in den Gemeinden ohne Wohnungsnot. In einer anderen wird die Beseitigung der Ersatzraumklausel in den Gemeinden ohne Wohnungsnot verlangt.

Eine letzte Zentrumsmahnung.

Die Geduld des Zentrums mit den Sozialdemokraten in ihrem Kampfe gegen das Kabinett Brüning ist zu Ende.

Dr. Heß wird deutlich.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Parteitag des preußischen Zentrums hat, wie vorauszusehen war, Ueberraschungen nicht gebracht. An die Stelle von Porsch ist der Führer der preußischen Zentrumsfraktion Heß zum Vorsitzenden gewählt worden. Ueber seine Wahl bestand längst keine Unklarheit mehr, da er seit langem ja der tatsächliche Führer des preußischen Zentrums war, ihm also auch der Vorsitz gebührte.

Die Tagung selbst stand fast ausschließlich im Zeichen des sozialdemokratischen Kampfes gegen das Kabinett Brüning. Daß man sich damit beschäftigen würde, lag auf der Hand, nachdem erst im preußischen Landtag der Zentrumsabg. Grebe eine Aenderung der Haltung der Sozialdemokraten gefordert hatte, wenn sie Rückwirkungen auf die preußische Koalition vermeiden wollten.

Auf dem Parteitag hat es sehr scharfe Angriffe auf die Sozialdemokraten gegeben. Herr Heß, der in seinem Referat über die politische Lage nur die Worte von Grebe wiederholt hatte, sah sich angesichts der schweren Verärgerung bei allen Vertretern der Partei in einem Schlußwort gezwungen, klar und deutlich festzustellen, daß

die Gutmütigkeit der Zentrumspartei ihre Grenzen habe.

Wenn es der sozialdemokratischen Parteileitung nicht gelinge, ihre Presse zu einer staatspolitischen Haltung, wie man sie auch von einer Oppositionspartei verlangen könne, zu bringen, werde das Zentrum nicht mehr mitmachen können.

Das ist die letzte Warnung an die Sozialdemokratie, die nun den preußischen Ministerpräsidenten Braun endgültig mobil machen muß, um seine Leute dahin zu bringen, alles zu vermeiden, was das Zentrum veranlassen könnte, die Regierungsgemeinschaft in Preußen zu lösen. Ob Herr Braun, der ja schon seinerzeit den Austritt aus der Reichsregierung bekämpft hatte, aber mit seiner Stellungnahme durchzudringen vermag, und die Parteipresse zu einer maßvollen Haltung wird veranlassen können, bleibt abzuwarten.

Der Parteitag des preußischen Zentrums.

⊙ Berlin, 11. Mai. (Drahtb.)

Im Herrenhaus fand am Sonntag der vierte Parteitag der preußischen Zentrumspartei statt. Die Beteiligung war aus allen Teilen Preußens sehr stark. Die Landtagsfraktion war fast vollzählig vertreten. Auch zahlreiche Mitglieder der Reichstagsfraktion waren anwesend. Die Reichsregierung war durch den Reichskanzler Dr. Brüning und durch die Minister Stegerwald und von Guérard vertreten, die preußische Regierung durch die Minister Hirtsiefer, Schmid und Steiger.

In seiner Eröffnungsansprache erinnerte der Vorsitzende Dr. Porsch besonders an den Abschluß des Konkordats, der ein großer Erfolg der Partei gewesen sei. Auf seinen Vorschlag wurde dann zu seinem Nachfolger im Vorsitz der preußischen Zentrumspartei der Abgeordnete Dr. Heß gewählt. Als Vertreter der Bayerischen Volkspartei überbrachte Dr. Pfeiffer-München beste Wünsche für den Verlauf der Tagung. Sein Erscheinen, so erklärte er, sei der Ausdruck des festen Willens, die Bundesbrüderschaft zwischen beiden Parteien immer fester zu gestalten. Dann nahm

der Vorsitzende Dr. Heß

das Wort zu seinem Bericht über

die politische Lage in Preußen.

Er erinnerte an den letzten Preußentag, der hauptsächlich dem Problem der Reichsreform gewidmet war und erklärte, die Zentrumsfraktion des Landtages bleibe bei ihrer Ueberzeugung, daß es für Deutschland kein Segen wäre, wenn man versuchen wollte, an seiner Struktur etwas Wesentliches zu ändern. Sie halte es vielmehr für eine der dringendsten Aufgaben des Reiches, das Eigenleben seiner Länder energischer zu schützen und zu stärken als bisher.

Der Redner besprach dann die Entwicklung der preußischen Politik seit 1920. Auf die Stellung der Landtags- zur Reichstagsfraktion übergehend, erklärte Dr. Heß, man möge sich rechts wie links darüber klar werden, daß die Deutsche Zentrumspartei ihre Landtagsfraktionen nicht etwa lediglich als Anhang der Reichstagsfraktion aufgefaßt wissen wolle.

Namentlich die Rechte sollte sich bei ihrem Tun und Lassen im Reiche endlich freimachen von dem ewigen Schielen nach der Macht in Preußen.

Die Haltung der Landtagsfraktion orientiere sich grundsätzlich natürlich zunächst an den Verhältnissen in Preußen selbst. Die Orientierung der Politik des Zentrums in Preußen könne aber ebensogut durch andere Umstände beeinflußt werden. In diesem Zusammenhang kam er auf die Frage zu sprechen, wie die preußische Zentrumsfraktion sich zu der

Opposition der Sozialdemokratie im Reich gegen das Kabinett Brüning

zu stellen gedenke. Wenn die größere Partei des Reichstages sich jetzt zum soundsovielten Male in kritischen Augenblicken aus offenbar rein agitatorischen Gründen der Verantwortung entziehe, so sollte sie sich endlich darüber klar werden, daß das eine ganz unabsehbare Schädigung für die Idee der deutschen Demokratie bedeute. Es werde wohl nicht verkannt werden können, daß sowohl der Mangel an Verantwortungsgefühl als auch die rücksichtslose Form der Opposition, die seit Wochen in der ganzen sozialdemokratischen Presse beliebt sei, für das staatspolitische Zusammenarbeiten der jetzigen Koalition in Preußen zum mindesten nicht förderlich sei. Es müsse durchaus anerkannt werden, daß der preußische Ministerpräsident für die erhobenen Beschwerden alsbald volles Verständnis bekundet habe. Ob seine Einflußnahme nach dem Reich hin von Erfolg begleitet sein werde, bleibe aber abzuwarten. Für eine wirklich staatsbewußte Partei habe der weitschauende Blick auf das Staatsganze vor dem kurzsichtigen Vergnügen an Oppositionsspektakel unter allen Umständen den Vorrang zu beanspruchen. Möge eine zukünftige Regierung in Preußen aussehen, wie sie wolle: liege sie Wert darauf, daß das Zentrum an ihr beteiligt sei, so müsse ihre demokratische Einstellung und ihre Verfassungstreue unzweideutig feststehen.

Daran schloß sich eine Aussprache, die in den Mittagsstunden abgeschlossen wurde.

In der Nachmittagssitzung hielt Universitätsprofessor Dr. Brauer-Köln einen Vortrag über „Wirtschaftspolitische Probleme der Gegenwart". An der Aussprache über das Referat Brauers beteiligten sich u. a. auch die preußischen Minister Dr. Steiger, Dr. Hirtsiefer, sowie Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald. Letzterer stellte fest, daß die gesamten öffentlichen Ausgaben sich auf rund 23 Milliarden Mark belaufen und erklärte, aus dieser großen Summe ergebe sich schon, daß die Steuerpolitik der nächsten Jahre nicht sozial eingestellt sein könne.

Bei den Wahlen zum Vorstand der preußischen Partei wurden die Abgeordneten Dr. Porsch und Dr. Herold zu Ehrenvorsitzenden gewählt. Einstimmig nahm der Parteitag eine

Entschließung

an, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Pariser Verhandlungen zur restlosen Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Reiche führen. Von der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrates wird die Abberufung des französisch-belgischen Bahnschutzes im Saargebiet und eine Aufforderung an die Regierungskommission erwartet, den französischen Plänen, deutsche Kinder in französische Schulen zu zwingen, wirksam entgegenzutreten. Ferner wird schärfste Verwahrung gegen die Absichten der Regierungskommission und der französischen Grubenverwaltung eingelegt, den Arbeitern aus dem angrenzenden Reichsgebiet ihre Verdienstmöglichkeiten zu nehmen. Schließlich werden Reich und Länder aufgefordert, schon jetzt alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um der deutschen Saarbevölkerung bei ihrem Wiedereintritt in die deutsche Gesamtwirtschaft unnötigen Schaden zu ersparen.

Schweres Explosionsunglück in Groß-Gerau.

Ein Toter, zwei Verletzte.

AZ. Groß-Gerau, 11. Mai. (Eig. Drahtb.)

Am Sonntag vormittag hantierte der Gärtner Schwab in seiner Werkstatt mit einer Sprengkapsel, die plötzlich explodierte. Er wurde schrecklich verstümmelt und war auf der Stelle tot. Seine Frau und sein einundzwanzigjähriger Sohn erlitten schwere Verletzungen.

In Notwehr erschossen.

Zwei Brüder von einem Polizeibeamten angeschossen.

RWP. Hamm, 11. Mai. (Drahtb.)

Als ein Polizeibeamter die Brüder Theo und Wilhelm Gerling zwecks Feststellung der Personalien wegen nächtlichen ruhestörenden Lärms zur Wache führen wollte, überfielen sie ihn in einer stillen Straße, warfen ihn zu Boden und mißhandelten ihn durch Tritte und Schläge. In der Notwehr machte der Beamte von seiner Schußwaffe Gebrauch. Ein Schuß drang dem Wilhelm Gerling in die Brust. Als Theo Gerling dem Beamten die Waffe entreißen wollte, entlud sie sich zum zweiten Male und er erhielt einen Schuß in den Unterleib. Der schweren Verletzung ist Theo Gerling erlegen. Sein Bruder schwebt in Lebensgefahr.

Der erfundene Raubüberfall im Eilzug.

X Hannover, 11. Mai. (Drahtb.

Zu dem Raubüberfall auf den Kaufmann Hermann van Vels aus Osnabrück, der, wie berichtet, am 8. ds. Mts. beim Eintreffen des Eilzuges von Köln auf dem Hannoverschen Hauptbahnhof in einem Abteil 2 Klasse bewußtlos aufgefunden wurde, teilt die Polizei mit, daß kein Raubüberfall vorliegt. Der angeblich Ueberfallene, der um 1500 Mark bestohlen sein wollte, hat nach seiner Angabe in seelischer Verwirrung den Raubüberfall vorgetäuscht, um sich aus finanziellen Schwierigkeiten zu helfen.

Sensationelle Berichte aus China.

AZ. London, 11. Mai. (Eig. Drahtb.)

Wie die „Sunday-Expreß" aus Peking berichtet, sollen bei dem ersten großen Zusammenstoß der Armeen Tschiangkaischeks und des Generals Feng 10 000 Mann Nanking-Truppen getötet worden sein. Außerdem soll General Feng 15 000 Mann Regierungstruppen gefangen genommen haben. Die Schlachtfront dehne sich über hundert Meilen aus; auf beiden Seiten würden Panzerzüge, Tanks, Flugzeuge und Flugzeugabwehrgeschütze verwendet.

*

Diesem sensationellen Bericht muß man mit einigem Mißtrauen gegenübertreten, da alle bisherigen Mitteilungen aus China lediglich besagten, daß die beiden feindlichen Armeen in lose Fühlung miteinander getreten seien.

Ein Sperling fällt vom Dach.

Von

Karl Jakob Hirsch.

Da traten sie auf den Schauplatz wahrhaftigen Lebens, bieder, breit und besoffen.

August Helmke, Krischan Pannekok und Willy Wendelken. Hinter ihnen lagen Stunden, die donnernd verklangen im Gedröhn der Kegelkugeln, in ihnen war Stolz und Wut. Hoch hüpfte die Freude in Krischans Herzen und dumpf brütete rachsüchtige Wut in Willys Seele. Was haßt dem Helmke, dem Streckenwärter Helmke sein unbeteiligtes Grinsen, was nützte ihm das eherne Pflichtgefühl, das ihn gleich zwingen würde, die dunkle Chaussee bis zum Bahndamm hinabzugehen, was half ihm das?

Vor der Kneipe stieß sein Abschied auf unerbittlichen Protest.

Krischan hatte Runden ausgegeben, hatte er doch Pudel auf Pudel geworfen, und Sieger Willy war lüstern auf Schnaps und Bier. War die gröhlende Welt da drinnen in der Schenkstube nicht unentrinnbar? Mußte der Streckenwärter August Helmke diese Welt nicht anerkennen? Fünfundzwanzig Jahre schiefgelaufene Absätze flickerten über die dumme Pflicht, die ihn tyrannisierte. Was sollte bei Block 8 geschehen, gerade heute nacht geschehen, nachdem fünfundzwanzig Jahre dort nichts anderes passiert war, als das, was Staat und Gesellschaft verlangten: nämlich nichts. Kurz war der Wortwechsel der drei Helden. Helmke ging in das Lager der Pflichtvergessenheit über. Eine Wolke von Schnaps und Zigarrenrauch hatte ihn verschlungen.

In diesem Paradiese wuchsen alle über sich selbst hinaus und vergaßen ihr kleines, belastendes Ich. Die schwarze Zigarre, der glashelle scharfe Korn, das dünne, dasselplätschernde Bier betäubte und beglückte. Und da war es auch um den Streckenwärter Helmke geschehen, er hieb johlend auf den Tisch und schmiß die Uhr in die Ecke. Die Welt ging trotzdem weiter.

Diese ernste sichere Welt! Dieser mörderische Ordnungssinn, in dem sich eine Menschheit gerade auf ihn, den Streckenwärter August Helmke, verlassen mußte. Wie kam er dazu, aufzupassen, daß die Welt nicht aus den Fugen ging und alles klappte? Er hatte keine Lust mehr und wollte es mal drauf ankommen lassen.

„Hast du keinen Dienst, August?" fragte der Wirt und schob ein voll geschenktes Glas Schnaps auf die Theke an der Willy Wendelken gerade dabei war, den Juden Abraham, den elenden Handelsmann, mit klebrigen Händen festzuhalten, um ihm ein Bier in die zuckende Kehle zu gießen. „Ach, Schiet, Dienst", lallte August und assistierte dem Willy bei dem Geschäft. Alles gröhlte, umringte die Theke, denn der Jude schrie und tobte und wehrte sich verzweifelt. Krischan Wannedyk intonierte das schöne Lied „Vogel, flieg zur Welt hinaus und vergiß bei Mutterl nicht . . ." Es war ein unbeschreiblicher Jubel, Gläser flogen an die Wände, das Grammophon krächzte, man vergaß alles Leid der Welt.

Da gerieten Willy und Krischan aneinander.

Es war das wichtigste vor allem, festzustellen, ob und wie und wieso Krischan die siebente Runde zahlen sollte. Es gab hier nur drei Sorten von Männern: die, welche saufen, die, welche es können, aber nicht wollen, und die, welche nicht können und doch wollen. Darüber geriet alles aus dem Häuschen und Abraham sollte entscheiden. Aber auch hierbei versagte der Jude, und man warf ihn kurzerhand aus der Kneipe.

Runde um Runde floß durch die Stube, und da kam auch Tine, die Wirtstochter, und bot die Stirn mit Mund und runden Armen.

Halb bewußtlos torkelte August Helmke von Tisch zu Tisch und beschuldigte alle Anwesenden, seine Uhr gestohlen zu haben. Man prügelte sich. Unter dem Schenktisch lag Stropp, der Hund, und hatte die Uhr des Helmke im Maul. Was sollte der gute Stropp damit anfangen? Er konnte ja nicht sehen, daß nur noch zwanzig Minuten Zeit war, bis der D-Zug 125 den Block 8 passieren mußte, von dem der Streckenwärter Helmke seinen nächtlichen Patrouillengang hätte antreten sollen. O guter Stropp, du konntest nichts dafür, daß in einen Eisenkasten gesperrte Menschen gerade mit dem August Helmke rechneten, mit seiner Zuverlässigkeit und Pflichttreue. Und Helmke war gefallen im Kampfe gegen Mannestum und Macht.

Stropp spielte mit der Uhr. Der D-Zug 125 fuhr klirrend durch die Nacht.

Es war ein schöner Zug mit Speise- und Schlafwagen, es waren feine vornehme Leute darinnen, mit Ledertaschen, mit großen Reisemützen und Handschuhen.

Da saß der weiterfahrene Reisende in der Ruhe des sicheren Mannes, der das alles kennt, dies bißchen Welt, dies kleine Schaukeln über die Erde, der nicht zum Fenster hinaussah, Kursbuch las und Zuganschlüsse bedachte.

Da waren Frauen mit großen Schleiern, die von irgendeinem Manne in ein sicheres Heim fuhren, oder von einem toten Geliebten zu einem unbekannten Lebendigen.

Ein Knopffabrikant dachte an Knöpfe, ein Butterhändler an die Butterbörse und ein Bankier dachte überhaupt nicht: er schlief schon bei der Abfahrt des Zuges.

Es war eine Welt für sich, die vornehm, gedämpft und selbstbewußt durch die Korridore stolzierte.

Es war ja alles groß in dieser Welt, die in rasendem Tempo sich vorwärts bewegte. Die Vollkommenheit der Technik war in jeder Weise garantiert.

Kellner trugen Tabletts mit Flaschen und Gläser durch den Zug, Schaffner bezogen die Betten mit frischem Leinen.

„Ich habe Bett Nr. 13", sagte ein Herr in den besten Jahren, und spielte dabei lässig mit seinem Füllfederhalter, zu einem kleinen blatz und kränklich aussehenden jungen Mann, der sehr nervös zu sein schien. „Und das ist das Herrliche an unserem Zeitalter, wir trotzen dieser sogenannten Vorsehung und schlafen ganz ruhig dabei."

„Ja, ja", sagte der kleinere, das ist ja alles soweit ganz schön und gut, aber es ist doch eigentlich eine tolle Sache, so in die Nacht zu sausen und unser Leben einem unbekannten Menschen anzuvertrauen. Wenn man nur wüßte, ob der Zugführer gut geschlafen hat oder an irgend eine dumme Geschichte denkt, während wir da in den Betten liegen und ganz wehrlos sind."

„Aber, bester Herr, denken Sie doch an die Vollkommenheit der Technik, das ist doch ganz klar, die Leute haben eben Dienst und sind bei der Sache. Darauf können Sie sich verlassen. Wär ja noch schöner, wenn man sich durch solchen Aberglauben irritieren ließe."

Der ältere Herr zog sich in sein Coupee zurück. Türen schnappten ins Schloß. Der Schlafwagenschaffner sammelte die Billetts ein: „Darf ich den Herrschaften morgen früh Kaffee bringen?" Und dann hörte man nur noch das Klirren und Sausen des Zuges . . . Der D-Zug 125 brauste durch die Nacht, vorbei an schlafenden Häusern und Wäldern, donnerte über Brücken. Als er Block 8 passierte, ging gerade der Mond auf.

In diesem Augenblicke gab es ein donnerndes Krachen auf dem Bahngeleise. Es dröhnte in die Kneipe, vor der gerade der Streckenwärter August Helmke stand, nach dem Mond sehen.

Torkelnd, blinzelnd, sah er Lichter auftauchen und verschwinden. Schreie, tierisch, fürchterlich, gellend in sein verwüstetes Hirn.

Würgend tappte er ins Dunkle.

Das entsetzliche Jammern zog an wie ein Magnet. Die Gäste stolperten hinter ihm her, sich aneinander haltend, die Arme ruderten wie bei Ertrinkenden. So schob es sich zum Bahngeleise . . .

Die Schreie auf dem Bahndamm wurden lauter, brachen an. Mit einem Male war es totenstill.

Den Mond bedeckte eine Wolke . . . jetzt zog sie fort, tanzend um sein stilles Leuchten.

Silbern lag die Welt da.

Was war geschehen?

Ein Sperling fiel vom Dach.

Australische Dienstbotinnen sind Damen.

Von

Dr. Colin Roß.

Der bekannte Forscher Dr. Colin Roß ist vor kurzem von seiner fast eineinhalbjährigen Australienreise zurückgekehrt. Die schönste Frucht dieser Fahrt ist sein in allernächster Zeit bei F. A. Brockhaus, Leipzig, erscheinendes Buch „Der unvollendete Kontinent" (mit 104 Abbildungen und einer Karte, gebeftet Mk. 6,30, Ganzleinen Mk. 8.—).

„Eine Dame ist da, die Mama sprechen möchte," meldete Renate, die auf das Klopfen die Tür unseres Bungalows geöffnet hatte.

Da mein Kamerad nicht zu Hause war, empfing ich die Dame. Es war tatsächlich eine Dame: Seidenkleid, Seidenstrümpfe, Pelz. Für unsere Begriffe war es zwar viel zu warm für einen solchen. Aber dem Kalender nach ist hier Winter. Dem tragen die Damen Sydneys dadurch Rechnung, daß sie einen Pelz anlegen, wenn auch die Sonne noch so sehr scheint.

Ich verstand erst nicht recht, was die Dame wollte, bis sich herausstellte, daß sie die Zugehfrau, nein, Verzeihung, die Zugehdame war, die mein Kamerad angenommen hatte.

Da war sie nun, und ich sah dem Beginn ihrer Tätigkeit durchaus skeptisch entgegen. Aber sie ging gleich in die Küche und dem dort angehäuften schmutzigen Geschirr derart zu Leibe, daß es eine Lust war.

Im übrigen jedoch war sie Dame und durchaus als solche zu behandeln, obgleich sie nur die Frau eines arbeitslosen Krüppels war. So war es beispielsweise eine sehr heikle Aufgabe, sie darum zu bitten, zu servieren, als wir zum ersten Male Gäste hatten. Wir hatten von einer bekannten Familie gehört, daß ein Mädchen Knall und Fall ihren Posten verließ, als man ihr zumutete, bei Besuch vor Fremden zu servieren. In der Regel holt die Hausfrau, auch da, wo ein Mädchen vorhanden ist, die Speisen aus der Küche, allenfalls bringt sie das Mädchen herein, ohne jedoch zu servieren.

Wir brachten unsere Bitte mit großem Takt vor, und angenehmerweise fanden wir Gehör. Allerdings schlug uns unsere Perle rundweg ab, schon um sechs Uhr zu kommen, um uns bei den Vorbereitungen zu helfen, mit der Begründung, daß sie um diese Zeit selbst esse.

Das für australische Verhältnisse Bezeichnende war, daß auch für sie, obgleich sie doch eine arme Frau war, der Mehrverdienst gegenüber der eigenen Bequemlichkeit und der Geregeltheit ihres Lebens keine Rolle spielte. Dieses Servieren galt als Nachtarbeit und wurde infolgedessen doppelt bezahlt, mit drei Mark die Stunde. Aber wie gesagt, es lag ihr garnicht daran, die Arbeit möglichst auszudehnen, und sie ließ eigentlich keinen Zweifel daran, daß sie dieses Servieren im Grunde nur aus reiner Gefälligkeit übernehme, weil wir sonst nette Leute wären.

Einen Vorteil hatte die Zugeddame allerdings. Sie kam zwar im Pelz und in Seidenstrümpfen, aber ohne die ominöse große Tasche, mit der bei uns die Zugehfrauen in der Regel anzutreten pflegen. Sie hätte auch nicht den kleinsten Speiserest mitgenommen, und schon nach wenigen Tagen überließen wir ihr unbedenklich das ganze Haus allein.

Für den an europäische Verhältnisse Gewöhnten mag die australische Lebensweise mit ihrer demokratischen Gleichheit und dem Fehlen persönlicher Bedienung ihre Nachteile haben, aber zwei gute Seiten bringen die hohen Löhne und das allgemeine Gleichheitsgefühl doch mit sich. Es gibt keine Trinkgelder und damit keine dadurch bedingte Servilität, und die allgemeine Ehrlichkeit ist viel größer als in Europa und in Amerika.

Jedenfalls kamen wir mit unserer Zugeddame sehr gut aus, und beide Teile waren zufrieden. Im übrigen war sie keine von den Feinsten, später lernten wir welche kennen, die ihr eigenes Auto hatten und darin von einer Stelle zur anderen chauffierten.

Örtliches.

12. Mai 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Maiensonne und Gesundheit.

Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird vom Landesausschuß für Hygienische Volksbelehrung geschrieben:

In unserem Klima ist der Mai der Bringer des Frühlings mit all seinen Freuden für Leib und Seele. Nach dem lichtarmen Winter empfinden wir Licht und Wärme der Maiensonne doppelt wohltuend. Allein nicht nur der Schein, auch der Sonnenschein trügt! So lange die „Eismänner" noch nicht vorüber sind, also etwa bis Mitte Mai, pflegen die Temperaturen des Morgens und des Abends noch recht kühl zu sein, und wer einen Schnupfen oder eine ernstere Erkältung vermeiden will, der versperre seine Winterkleider nicht vorzeitig im Kleiderschrank. Ein Spaziergang in der Maiensonne ist gewiß unserem Körper dienlich und erfreut Herz und Auge, aber man lasse sich nicht verleiden, wie es besonders Kinder gern tun, sich schon in diesen Maientagen im Grase zu lagern. Wenn auch die Luft warm ist, so ist es der Boden doch meist noch nicht, und schmerzhafte rheumatische Erkrankungen, Blasenkatarrhe und Aehnliches sind nicht selten die Folge. Bei manchem Spaziergang in der Maiensonne „lächelt der See und ladet zum Bade" aber auch hier ist es falsch, mit dem Baden im Freien zu früh anzufangen. Erst wenn im Juni die Temperaturen gleichmäßig geworden sind und das Wasser genügend durchwärmt ist, soll man mit dem Baden beginnen. Nur ganz abgehärtete Menschen werden ein Bad im Freien auch schon früher ohne Schaden vertragen. Unbedenklich und der Gesundheit besonders dienlich ist der Genuß des in der Maiensonne herangereiften frischen Gemüses. Hierher gehören insbesondere Spargel, Spinat, Salate und Radieschen, die auch als Träger der Vitamine unserem Körper besonderen Nutzen bringen. Schließlich sei noch der, unter den Strahlen der Maiensonne hervorsprießenden Blumen und Blüten gedacht, mit denen wir gern unsere Wohnräume schmücken. Aeste von blühenden Obstbäumen abzureißen, ist eine Unsitte, die den Obstertrag mindert und damit die Allgemeinheit schädigt. Mit Priemeln sei man vorsichtig. Unsere heimische Priemel ist ungefährlich, die japanische Priemel hingegen muß man meiden, da schon die bloße Berührung mit den feinen Haaren ihres Stengels nicht selten ernste Hauterkrankungen nach sich ziehen. Kindern verbiete man strengstens, Blumen in den Mund zu nehmen; denn unter den Frühlingsblumen sind manche, wie Maiglöckchen, Goldregen und verschiedene andere, die giftig sind.

Unsere Kriegsgefangenengräber in Frankreich.

Da die meisten Besucher Frankreichs nur den im ehemaligen Frontgebiet gelegenen deutschen großen Sammelfriedhöfen begegnen, hört man nur selten etwas über das Schicksal der Gräber der hinter der Front in Kriegsgefangenschaft verstorbenen deutschen Soldaten. Es ist wenig bekannt, daß weit hinter der ehemaligen Front bis an die Küste des Atlantischen Ozeans und in Südfrankreich auf etwa 400 Gemeindefriedhöfen 11 000 deutsche Soldaten bestattet sind, die in Gefangenschaft starben. Es dürfte daher manchen interessieren zu erfahren, daß sowohl das Reich als auch der Volksbund sich dieser Gräber annehmen und sie besonders in letzter Zeit mehrmals besuchen ließen. Aus einem ausführlichen Bericht ist zu entnehmen, daß sich die Gräber in sehr verschiedenem Zustande befinden. Obgleich auch diese Kriegsgräberstätten unter dem Schutze der §§ 225/26 des Versailler Vertrages stehen, kann es nicht ausbleiben, daß die einzelnen Gemeindeverwaltungen, denen die Unterhaltung dieser Gräber von der zuständigen amtlichen Stelle, dem französischen Pensionsministerium, übertragen wurde, ihrer Verpflichtung in verschiedener Weise nachkommen. Während wir daher einen Teil der Kriegsgefangenengräber in gutem Zustande finden, bedarf eine große Anzahl von ihnen der Fürsorge durch die Heimat. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge wendet daher dieser Aufgabe ebenfalls sein Interesse zu, um auch denjenigen unserer toten Brüder, die die Leiden und Entbehrungen der Gefangenschaft ertragen mußten, würdige Ruhestätten zu schaffen. Da die Gemeindefriedhöfe von den Angehörigen der dort ruhenden Franzosen viel besucht werden, ist die baldige Herrichtung der deutschen Gräber im Interesse des Ansehens des deutschen Volkes dringlich.

Der Volksbund bemüht sich daher, für die Gräberstätten der deutschen Kriegsgefangenen Paten zu finden, die die zur Ausgestaltung erforderlichen nicht allzu hohen Mittel bereitstellen. Hier bietet sich vor allem für kleinere, wirtschaftlich schwächere Vereinigungen eine günstige Gelegenheit, sich an der ehrenvollen Arbeit der Kriegsgräberfürsorge durch die Tat zu beteiligen. Die Mai-Nr. der Zeitschrift benennt eine Anzahl dieser Friedhöfe. Interessenten wird eine Probenummer gratis und franko übersandt. Man bittet diese bei der Bezirksverbandsgeschäftsstelle des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. in Gelsenkirchen, Hüttenstraße 43, Ruf 23791, anzufordern. — Bezugspreis einschließlich Versand für das Kalenderjahr (monatlich 1 Heft) 2 RM. Bereits erschienene Nr. werden gern nachgeliefert. Bestellungen können nicht bei der Post aufgegeben werden.

Generalversammlung

des Spar- und Bauvereins Gelsenkirchen.

Zu Samstag abend 7,30 Uhr hatte die Baugenossenschaft Spar- und Bauverein ihre Mitglieder zu einer Generalversammlung einberufen. Es hatte sich durch den ständigen Zuwachs an Mitgliedern gezeigt, daß der Saal im Gasthof „Zum Bauverein" nicht ausreichend war. Wie erstaunt war man daher, die Saalerweiterung zu sehen, wo jetzt für 150 Personen Platz geschaffen ist. Etwa 130 Mitglieder waren dem Rufe zur Generalversammlung gefolgt. Pünktlich um 7,30 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Sitzung. Im Vordergrund stand das neue Projekt der Genossenschaft: auf dem Grundstück der Firma Hermann Franken etwa 130 Wohnungen zu errichten, wovon 72 noch in diesem Jahre bezugsreif geschaffen werden sollen. Anschließend ging's an die anderen auf der Tagesordnung stehenden Punkte, die alle Erledigung fanden. Der Vorstand hatte in allen Fällen gut vorgearbeitet und alles mundgerecht gemacht. Man wurde sich einig, daß Herr Direktor Lenz wiedergewählt wurde, ebenso wurde die Wiederwahl der Aufsichtsratsmitglieder bestätigt. Die Bilanz wurde vorgelegt, besprochen und genehmigt. Es wurde genehmigt, vom Reingewinn 10 Prozent gesetzmäßiger Rücklage 5 Prozent Dividende auszuschütten. Unter Verschiedenes kam noch eine Reihe von internen Angelegenheiten zur Besprechung. Gegen 10,30 Uhr war das Wichtigste erledigt die Generalversammlung war beendet. Alles in allem hat dieser glatte Verlauf der Generalversammlung gezeigt, ein wie großes Einvernehmen zwischen allen Mitgliedern besteht und daß es in der Verwaltung und der ganzen Organisation vorzüglich klappt.

Aus den evangelischen Vereinen.

Frauenhilfe Bismarck, 4. Pfarrbezirk. Wegen Reparatur des Gemeindehauses ist die nächste Gesangstunde der Frauenhilfe heute (Montag) abend 6,30 Uhr bei Frau Hildebrand. Im Anschluß daran singt die Gesangabteilung zur Silberhochzeit bei dem Ehepaar Marin, Hillmannstraße. — Am Mittwoch macht die Frauenhilfe einen Ausflug mit Kindern — natürlich nur bei schönem Wetter — nach Bonnkamp, Hetzler. Wir versammeln uns um zwei Uhr nachmittags an der Endstelle der Straßenbahn König-Wilhelm-Straße. Wer mit der Eisenbahn fahren will, fährt 2,18 Uhr ab Schalke-Nord. Verpflegung und Lampions für den Rückweg bitte mitbringen.

Dienst am jungen Menschen. Der Jugenderholungsdienst des CVJM., der schon bisher mit mehr als zwanzig großen Jugenderholungsheimen, Jugendburgen usw. an der Spitze aller deutschen Jugendverbände marschierte, hat weitere wertvolle Stützpunkte erhalten. Die Arbeitsgemeinschaft der CVJM. hat für die Dauer von zehn Jahren einen Teil des ehemaligen Truppenübungslagers Hammelburg an der Bahnlinie Gmünden — Kissingen vom Bayerischen Staate gepachtet und läßt dort unter dem Namen Neu-Saarow ein Jugendlager entstehen, das auf einem Areal von etwa 70 Morgen zehn massive Häuser umfaßt und zur Not 1000 Besucher unterbringen kann. Auch ein Versammlungslokal mit gegen 800 Sitzplätzen ist vorhanden, von dem ein Teil als evangelische Kapelle benutzt wird. Es ist geplant, im kommenden Sommer die bisherigen Auslandserholungslager weitgehend in Inlandslager zu verwandeln, so daß die neue Schöpfung nicht nur für die regelmäßigen Tagungen, sondern auch für die Aufgaben der Jugenderholung Bedeutung gewinnt.

Aus den Kriegervereinen.

Ehem. 67er. Am 3. Mai hatte der Verein in das Vereinshaus Grillostraße 110 zu der Feier des 23. Stiftungsfestes, verbunden mit Bannerweihe der Jugendgruppe, geladen. Die Feier wurde durch einen flott gespielten Marsch eingeleitet. Hierauf hielt der erste Vorsitzende, Kamerad Korte die Begrüßungsansprache. Nachdem der Evgl. Männergesangverein Uechendorf zwei Lieder vorgetragen hatte, hielt der Ehrenvorsitzende Oberleutnant d. R. a. D. Dr. Dicke die Festrede. Redner begrüßte es, daß auch in der Frauengruppe und in der Jugendgruppe des Vereins reges Leben herrscht, er betonte, daß alles getragen werde von der Liebe zum Vaterlande, dessen Befreiung und Aufstieg unser aller brennendster Wunsch sei. Ein Hoch auf den Präsidenten des Deutschen Reiches schloß die eindrucksvolle Rede. Die Weihe des Banners vollzog der Kreisjugendführer Architekt Worthmann. In Anbetracht der Verdienste für die Jugendgrupp- und des Kyffhäuserbundes, wurde dem Kameraden Krause die Ehrenurkunde verliehen. Der Vorsitzende erhielt das Ehrenkreuz 2. Klasse. Eine besondere Ehrung wurde den beiden Damen von der Frauengruppe des Vereins, der Vorsitzenden Frau Schneider und der Beisitzerin Frau Herget dadurch zuteil, daß ihnen für ihre soziale Hilfstätigkeit die goldene Brosche nebst Kette verliehen wurde. Der Einakter „Der unsterbliche Zylinderhut", gespielt von der Jugendgruppe des Vereins fand reichen Anklang. Am Schlusse fand noch eine Verlosung mit Ueberraschungen statt. Der Vorstand kann mit Befriedigung auf den Verlauf des Festes sehen.

Vierter Kirchentag der Kreisgemeinde Gelsenkirchen.

Mit leisen Befürchtungen gingen wir hin. Der Kreiskirchentag des vergangenen Jahres hatte nicht alle vollauf befriedigt. Es lag mehr an Aeußerlichkeiten, die nicht vorauszusehen waren, denen man nicht hatte vorbeugen können. Vielen war das innerste Miterleben erschwert worden. Das mag auch der Grund sein, daß bedauerlicherweise mancher sich vom diesjährigen Kirchentag fernhielt. Wir anderen konnten uns einer gewissen Spannung nicht entziehen. Aber alle unsere Zweifel wurden widerlegt. Je weiter der Abend vorschritt, umso stärker wurde unsere Freude über das Gebotene, umso wärmer unsere innerste Teilnahme, umso reicher der bleibende Gewinn.

Der Rahmen, in den die Veranstaltung gespannt war, verzichtete auf alles rein äußerliche Beiwerk; er war schlicht, aber fein und wirkungsvoll. Der große Festsaal des Hans-Sachs-Hauses, der grüne Schmuck, die festliche Beleuchtung, die große Zahl der erwartungsvollen, hochgestimmten evangelischen Männer und Frauen, alles fügte sich wundervoll zusammen und gab ein Bild, das Freude weckte. Nur eins haben wir vermißt. Wo blieb die Kirchenfahne, das Sinnbild evangelischen Glaubens und evangelischen Wollens? Sie war ganz hinten im Saal angebracht, wurde nur von wenigen entdeckt und konnte nicht ihre besondere Note in den Zusammenklang hineinwirken. Manchen bewährten Kämpfer für die Sache des Evangeliums und der evangelischen Kirche konnten wir sehen. Viele Schwestern in ihrer schlichten Tracht belebten das Bild.

Der Abend wurde eröffnet durch das Präludium in C-Moll von J. S. Bach. Frau Liesel otte Moog-Hasselhoff bot es uns auf der prachtvollen Orgel. Die Töne rauschten nicht dahin in lautem, stolzen Selbstgefühl, sondern waren wie ein stilles, schlichtes Bitten, demütiges Bekennen und herzliches Vertrauen auf Gottes Kraft und Weisheit und Güte. Sie entsprachen ganz dem, was die Herzen in dieser ernsten, schweren Zeit bewegt und bedt. So wurden langsam und unmerklich die Gedanken der vielen in einheitliche Bahnen gelenkt. Aus der Menge der Erschienenen wurde allmählich eine Gemeinschaft des Geistes!

Der Evangelische Männerchor Gelsenkirchen-Ueckendorf unter der Leitung von Musikdirektor Arnold Merkelbach sang den Psalm 66, vertont von Karl Roeder. Machtvoll klang es über die Versammlung hin: „Jauchzet Gott, alle Lande, lobsinget zu Ehren seinem Namen!" Das war mehr als edler Kunstgesang, das war ein packender Aufruf, ein kraftvolles Bekenntnis. Diese Kunst im Dienste Gottes wurde in uns Kraft und Erlebnis. Dem Männerchor folgten die vereinigten Kirchenchöre von Bismarck und Ueckendorf mit dem Chorsatz von J. S. Bach „Nun jauchzt dem Herrn, alle Welt". Unter Führung von Walter Pfeifer und Begleitung der Orgel bereiteten die Sänger uns herzliche Freude. Tief prägten sich uns vor allem die letzten Worte ein: „Gott loben, das ist unser Amt". Wuchtig wirkte die Vereinigung des Gemeindegesanges mit dem Chorgesang. Es liegt doch eine packende Kraft gerade im Wechselgesang! Es waren nicht nur gesungene Worte, als die Gemeinde zum letzten Male anhob; es war ein frohes Sichbesinnen auf die Quelle aller Kraft und ein willensstarkes Bekenntnis zu dem Herrn der Kirche: „Gott Vater in dem höchsten Thron und Jesus Christ, sein ein'ger Sohn, samt Gott dem werten heilgen Geist sei nun und immerdar gepreist!"

So waren die Herzen aufgeschlossen für die Schriftverlesung des Herrn Superintendenten. Sie schloß sich in innerster Uebereinstimmung an den letzten Gesang an und stellte uns auf den Boden, da wir trotz aller Unterschiede auf den verschiedenen Lebensgebieten eins sind in Glauben und Liebe.

Die Begrüßungsansprache

bot ein herzliches Willkommen den Mitgliedern der kirchlichen Vertretungen, den Vorständen der Vereine und Organisationen, den Gemeindegliedern von fern und nah. Ein besonderes Wort des Grußes galt dem Vertreter der Stadt, Herrn Regierungsrat Kornemann. Kommunalverwaltung und Kirche berühren sich vielfach in ihren Aufgaben und Pflichten. So ist es gut und notwendig, daß sie einander Fühlung nehmen und die Eigenart des anderen kennenzulernen sich bemühen. Herzlich bedauert wurde, daß es der Tagung nicht vergönnt sei, noch einmal den bewährten Führer der westfälischen Kirche zu sehen und zu hören. Er hat ja gerade die großen Ziele, denen dieser Kreiskirchentag dienen möchte, mit großem Weitblick erkannt und immer wieder mit allem Nachdruck vertreten und gefördert. Frauenhilfe und Männerdienst wissen, was sie Generalsuperintendenten D. Zöllner zu danken haben! Der Dank an alle Mitwirkenden schloß sich an. Sie dürfen gewiß sein, daß ihre Mitarbeit begrüßt und gewertet wird als Dienst an der Kirche. Mit einem recht anschaulichen Bild schloß Superintendent Hußmann seine Begrüßung.

Wenn in alten Zeiten ein feindlicher Heerhaufen gegen die Burg vorrückte, dann stieß der Wächter ins Horn, daß es weithin hallte und alle auf ihren Platz eilten. Unsere Kirche wird in unseren Tagen von allen Seiten bestürmt. Straff organisierte Feinde haben Fehde angesagt und suchen den Untergang der Kirche. Da will auch der Kreiskirchentag an seinem Teil zum Entscheidungskampf aufrufen. Die Zersetzungserscheinungen nehmen drohenden Umfang an, da fordert die Stunde von uns klare Stellungnahme, Kraft, Treue! Die Zeit des geruhsamen Christentums ist vorüber. Heute handelt es sich für den einzelnen nicht mehr nur um das Verhältnis seiner Seele zu dem lebendigen Gott. Es gilt, mit einzutreten in den Kampf um unseres Volkes Seele. Zusammenschluß tut not: nur vereinte Flammen geben ein großes Feuer. Evangelische Männer und Frauen gehören in die vorderste Front. Ihre Gemeinschaft im Geist muß sich bewähren im Dienste des Herrn an unserm Volk im Sinne der ersten drei Bitten des Vaterunsers. Was der Kirche heute nottut? Helle Augen, brennende Herzen, starke Tat! Dann dürfen wir gewiß sein: Das Feld wird Er behalten!

So sprach Superintendent Hußmann. Es war kein langer Vortrag, nur eine Begrüßungsansprache, aber die Worte wogen schwer.

Wiederum erfreuen die vereinigten Chöre mit einem Lied, diesmal einstimmig gesungen: „Dankt, dankt dem Herrn, jauchzt, volle Chöre!" Die Gemeinschaft schließt sich abermals an und singt die Schlußstrophe.

Wohl nicht oft haben die beiden Redner dieses Tages vor einer Versammlung gesprochen, die innerlich so fein vorbereitet und tief erschlossen war für das, was sie nun hören sollte.

Pastor Lic. Dr. Beckmann

spricht über

„Der Frauenhilfe Dienst und Sendung".

Mit heller, weithin und leicht verständlicher Stimme entwirft er ein Bild von dem Segenszug, den die Verkündigung von dem allgemeinen Priestertum der Gläubigen von Luthers Zeit an durch die Jahrhunderte gegangen ist. In grundsätzlicher Scheidung von der katholischen Lehre, die das Priestertum beschränkt auf einen bestimmten Stand, zeigte Luther die hohe, von Gott verliehene Würde jedes Gläubigen, die keine Scheidung zwischen Priestern und Laien zuläßt und jeden dienen läßt vor Gott, „Jeder ist Pfarrer, Bischof und Papst." Doch damit dieses allgemeine Priestertum nicht eingeengt und aufgehoben wird durch die Willkür einzelner, braucht die Gemeinde das Amt der Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung und Seelsorge, dessen Träger sie selbst beruft und einsetzt. Dies Amt ist Dienst an der Gemeinde. Doch dieses Amt raubt nicht den anderen das Anrecht des Gläubigen in der Verantwortung und dem Dienst an Gott in Beruf, Familie und Volk. Das allgemeine Priestertum bleibt unangetastet. Alle sind für einander verpflichtet, sollen für einander sorgen und beten, miteinander sich freuen und helfen. Das ist Sinn und Vollendung des allgemeinen Priestertums! Diese fruchtbaren Gedanken Luthers wurden neu aufgenommen durch Spener, Francke, Wilbern. Heute sind sie wieder lebendig geworden. Kräfte sind an der Arbeit, das allgemeine Priestertum in immer größerem Ausmaß zu verwirklichen. Das ist das Ziel auch der Frauenhilfe! Sie will alle Frauen der Gemeinde zusammenschließen, jeder Frau einen Auftrag geben im Dienste der Gemeinde und sie an die Arbeit stellen und immer wieder hinweisen auf die Triebkraft alles selbstlosen Dienens, auf die Liebe Christi. In unendlicher Mannigfaltigkeit wartet die Arbeit auf die Frauen der Gemeinde. Frauenhilfe ist Dienst von Müttern, Dienst an Müttern und Dienst für Mütter. Sie will den Müttern tragen helfen in ihrer Sorge und hohen Verantwortung, will protestieren gegen die Verachtung des Mutterberufes und dienstfrohe Mütter stützen. So ist Frauenhilfe freiwillige Diakonie in der Gemeinde zum Besten der Mütter. Sie will letzten Endes nichts anderes als die Ehre Gottes mehren und der Kirche Bestes schaffen.

Diese Ausführungen waren ein warmherziger Ruf an die Frauen unserer Gemeinden und willkommene Wegweisung. Mancher stille Dank folgte dem Redner, den wir recht bald wieder begrüßen möchten.

Der Evangelische Männerchor bot nun ein Lied von Kreutzer: „Forschen nach Gott". Die großen Schwierigkeiten dieses Chors wurden vortrefflich gemeistert. Die Stimmen leisten Prächtiges und sind fein aufeinander abgestimmt.

Dann hörten wir

Pastor Schirrmacher-Münster.

Er sprach über:

„Sammlung und Dienst der evangelischen Männerwelt".

Die Arbeit der evangelischen Männer in ihrer Gemeinde ist nichts Neues. Die Anfänge der Inneren Mission gehen zum größten Teil auf den Weitblick und die Tatkraft von Männern zurück. Zahllos sind die Männervereinigungen und mannigfach ihre Arbeit. Sie ist in der Diaspora anders als in unseren Gegenden, auf dem Dorf anders als in der Stadt, in Städten mittlerer Größe anders als in Berlin und Hamburg. Doch lassen sich große gemeinsame Grundlinien ziehen. Da ist die Beteiligung am Gottesdienst der Gemeinde, dazu das offene Bekenntnis des evangelischen Glaubens vor den glaubensfeindlichen Mitarbeitern in Arbeitspausen und auf dem gemeinsamen Weg. Da ist Rettungsarbeit an den Tauben und Gefährdeten, die Arbeit im Gustav-Adolf-Verein und Evang. Bund und Jünglingsverein und Kindergottesdienst und Jugendamt. Da ist vor allem auch die Arbeit in den kirchlichen Körperschaften. Wertvoll und hoch geschätzt ist die Arbeit treuevangelischer Lehrer, Aerzte und Beamte.

In einem steht aber solcher Männerdienst weit hinter der Frauenhilfe zurück. Ihm fehlt der organische Zusammenschluß. Es ist noch zu sehr ein loses Nebeneinander. Die Stoßkraft der Bewegung leidet unter diesem Mangel außerordentlich. Die missionarische Sendung kommt nicht zum vollen Durchbruch. Der Anfang zur Abstellung dieses Schadens ist gemacht. Die Zentralstelle für Zusammenfassung des Männerdienstes ist geschaffen. Alle sollen sich kennen lernen und von einander lernen. Viel fehlt noch, doch das Ziel ist klar erkannt. Die Provinz will einen Rat von Sachverständigen schaffen, um die Arbeit zu heben und zu beleben. Aehnlich soll die Einzelgemeinde es halten. Sie soll dem Presbyterium einen freien Ausschuß von solchen anzuliedern, die erprobte Kämpfer sind und mit Tatkraft ausgerüstet sind. Kein neuer Verein soll geschaffen werden. Das Bestehende soll vielmehr gestärkt werden. Aber organische Zusammenfassung wird erstrebt. Das Ziel ist ein doppeltes: „Für jede Not ein Freund! Für jede Sünde ein Mahner!"

An geeigneten Männern fehlt es in keiner Gemeinde. Sie müssen nur gerufen und an die Arbeit gestellt werden! Was soll ihr Lohn sein? Der schönste, den Christus geben kann für treue Ritterschaft: die Dornenkrone des Märtyrertums!

Besonders die packenden Schlußworte waren ein Griff nach dem Herzen der Männer und zeigten ihrem Willen ein Ziel, dem nachzueifern sich lohnt!

Wie eine Antwort war der nun folgende Gemeindegesang: „Liebe, hast du es geboten, daß man Liebe üben soll, o, so mache doch die toten, trägen Geister lebensvoll!"

Noch einmal treten alle Sänger vor und erfreuen uns durch die Reformationskantate von Karl Hasse, op. 40. Den Baritonsolo übernimmt Arnold Merkelbach. Die Begleitung durch die Orgel hätten wir uns leiser gewünscht. Gewaltig klang das Hallelujah durch den weiten Raum und weckte mächtiges Echo in den Herzen. Wie eine Verheißung klang es uns: „Der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen. Lasset uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben!" Schön wäre es gewesen, wäre die abschließende Lutherstrophe „Das Wort, sie sollen lassen stahn" von allen mitgesungen. Der Eindruck dieses machtvollen Chorgesanges wurde erheblich abgeschwächt durch die Allzueiligen, die bereits aufstanden und zur Garderobe eilten. Solche Unsitte scheint nicht auszurotten zu sein! Dennoch war die Wirkung des Gesanges tief und nachhaltig!

Zum letzten Male ertönt die Orgel. Was der Chor begonnen, setzt sie fort, es vertiefend und verstärkend. Die Sonate von Mendelssohn bewährt ihre packende, auf die Höhe führende Kraft.

Die Bitte um Gottes Segen beschloß dann den diesjährigen Kreiskirchentag. Er ist seiner Aufgabe gerecht geworden! Wir danken für das Bleibende, das er uns mitgegeben in den Alltag.

Dr. Pl.

Stadtteil Buer

Evangelische Allianz.

Zu einem Vortrage versammelte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft im Konfirmandensaal Buer-Mitte, um eine Weltanschauungsstunde eigener Art zu genießen. Man hatte sich die Aufgabe gestellt, zu beweisen, inwieweit auch ein gläubiger Christ verpflichtet ist, inmitten der allgemeinen Weltordnung tatkräftig mitzuwirken. Der Vorsitzende, Herr Fritz Weber, leitete den Vortrag mit überzeugenden Worten über unsere Volksnöte ein, worauf gemeinsame Lieder und Gebet der Stunde eine besondere Weihe gaben.

„Der Herr wird König sein immer und ewiglich", das war der Grundstein für die Betrachtungen des Referenten des Abends, Religionslehrers Pastor Bischoff aus Recklinghausen. Er nahm sich zum Thema: Der religiöse Politiker Dr. Abraham Kepper. Gerade das Leben und Wirken dieses prophetischen Führers des holländischen Volkes ist ein Lehrbeispiel dafür, was ein im überzeugten Christentum wurzelnder Mensch in wahrer Hingabe an seine erkannte Berufung für die Umwelt werden kann. Seine Erkenntnis, daß Gottes Wort nicht nur zur Erlösung des Einzelnen, sondern auch im ganzen Umfang, das heißt in allen Lebensinteressen der Menschen, Geltung haben muß, hat für Dr. Kepper stets volle Bedeutung gehabt. In diesem Geist allein konnte er, allen Widerständen zum Trotz, seinem holländischen Volke ein wahrer Führer werden. Als evangelischer Pfarrer einer Landgemeinde hatte er mit Ernst die Volksseele betrachten können. Das war für ihn auch später als Journalist, Parlamentarier und zuletzt als Ministerpräsident von sehr großer Bedeutung gewesen. Er war ein leidenschaftlicher Kämpfer und Streiter im wahren Sinne des Wortes, trotzdem blieb er in seiner Gottgebundenheit eine vornehme Natur. Erst Christ, dann Politiker sein, war für ihn nicht nur ein gesprochenes Wort, sondern ein Lebensideal für sein Wirken. Dr. Kepper hat beweisen können,

Warum hören Sie kein Radio?

Der Rundfunk bietet Ihnen täglich: Musik, Gesang, lehrreiche Vorträge, Sportberichte etc. etc. Anodenbatterien u. Accu sind heute überflüssig. Ein modernes Radio-Gerät können Sie einfach an Ihre Lichtleitung anschließen. Keine Mühe und keine Wartung, die Kosten sind gering, denn ich liefere schon ein brauchbares Netzanschlußgerät einschl. Röhren u. Lautsprecher für RM **105.-**. Wer keinen elektrischen Anschluß hat, schaffe sich meinen lautstarken 3 Röhren Empfänger an, welcher einschl. aller Zubehörteile u. 1 Lautsprecher schon für RM **69.-** zu haben ist. — Bitte besichtigen Sie unverbindlich meine große Radio-Spezialabteilung, die wie alle Abteilungen der Firma Hans Siem von tüchtigen Fachleuten geleitet wird. Vertrauenswürdige erhalten Kredit.

Abteilung Radio HANS SIEM nur Bahnhofstr. 18

Heute.

Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

daß wahres Christentum nicht tötet, sondern den Menschen in seiner Lebensarbeit fördern und zu den höchsten Zielen führen kann. Ein bedeutendes Stück seiner Lebensarbeit war die nach schweren Kämpfen erreichte Anerkennung und staatliche Duldung der christlichen Schulen. Dr. Kepper führte wahrlich ein Leben voll Mühe und Arbeit, aber reich an Segen durch seinen Glauben an den Herrn, der König sein wird immer und ewig. Der Ausklang des Abends war der heiße Wunsch, daß auch dem deutschen Volke Führer beschert werden mögen zu Gottes Ruhm und unserem Heil.

*

Am 25. Mai spricht der Lehrer Anton Bach über das Thema: „Was ist eine Sekte im Lichte der Schrift?", wozu heute schon jedermann eingeladen wird.

Mutterehrung im KV.-Theater.

Im KV-Theater im Stadtteile Buer fand am Sonntag vormittag eine Feier zu Ehren der deutschen Mütter statt. Der Besuch dieser Veranstaltung war erfreulich gut und die Darbietungen waren derart, daß wohl niemand bedauert hat, dieser „Mutterehrung" beigewohnt zu haben. So wird die Veranstaltung ihren Wohltätigkeitszweck wohl erfüllt haben und es steht zu erwarten, daß ein nicht unbeträchtlicher Betrag in die verschiedenen Kassen der Buerschen Müttervereine fließen wird. Das ist die eine, durchaus bemerkenswerte Seite des Erfolges, aber auch hinsichtlich der musikalischen Genüsse darf man von einem Erfolge sprechen. Das Männerquartett Buer unter seinem langjährigen Leiter, Organist Pothmann-Essen bot eine Kranz stimmgemäßer Lieder, die beim Publikum reichen Beifall fanden. Zuerst sang das Quartett „An die Sonne" von Schubert, am besten gefiel aber wohl das zum Schluß gesungene „Die Nacht" von Schubert. Ueberhaupt darf man wohl sagen, daß Schubertsche Musik diesem Quartett am besten liegt. Der für den Vormittag verpflichtete Harmer Baritonist Gühorst gab eine Reihe von Liedern. Wir möchten als ganz besonders gelungen „Das Erkennen" herausheben. Aber auch „Weblas Gesang" und der Prolog aus Bajazzo waren Höhepunkte. Lied war auch der Prolog, der von einem jungen Mädchen schlicht, aber mit Herz vorgetragen wurde. — Die Veranstalter können mit dieser Mutterfeier zufrieden sein. Sie haben sich sicherlich eine Reihe neuer Freunde geschaffen.

Glück gehabt. Am Sonntag vormittag wollte ein schnellfahrender Motorradfahrer eine Kurve an der Freiheit nehmen. Das Rad rutschte aus und er verlor die Gewalt über das Fahrzeug. Trotzdem das Rad im Fallen über ihn hinwegstürzte, kam der Mann doch mit nur einigen unwesentlichen Verletzungen davon. Da auch die Schäden am Rade selbst schnell ausgemerzt werden konnten, war der Motorradfahrer schon bald wieder unterwegs.

Blutige Auseinandersetzung. In der Bergstraße kam es Sonntag morgen zwischen einer Frau und einem der Hausbewohner zu Streitigkeiten. Im Laufe der Auseinandersetzung wurde die Frau von ihrem Nachbarn schwer am Kopfe verletzt. Die Rettungswache, die herbeigerufen wurde, transportierte die Verletzte zum Elisabeth-Hospital in Erle.

Meisterabend im evang. Gesellenverein. Morgen, Dienstag, abends um 8 Uhr im Hotel Vereinshaus Meisterabend. Die evangelischen Handwerksmeister werden auf den Vortrag des ersten Vorsitzenden, Herrn Jacob, aufmerksam gemacht, der über das Thema: „Gibt es in der heutigen Zeit noch Berufsfreude?" sprechen wird. Im Anschluß daran soll über einen Familienabend oder Ausflug der evang. Meister beraten werden. (3)

Kleiderstoffe Seidenstoffe

Im Lichthof haben wir wieder die letzten Neuheiten in Sommerstoffen ausgelegt
Wir bieten Ihnen zu unseren **bekannt niedrigen Preisen** gute Qualitäten
Ueberzeugen Sie sich unverbindlich von unseren Leistungen

Zephir uni und gestreift . . . . Meter 68, 48 — **35** Pf

Trachtenstoffe in schöner Ausmusterung, indanthrenfarbig, Mtr. 135, 95 — **78** Pf

Voil-Voile bedruckt, in schönen Zeichnungen, ca. 100 cm br., Meter 2.40, 1.45 — **1.25**

Für das praktische Sommerkleid
Wollmousseline in modernen Dessins . . . . . Meter 2.95, 1.95 — **1.75**

Waschkunstseide uni, in modernen Farben . . Meter 1.75 — **75** Pf

Waschkunstseide in reich Ausw., moderne Muster . . . Meter 130, 110, 95 — **65** Pf

Bedruckte Seide in aparten Mustern, gute Bemberg-Qual. Meter — **2.95**

Toile uni und gestreift, gute reinseidene und kunstseidene Qualität Meter 3.90, 2.95 — **2.75**

Sinn
Bahnhofstraße

Die Kriminalpolizei als Schatzgräber.

Gestohlene Schmucksachen in einer Milchflasche entdeckt.

Einem Anwohner der Arminstraße wurden, wie seinerzeit gemeldet, in den Abendstunden des zweiten Ostertages aus dem verschlossenen Schlafzimmer drei wertvolle Herrenhalsketten, drei Damenringe mit Brillanten, eine goldene Damenarmbanduhr, zwei goldene Armbänder und ein einfaches Armband gestohlen. Der Gesamtwert der erbeuteten Sachen belief sich auf 2500 Mark. Dieser verwegene Einbruchsdiebstahl, der seinerzeit Aufsehen erregte, ist nunmehr durch die Kriminalpolizei nach sehr schwierigen Ermittlungen geklärt worden. Bei den festgenommenen Tätern handelt es sich um zwei jugendliche Personen aus Gelsenkirchen, um einen 16jährigen Friseurlehrling und um einen 19jährigen Schmiedegesellen, die bis jetzt noch nicht mit dem Gesetz in Konflikt geraten waren. Schon seit einiger Zeit hatte die Kriminalpolizei ein wachsames Auge auf diese beiden Burschen geworfen; es waren aber keinerlei Beweismittel dafür vorhanden, daß sie für den erwähnten Diebstahl in Frage kamen. Auch mußte mit besonderer Vorsicht vorgegangen werden, damit die Burschen nicht vor der Festnahme das Diebesgut in Sicherheit bringen konnten. Als sich der Ring der zusammengetragenen Beweismittel geschlossen, griff die Kriminalpolizei zu. Die Festgenommenen leugneten hartnäckig die Tat. Eine gleichzeitig vorgenommene, gründliche Durchsuchung eines Hauses förderte unter den Dachpfannen versteckt einen Teil des Diebesgutes zu Tage. Nachdem die Einbrecher überführt waren, legten sie ein Geständnis ab. Den Rest der gestohlenen Wertgegenstände hatten sie nach ihrer Angabe in einem Garten im Stadtteil Ueckendorf, der dem Vater des einen Diebes gehörte, vergraben. Sofort begaben sich Kriminalbeamte dahin und fingen an, die Erde umzugraben. Nachdem sie einen Meter tief gegraben hatten, wurde eine Milchflasche zu Tage gefördert, in der sich die Brillantringe, Halsketten usw. befanden. Die herbeigeschafften Sachen konnten dem Bestohlenen wieder zurückgegeben werden.

Die weiteren polizeilichen Ermittlungen führten zu der Feststellung, daß auf das Konto der beiden Festgenommenen auch ein Einbruchsdiebstahl, der am 1. Mai in eine andere Wohnung an der Arminstraße verübt wurde, kommt. Hierbei wurden Zigaretten und kleinere Schmucksachen im Werte von 150 Mark gestohlen. Auch diese Sachen konnten durch die Kriminalpolizei wieder herbeigeschafft werden.

Muttertag in Gelsenkirchen.

Die Veranstaltung des Bundes der Kinderreichen.

Der Bund der Kinderreichen hatte in Verbindung mit den Frauenvereinen der Stadt zu einer Mutterehrung in das Hans-Sachs-Haus eingeladen. Wie sehr der Sinn des Muttertages Allgemeingut aller Bevölkerungsschichten geworden ist, bewies der überaus starke Besuch der Veranstaltung, der den Saal bis auf den letzten Platz füllte. Die Veranstalter hatten es sich angelegen sein lassen, der Feier eine ganz besondere Note zu geben. Es waren zur Mitwirkung der Storsbergchor, Herr Knipper (Orgel) und Fräulein Hollerith (Deklamationen) gewonnen, die mit ausgesuchten Vorträgen der Feier Inhalt verliehen. Als Festredner war Hofrat Dr. Buschmann-Münster gewonnen. Die Geistlichkeit, Lehrerschaft und die Stadtverwaltung hatten es sich nicht nehmen lassen, Grüße zu übermitteln. Herrn Knippers Orgelvortrag, Springers Präludium in D-Dur, leitete die Feier ein. Der innige Vortrag schuf die festliche Stimmung, die der ganzen Veranstaltung zu eigen blieb. Fräulein Peine sprach ausdrucksvoll den von J. Barein verfaßten Vorspruch. Namens der Veranstalter begrüßte der Vorsitzende des Bundes der Kinderreichen, Rektor Tille, die Erschienenen. Redner gab seiner Freude über den erfreulichen Besuch der Veranstaltung Ausdruck, der erkennen lasse, daß der Gedanke des Muttertages in seiner ganzen Größe erfaßt sei. Sein besonderer Gruß galt dem Redner des Tages, Herrn Hofrat Dr. Buschmann, sowie Herrn Pfarrer Jordan, Professor Eschbach, Rektor Pentrup und dem Vertreter der Stadtverwaltung, Herrn Direktor Lenz, dessen Erscheinen erkennen läßt, daß auch die Stadtverwaltung den Bestrebungen des Bundes erhöhtes Interesse entgegenbringt. Redner führte aus, daß große Feiern zwar nicht die rechte Art der Mutterehrung seien. Die Ehrung der Mutter gehört in die Familie, doch die Jugend läßt dieses Gebot vielfach außer acht, darum wollen wir versuchen, den Müttern das zu geben, was ihnen vorenthalten wird. Wir wenden uns besonders an die Jugend, diesen Tag der Mutter zu weihen. Der Storsbergchor brachte das innige Haydnsche Chorwerk: „Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebühret". Der klare, verinnerlichte Vortrag fand beifällige Aufnahme. Fräulein Hollerith gewann mit ihren innigen Deklamationen, denen sie den rechten Ausdruck zu verleihen wußte, die Herzen aller. Besonders „Muttertag im Himmel" und „Mutterliebe" waren für die Vortragskünstlerin ein Erfolg.

Hofrat Dr. Buschmann

wußte in seinem empfindungsvollen Vortrag so recht das Wesen der alles überwindenden Mutterliebe herauszustellen. Gerade in der Zeit der schwersten deutschen Not ist die Mutterliebe für den Menschen das Wertvollste im Leben. Wenn uns das Leben schwer mürbt hat, so finden wir am Herzen der Mutter doch die Ruhe. Die Mutter wacht mit Sorge über die Kinder, die ihr ganzes Denken auffüllen, für die allein sie lebt. In den schweren Kriegsjahren hat sie für die Kinder gearbeitet und ist so zur Heldin geworden. Es ist ein Heldentum der Mutter, die im Stillen kämpft und leidet. Es gibt keinen Dank für all die Liebe. Wir wollen uns bemühen, unsere Schuld abzutragen. Wohl dem, der es noch vermag. Vergeßt die stillen Hügel auf den Friedhöfen nicht. Oft genug kommt die Reue zu spät. Unsere Liebe und Verehrung muß den Müttern gelten bis zum letzten Atemzuge.

Direktor Lenz

überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung. Auch bei den Behörden findet der Gedanke des Muttertages Verständnis, liegt doch in der Familie der Bestand des Staates, und nur eine an Leib und Seele gesunde Mutter ist in der Lage, ihre Kinder in der rechten Weise zu erziehen.

Für die evangelische Kirche

nahm Pfarrer Jordan das Wort. Redner bezeichnete den Muttertag als einen lebendigen Protest gegen den Kulturbolschewismus, der die Familien zerstören will, gegen die Unbotmäßigkeit weiter Kreise der Jugend von heute. Es muß die heiligste Pflicht aller sein, der deutschen Mutter wieder ihre Ehrenstellung zu geben und die Kinder an ihre Denkespflicht der Mutter gegenüber erinnern. Gott möge uns die deutschen Mütter erhalten, die ihre Aufgabe in der Erziehung ihrer Kinder zu echten Menschen erblicken.

Für die katholische Kirche

sprach Professor Eschbach. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Tag ein Gemeinschaftstag des deutschen Volkes werden möge; der Tag soll der Ehrentag der Mütter werden. Er soll nicht nur eine Familienangelegenheit sein, sondern eine Angelegenheit des ganzen Volkes. Dem Bunde der Kinderreichen gebührt der Dank aller, daß er sich der Mütter so warm annimmt.

Die Grüße der Lehrerschaft

überbrachte Rektor Pentrup. Gerade der Lehrer weiß den Wert rechter mütterlicher Erziehung zu ermessen. Ihr gilt der Dank der Lehrerschaft. Warme Worte fand die

Vertreterin der Frauenvereine,

Frau Burgmer. Wenn nach schnell eingebürgertem Brauch die Mutter in allen Familien weit und breit für einen Tag ganz besonders geehrt und gefeiert wird, wenn ihr für eines Sonnenumlaufs kurze Frist ein Stück von dem Himmel bereitet werden soll, dann freuen wir uns über dieses Zeichen der Verinnerlichung. Denn als ein solches wollen wir es deuten, nur als ein solches mögen wir es nehmen. Daß für einen Tag sich die Familie auf ihren Mittelpunkt besinnt, für einen Tag der unermüdlich schaffenden Mutter gestattet wird, die Hände in den Schoß zu legen und ihrer Würde und ihres Amtes sich einmal recht tief bewußt zu werden, das bedeutet etwas in unserer nur auf Aeußerliches bedachten Zeit. Wir wissen, welche Aufgabe gerade uns Frauen in den Wirren dieser Zeit gesetzt ist. Wir versprechen uns von einer solchen Feier, daß das Bewußtsein dieser hohen Verpflichtung durch sie in allen Frauen- und Mütterherzen neu belebt wird. Wenn aus der ewig neuen Quelle der Familie die starken Ströme der Familienkultur sich breitwogend ins deutsche Vaterland ergießen, dann wird auch die deutsche Nation in ihrer Gemeinschaft immer mehr zu der großen Familie werden, die die Welt von morgen Gesicht und Wesen geben muß. Daß die heutige Stunde dann ihr reiches Teil beitragen möge zum Segen aller Familien, zum Heil unseres Vaterlandes, das walte Gott.

Nach Herrn Knippers Vortrag von Regers „D-Moll-Toccata" beendete der Storsbergchor die gehaltvolle Feier mit Brückners „Heimat".

Volkswirtschaftliche Millionenverluste

durch Eisenbahn-Sperr-Aufenthalte — Die störenden Plankreuzungen — Vier neue Unterführungen in Gelsenkirchen-Buer nötig.

Unter dem unscheinbaren Titel „Verkehrszählung an Plankreuzungen" hat der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk eine Arbeit herausgegeben, die mit der Vorbereitung und der Auswertung der Zählergebnisse mehr als zwei Jahre in Anspruch genommen haben dürfte. Zahlreiche Tabellen und Zeichnungen veranschaulichen den Text von 91 Seiten.

Von den 1283 Plankreuzungen, worunter die über die Eisenbahngleise auf gleicher Höhe, also ohne Unter- und Ueberführungen gebenden Straßen und Wege verstanden sind, befinden sich 305 an Hauptstraßen. Diese Plankreuzungen oder schienengleichen Wegeübergänge bilden starke Verkehrshindernisse mit mancherlei Gefahren und Zeitverlusten für den Verkehr der Fahrzeuge und Fußgänger, wie jedermann das aus Erfahrung weiß.

Während aber bisher die öffentlichen Erörterungen über diese Verkehrshindernisse sich hauptsächlich auf das Gefahrenmoment beschränkten, hat die Verkehrszählung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk an den hauptsächlichsten Plankreuzungen in erster Linie die Erfassung des dadurch entstehenden Zeitverlustes im Auge gehabt und ihn für 258 durch Verkehrszählung beobachtete Stellen eingehend ausgewertet. Wenn auch der amerikanische Grundsatz „Zeit ist Geld" in seiner ganzen Wirklichkeit auf Deutschland nicht die uneingeschränkte Anwendung finden kann, wie er in den Vereinigten Staaten mit ihrem Hasten und Jagen zum Ausdruck kommt, so hat sich der Industriebezirk wohl am meisten von allen Gegenden Deutschlands diesem Tempo angenähert. Das wird verständlich, wenn man bedenkt, daß der engere Industriebezirk fast die zehnfache Bevölkerungsdichte im Vergleich zum Reichsdurchschnitt aufweist, daß in ihm, obwohl er nur ein Prozent der Reichsfläche umfaßt, beinahe 8 Prozent der gesamten Erzeugunswerte Deutschlands hervorgebracht werden, und daß im ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirk von Anfang 1924 bis Ende 1929 die Bevölkerung um 576 000, die Zahl der Erwerbstätigen um rund 400 000 zugenommen hat. In diesem Kraftfeld hochgespannter Arbeitsverdichtung (wenn man von der hoffentlich bald nachlassenden Arbeitslosigkeit absieht) haben naturgemäß auch die Eisenbahn-, Straßenbahn-, Kraftverkehrs- und Straßennetze und mit ihnen die Plankreuzungen eine Dichte erreicht, die den Reichsdurchschnitt um das Mehrfache übertrifft.

Je mehr Kraftwagen, Straßenbahnen, Fuhrwerke und Fußgänger unterwegs sind, also je mehr der Verkehr wächst, desto mehr muß das Plankreuzungsproblem sich aufdrängen und Abhilfe verlangen. Daß der Einzelne in ihm vorwiegend die gefährdete Sicherheit erblickt und nicht den entstehenden Zeit- und Wertverlust, hat seinen natürlichen Grund. Denn wenn ihm beim Rangieren eines Zuges beispielsweise infolge einer nicht heruntergelassenen Schranke ein Unglück zustößt, so hat er Schadenersatzansprüche, während ihm niemand für den Zeit- und Wertverlust durch dieselbe Ursache auch nur einen Pfennig bezahlt.

Vom Standpunkt der Volkswirtschaft, von dem aus die Verkehrszählungen an den Plankreuzungen vorgenommen sind, summiert sich aber die nicht in Werte umgesetzte Zeit als Verlust zu ungeheuren Summen.

Allein an den für die Umrechnung ausgewerteten 258 Zählstellen beziffert sich der Zeit- und Wertverlust auf eine Jahressumme von fünf Millionen RM.,

ohne daß die sich aus Schädigungen für Leib und Leben ergebenden Summen etwa eingesetzt sind. Der Berechnung liegen die Betriebskosten für das Halten, Warten und Wiederanfahren an den Kreuzungen für die Straßenbahnzüge, den Kraftwagen- und Fuhrwerksbetrieb zu Grunde, die nach bestimmten Formeln ermittelt werden, während für die Fußgänger und Insassen aller Fahrmittel unter bestimmten Einschränkungen der festgestellten Zahlen ein mittlerer Zeitverlust von 1,5 Minuten je Person und Sperrdauer angesetzt sind.

Aber nicht nur für die Straßenbenutzer, sondern auch für die den Zeitverlust hervorrufende Eisenbahn entsteht durch die Anlage, Unterhaltung und Bedienung der Schranken ein in der obigen Summe von 5 Millionen RM. enthaltener Wertverlust von rund einer Million RM., so daß also vier Millionen RM. auf den Straßenverkehr zu beziehen sind.

Die angestellten Berechnungen sollen nur der Ermittlung eines Maßstabes dienen für die Bedeutung, die ein Einzelproblem unter den zahlreichen Gesamtfragen der Verkehrswirtschaft in einem engeren Bezirk gewinnen kann". Dagegen sollen sie nicht für den Einzelfall eine unfehlbare, unumstößliche Schlußfolgerung liefern.

Für die sich aus dem Betrag von fünf Millionen RM. unter Kapitalisierung mit zehn Prozent ergebende Summe von 50 Millionen RM. könnten 200 Plankreuzungen durch Erbauung von Unter- und Ueberführungen ersetzt werden.

Bekanntlich gehört es zum Aufgabenbereich des Siedlungsverbandes, den zwischengemeindlichen Verkehr innerhalb seines Bereiches, der vornehmlich auf Straßenbahnen und Kraftwagen angewiesen ist, zu fördern, und er wird in diesem Bestreben umsomehr behindert, als die Reichsbahndirektion Essen in ihrer Eigenschaft als Kleinbahnaufsichtsbehörde die Anlage neuer Straßenbahndurchgangslinien grundsätzlich abgelehnt hat, falls sie schienengleiche Kreuzungen aufweisen. Da auf der anderen Seite der Bau von Unter- und Ueberführungen sehr große Kosten verursacht, zu deren Aufwendung sich die Reichsbahngesellschaft angesichts ihrer schwierigen Finanzlage nur sehr ungern verstehen wird, so erinnert sie der Siedlungsverband mit der Aufzeigung des durch die Plankreuzungen entstehenden volkswirtschaftlichen Wertverlustes an ihre Doppelaufgabe, nämlich außer der Beobachtung kaufmännischer Grundsätze auch die Wahrung volkswirtschaftlicher Belange des Reiches im Auge zu behalten, und fordert den Ersatz aller verkehrswichtigen Plankreuzungen durch Umbauten. Volkswirtschaftlich gesehen, werden ja alle dafür aufgewendeten Kosten im Laufe der Zeit durch das Aufhören der Zeit- und Wertverluste an den Sperren reichlich wettgemacht.

Auch führt der Verband das Reichsbahngesetz mit den §§ 39 und 6 ins Feld, denn danach ist die Reichsbahn verpflichtet, ihre Anlagen nach den Bedürfnissen des Bahnverkehrs, sowie nach dem jeweiligen Stande der Technik gut zu unterhalten und weiter zu entwickeln. Diese „Weiterentwicklung" der Anlagen soll der Reichsbahngesellschaft unter Berücksichtigung der allgemeinen öffentlichen Mißstände zur Pflicht gemacht werden, indem sie auch auf das Plankreuzungsproblem anzuwenden ist.

Die Anlage von Unterführungen wird als unbedingt gerechtfertigt angesehen für Duisburg-Hamborn in drei, für Groß-Essen in fünf, für Gelsenkirchen-Buer in vier, für Bochum in drei, für Lünen und Hamm-Land in je zwei Fällen und für Herne und Castrop-Rauxel in je einem Falle,

als erwägenswert in zahlreichen anderen Fällen.

Mit der Denkschrift des Siedlungsverbandes ist das Plankreuzungsproblem aus der Sphäre der gefühlsmäßigen Beurteilung in die nachprüfbare Wirklichkeit der Zahlen und erfaßten Tatsachen gerückt.

Sm.

Neues deutsches Silbergeld.



Die Staatliche Münze hat soeben neue Fünf- und Dreimarkstücke geprägt, von denen das erste dem Gedenken des Zeppelinweltfluges im vorigen Jahre, das letzte dem Gedenken Walters von der Vogelweide gewidmet ist. Der Entwurf für das Fünfmarkstück stammt von dem Münzmedailleur Franz Krischker, der Entwurf für das Dreimarkstück von dem Graphiker Edmund Smith.

Nr. 19. Montag, den 12. Mai 1930.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 : Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg : Gelsenkirchen

Ein Tag der abgebrochenen Spiele.

Fußball im Regen und auf grundlosen Plätzen. – Fast keine Spielausbeute. – FCl. Schalke 04 trifft am Sonntag in Bochum im Spiel um die deutsche Meisterschaft auf Arminia Hannover. – Der dritte westdeutsche Vertreter heißt Köln-Sülz 07.

Schalkes Gegner

Arminia Hannover.

Um den zweiten norddeutschen Vertreterplatz standen sich in Hannover vor nahezu 12 000 Zuschauern die beiden Lokalrivalen. Arminia und Sportverein 1896 in einem äußerst erbitterten Kampf gegenüber. Arminia mit seinem durchschlagskräftigeren Sturm behielt mit 3:1 (2:1) die Oberhand und stellt somit den Gegner für den am 18. Mai in Bochum stattfindenden Kampf gegen den westdeutschen Meister Schalke 04. Wolpers, der Hannoversche Repräsentative, und sein Klubkamerad Mayer schossen die Tore für Arminia, während bei 1896 Klingebiel den Ehrentreffer anbrachte.

SpVg. Sülz 07

dritter westdeutscher Vertreter.

Der Kampf erst nach Verlängerung entschieden. Fortuna Düsseldorf 2:4 (1:1, 2:2) besiegt.

Köln, 11. Mai 1930.

Wegen des schlechten Sonntagswetters hatten sich zum Entscheidungsspiel um die dritte westdeutsche Vertreterstelle nur etwa 5000 Zuschauer eingefunden, die einen dramatischen Kampf erlebten, der erst in der Verlängerung entschieden wurde. Die Düsseldorfer spielen mit Wind. Die Sülzer liegen sofort im Angriff, doch kann Borneseld die Situation klären. Bei einem Vorstoß der Fortunen diktiert Bender einen Freistoß zu Hochgesang, der an Reisgen weiterleitet. Dieser gibt an Köhler, dessen Schuß am Kölner Hüter vorbei in der linken Torecke landet. Fortuna führt in der 5. Minute 1:0. Bei Sülz zeigt sich die Verteidigung recht unsicher. Ein Sülzer Stürmer kann den Ball mit dem Kopf erwischen und entschlossen zum Ausgleich eindrücken. Fortuna erzielt dann verschiedene Ecken, die aber sämtlich abgewehrt werden können. Borneseld wird dann wegen harten Spielens verwarnt. Die Düsseldorfer sind im Feld leicht überlegen, doch können sie die sich bietenden Chancen nicht verwerten.

Regen. Vatter, der wendige Linksaußen von Union schoß in der 25. und 30. Minute je einen Treffer. In der 43. Minute machte ein Essener Hand im Strafraum. Der gegebene Elfmeter wurde vom Mittelläufer unhaltbar für den Essener Hüter verwandelt. Fünf Ecken für Union und zwei für die Essener bildeten das Ergebnis, als der Schiedsrichter fünf Minuten vor Halbzeit den Kampf abbrach.

*

Am Vormittag trug die 1. Jugendmannschaft von Union gegen die gleiche von SuS. Schalke 1896 auf dem Platz in Horst-Emscher ein Spiel um die Bezirksmeisterschaft aus. Union war stark überlegen, führte bei der Halbzeit schon mit 1:0 und errang noch ein zweites Tor in der zweiten Halbzeit. Bemerkenswert ist, daß der Schiedsrichter vier Tore, die Union erreichte, nicht wertete. Mit diesem Siege steht Unions Jugend mit Gladbeck punktgleich.

Südwestfalenbezirk.

Das Spielprogramm des Südwestfalenbezirks war am 11. Mai sehr mager. Die beiden zum Austrag gekommenen Freundschaftsspiele der Sonderklasse fanden aber erhöhtes Interesse. Das Erscheinen des Westdeutschen Meisters für 1930, Schalke 04, in Gevelsberg hatte eine ansehnliche Zuschauermenge angelockt, die nicht ganz auf ihre Kosten kamen, da sich die Kuzorra-Elf auf dem kleinen, sandigen Platz nicht zurechtfinden konnte und daher nicht zur vollen Form auflaufen konnte. Die Schalker traten komplett an, ausgenommen Kuzorra, und mußten eine überraschende 1:3-Niederlage hinnehmen. Bis zur Pause legten die Einheimischen zwei Tore vor. Nach der Pause fand sich der Platzverein wieder und erzielte noch ein drittes Tor. Dann ist es mit dem Können der Südwestfalen vorbei. Das Ehrentor war die Ausbeute der Ueberlegenheit der Schalker.

Hagen 1911 — SpVgg. Oberhausen 0:1 (0:0).

1. Bezirksklasse.

Die letzten Spiele um die so sehr begehrten Punkte in der ersten Bezirksklasse konnten nicht alle restlos unter Dach und Fach gebracht werden. So verfiel in der

Gruppe I

die Begegnung Union Gelsenkirchen — Essen 05, die über das weitere Schicksal der Gelsenkirchener Union von entscheidender Bedeutung war, dem Abbruch. Die Gastgeber führten bereits mit 3:0 und hätten auch wohl kaum ihren Endserfolg durch den Gegner gefährden lassen. — In einem Treffen von recht untergeordneter Bedeutung sollten sich Karnap und Schonnebeck begegnen, jedoch fiel dieser Kampf völlig aus.

Auch die Gruppe II

konnte noch nicht die endliche Klärung schaffen, da es hier der entscheidungsreiche Kampf zwischen Rasensport Bochum und Preußen Wanne war, der beim Stande von 2:1 für Wanne abgebrochen werden mußte — Dortmund 95 sicherte sich mit 4:2 den erwarteten Sieg über Preußen Bochum und wird durch diesen Erfolg den Wannei Preußen eine aussichtsreiche Rivalität bereiten. In Parallele zu der Gruppe I war auch in der Gruppe Bochum-Dortmund ein Spielausfall zu verzeichnen, und zwar war es hier der Kampf Tus. Werne — Sportfreunde Dortmund. — Tus. Bochum hatte keine sonderliche Mühe, um die Herner Germanen sicher mit 3:1 niederzuhalten, wodurch die Tabellenposition Bochums eine Befestigung erfährt. — Dortmund 08 blieb auf fremdem Platze wider Erwarten über Hattingen knapp mit 3:2 Sieger, ohne damit aber sonderliche Vorteile zu erringen.

Union Gelsenkirchen – SuS. Essen 05 3:0 abgebrochen.

Der Verein vom Platz am Südpark hat im Jahre 1930 ungewöhnliches Pech mit seinen Spielen. Unter dem unglücklichen Stern stand auch das gestrige Treffen mit SuS. Essen 05. Es ging um die Punkte und so war es zu verstehen, daß sich viele Zuschauer eingefunden hatten. Mit Spielbeginn setzte auch der Regen ein. Je größer die Unionisten den Gegner überragten, um so dichter fiel auch der

Handball.

Sportfr. Siegen in der Vorschlußrunde.

Die SpVg. Fürth 7:4 (6:4) besiegt.

Der westdeutsche Handballmeister, Sportfreunde Siegen, der sich bisher in allen Kämpfen behauptete, konnte am gestrigen Sonntag trotz des schlechten Wetters — es regnete mit Ausnahme von sieben Minuten während des ganzen Kampfes — in Hagen sich die Teilnahme an der Vorschlußrunde sichern. Sie spielten gegen den zweiten süddeutschen Vertreter, die Spielvg. Fürth, die arg vom Pech verfolgt war, und blieben durch ihre besseren Stürmerleistungen siegreich. Die Fürther litten stark unter dem Fehlen des vorzüglichen Mittelläufers Gebstädt, der schon nach 20 Minuten Spielzeit so stark verletzt wurde, daß er nicht mehr weiterspielen konnte. Der Sieg der Siegener ist zwar verdient, doch hätte das Ergebnis auch anders lauten können, wenn die Fürther mit allen elf Leuten bis zum Schlußpfiff gekämpft hätten. Zum Schluß kämpften sie nur noch mit neun Leuten, da ihr linker Verteidiger wegen Unfairneß des Platzes verwiesen wurden.

*

SVg. Röhlinghausen — SC. Preußen 06 Münster 2:4 (0:3). Die Röhlinghausener hatten sich den Zweiten aus der Westfalenmeisterschaft verpflichtet und damit auch keinen Fehlgriff getan, denn die Gäste entsprachen voll und ganz den auf sie gesetzten Erwartungen. Von Beginn an ist Münster leicht überlegen und ist bei Halbzeit dank der besser ausgenutzten Torgelegenheiten mit 3:0 im Vorteil. Nach Wiederbeginn drängt Röhlinghausen stark und verringert die Trefferspanne auf 3:2, jedoch auch Münster ist noch einmal erfolgreich. Kurz vor Schluß verliert der Platzverein den rechten Verteidiger, kann aber mit 10 Spielern das Treffen offen halten.

Polizei Buer 2. — Preußen Gladbeck 1. 5:1 (2:0). Die 2. Garnitur des neugegründeten Polizeisportvereins Buer traf auf einen annähernd gleichwertigen Gegner, der nur durch seine geringere Durchschlagskraft ins Hintertreffen geriet, zudem er auch noch mit nur 10 Spielern antrat. Mittelstürmer und Halbrechts des Platzvereins waren die erfolgreichen Torschützen.

Schalke 04 — Dortmunder SC. 95 2:2 (2:1). Die ungünstige Witterung ließ kein einwandfreies Spiel zu, auch das Gelände war durch den anhaltenden Regen zu sehr aufgeweicht. Schalke 04 2. Mannschaft schlug die 1. Mannschaft des BV. Stoppenberg nach überlegenem Spiel mit 5:1.

Die Ruhrbezirksmannschaft,

die bekanntlich am 1. Juli in Bielefeld gegen die Bezirksvertretung des Westfalenbezirks antritt, ist nunmehr fest aufgestellt worden. Die Polizisten von Dortmund und Bochum stellen den größten Teil der Spieler. Es spielen: Schümmelpfennig (Polizei Bochum); Müller (Polizei Bochum, Hemme (Polizei Dortmund); Witt (Polizei Bochum), Rocholt (Werden 08), Tburan (Preußen Wanne); Köhler (Polizei Dortmund), Strangemann (Polizei Essen), Steinschulte (Polizei Dortmund), Jerumin (Polizei Bochum), Sievers (Polizei Dortmund). Ersatz: Renner (Polizei Bochum). Diese Mannschaft bestreitet am 28. Mai in Bochum ein Probespiel, wo sie auf die Gelsenkirchener oder Herner Stadtmannschaft trifft. (sch)

Turnerhandball-Repräsentativkampf

Rheinland — Westfalen 0:0.

Das fünfte Spiel zwischen diesen beiden Turnkreisen hatte nur wenige Zuschauer in das Lübenscheider Stadion gelockt, die ein sehr schnelles und schönes Spiel erlebten, das auf einem völlig durchweichten und überaus glatten Boden ausgetragen wurde. Die rheinische Mannschaft erfuhr noch in der letzten Minute eine Aenderung, und zwar nahm Berghaus-Remscheid den rechten Läuferposten ein, Leuthardt spielte halblinks und Soltmann-Stoppenberg stürmte Rechtsaußen. Die Westfalen zeigten ein sehr gefälliges Spiel und haben sich stark verbessert. Besonders im Sturm war man von dem vorzüglichen Zusammenspiel des Innentrios überrascht. Neben der ebenfalls guten Mittelreihe verdient das Schlußtrieleck hervorgehoben zu werden, wo sich der Torwart allen Situationen gewachsen zeigte. Durch die vorzügliche Abwehrarbeit der beiden Hintermannschaften bleibt das Spiel torlos so daß sich beide Mannschaften unentschieden trennen, ein Ergebnis, das den beiderseitigen Leistungen gerecht wird.

Tennis.

Abbruch des Gelsenkirchener Tennis-Turniers.

Wie uns die Turnierleitung mitteilt, ist das 2. allgemeine Tennis-Turnier des Gelsenkirchener Tennis-Klubs nun auch dem Regen zum Opfer gefallen und abgebrochen worden. Mit den Teilnehmern wurde vereinbart, das Turnier im Laufe dieser Woche, vornehmlich am Samstag, 17. Mai, ab 15 Uhr und Sonntag, 18. Mai, ab 8 Uhr, auszutragen.

Tagung des Ruhrbezirks in Bochum.

Teerfeld bleibt Vorsitzender.

Seit fünf Jahren fand erstmalig wieder in Bochum am Samstag die ordentliche Bezirkstagung des Ruhrbezirks statt, die einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden Teerfeld trat man in die Verlesung der Berichte ein, die durchweg Annahme fanden. Nachdem zum Versammlungsleiter Engels-Hattingen gewählt worden war, wurden die Verhandlungen sehr glatt abgewickelt. Die Berichte des Vorstandes und der Sachberater fanden mit Ausnahme des Schiedsrichtersachberaterberichtes debattenlose Annahme. Auch einige Neuwahlen wurden vorgenommen, darunter eine, die in den Kreisen der Vereine auf großen Beifall stoßen wird: Ruhrbezirksvorsitzender wurde wieder Teerfeld-Buer, der mit großer Mehrheit wiedergewählt wurde. Der Geschäftsführer Eichholz und Jugendreferent Schefke behielten ebenfalls ihre Posten, außerdem auch der Handballsachberater Giersch-Bochum und der Schiedsrichtersachberater Guyenz-Essen. Gewechselt wurde auf dem Posten des Fußballsachberaters, den nunmehr Wortelmann-Werne einnimmt. Leichtathletiksachberater wurde Gabel-Essen. Die Entwicklung des Ruhrbezirks ist, wie aus der Tagung hervorging, sehr erfreulich. Der Bezirk umfaßt jetzt 204 Vereine mit 35 642 Mitgliedern, hat also einen Zuwachs von acht Vereinen und von 7000 Mitgliedern zu verzeichnen.

Die Kämpfe am Samstag.

Als die Anhänger des Tennissportes Samstag morgen das so notwendige ideale Tenniswetter feststellen wollten, regnete es Bindfäden. Der Himmel hatte ein so trostloses Gesicht aufgesetzt, daß selbst die größten Optimisten ein gänzlich verregnetes Turnier voraussagten. Zu aller Ueberraschung trat jedoch ein erfreulicher Umschwung ein, so daß gegen 3 Uhr der Tennisbetrieb im vollen Umfange wieder aufgenommen werden konte. Der aufopfernden Tätigkeit der Turnierwerden konnte. Im Herren-Einzelspiel wollen wir uns darauf beschränken, die Resultate der aussichtsreichsten Kandidaten für die Vorschlußrunde zu nennen.

Hungerberg siegte über Tacke 6:2, 8:6; Messert über Baron von Steenagracht 6:0, 6:1; Jeß über Küppers 6:4, 6:2; Burghartz über Kerl 6:1, 6:0; Hobage über Holterdorf 6:0, 6:4; Klein über Hollender 6:1, 6:3; ferner gelang es dem Gelsenkirchener, den spielstarken Kleinjäger mit dem guten Resultat 6:2, 6:2 auszuschalten, Groos siegte über B. Messert 6:0, 6:1; Wenzel mußte sich strecken, um Cordes, der ein schönes Spiel lieferte, 6:4, 6:4 auszuschalten.

Bei den Damen erledigte Frl. Saelmanns unser einheimisches, noch nicht in Form spielendes Frl. Schmidt ziemlich leicht 6:1, 6:3. Frl. Hüskes schlug Frau Marten 6:1, 6:2; Frl. Meininghaus Frl. Zanitzki 6:3, 6:3; Frl. Grübling Frl. Diersen 6:3, 6:0.

Im Herren-Doppel siegten Klein/Flamme über Baron v. Steengracht/Börlin 4:6, 6:0, 6:3. Radmacher/Dinkbeller siegten überraschend über Rottenkämper/Werner 8:0, 4:6, 6:2. Tacke/Beckmann schalteten das starke Doppelpaar Kleinjäger/Hobage 6:3, 2:6, 6:2 aus. Jeß/Tronemeier blieben über Cordes/Hollender 7:5, 6:2 siegreich. Hungerberg/Groos rückten erwartungsgemäß durch einen 6:0, 6:1 Sieg über Stegmann/W. Messert vor.

Das Gemischte Doppel wurde zurückgestellt.

Im Damen-Doppel siegten Frl. Samnee/Frl. Schniering über Geschwister Heine 6:1, 8:6.

*

Um den Davis-Pokal!

Italien schlägt Aegypten 3:0.

Am zweiten Spieltage der italienisch-ägyptischen Davispokalbegegnung in Rom nellten die Italiener mit dem Gewinn des Doppels bereits den Sieg sicher, allerdings hatten De Morpurgo/Stefani schwer zu kämpfen, um schließlich in fünf Sätzen 10:8, 6:1, 1:6, 3:6, 7:5 über Grandguillot/Zahar siegreich zu bleiben.

England — Polen 1:0.

In dem englischen Badeorte Torquay begann am Samstag die zweite Runde des Kampfes um den Davispkp. In der England sich einen Punkt holte. Lee (Großbritannien) schlug den Polen Tloczynski 6:1, 6:4, 6:2. Das weitere Einzelspiel wurde wegen einsetzenden Regens auf Montag verschoben.

Gelsenkirchener Schach-Werbewoche.

Der erste Tag: Das Städtespiel gegen Duisburg. – Ehrenvolle Niederlage der Gelsenkirchener.

Der in freundlichem Grün prangende große Saal des Hotels „Berliner Hof" beherbergte am Sonntag neben vielen Gästen die Schach-Elite Duisburgs und Gelsenkirchens. Die Gelegenheit, 120 bis 140 Schachspieler bei der Arbeit beobachten zu können, ein seltener, bisher in Gelsenkirchen noch nicht dagewesener Genuß, wollten sich viele nicht entgehen lassen. Es war ein erhebendes Bild, an vier langen Tischreihen die erprobten Kämpen der beiden Großstädte gegenüber zu sehen, um mit schärfsten Geisteswaffen sich zu bekämpfen. Mit kurzen, herzlichen Worten begrüßte der 1. Vorsitzende des Schach-Stadtverbandes, Herr Dr. Löwenthal, die Anwesenden, dankte besonders den Duisburger Schachfreunden, die unter Führung des Vorsitzenden des Stadtverbandes Duisburg, Herrn Dr. Cohen, und des 1. Vorsitzenden des Rheinisch-Westfälischen Schachverbandes, Herrn Dr. Düsing, die die Mühen und Kosten der Reise nicht gescheut hätten, um der Werbeveranstaltung einen schönen Anfang zu sichern. Dr. Cohen dankte im Namen der Duisburger Schachfreunde und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der erstmalig erfolgte Besuch seitens der Rheinstadt recht bald seine Wiederholung in Duisburg finden möge. Nach Bekanntgabe der Paarung der Gegner begann kurz vor 15 Uhr der allgemeine

Kampf an 55 Brettern.

Lautlose Stille herrschte bald, die nur von dem Ticken der vielen Schachuhren unterbrochen wurde. Interessiert und dicht umlagert waren natürlich die ersten Bretter, an denen die Besten ihr Können ins Treffen führten, und wo bis zum Schluß am erbittertsten gekämpft wurde. Um 20 Uhr war das Spiel entschieden. An den ersten zehn Brettern war das Resultat 6½:3½ für Gelsenkirchen. Ein wundervoller Sieg, fehlten doch einige Spitzenspieler des Stadtverbandes. Am ersten Brett spielte der Gelsenkirchen-Buersche Stadtmeister M. Ernst und gewann. Der Ex-Stadtmeister Hommen konnte am zweiten Brett seinen Gegner schlagen. Am dritten, vierten und sechsten Brett remisierten Wilzek, Kristall und Dr. Löwenthal, Renzing (8. Brett), Sinovzik (9. Brett) und Krosch (10. Brett) konnten ehrenvolle Siege für Gelsenkirchen einbringen. Die weiteren Gewinnpunkte erzielten Käuper (21. Br.), Domscheidt (22. Br.), Haase (24. Br.), Wallasch (35. Br.), Bonacker (36. Br.), Linnig (39. Br.), Barzik (43. Br.), Konsemüller (45. Br.), Wehling (48. Br.), Dr. Schlipköter (49. Br.), Blev (54. Br.). Remis hielten Gehrmann (11. Br.), Raimann (12. Br.), Konrad (15. Br.), Schröder (17. Br.), W. Ranfft (18. Br.), Halbeisen (26. Br.), Bohn (27. Br.), Pipping (34. Br.), Guth (44. Br.), Reinke (46. Br.), Peters (55. Br.). Das Endresultat lautet 32:23 für Duisburg.

Heute, Montag:

Union gegen Vereinigung.

Der seit langem mit größter Spannung erwartete erste Klubkampf der beiden Gelsenkirchener Vereine, Schach-Union und Schach-Vereinigung, steigt heute 20 Uhr im Berliner Hof und nimmt unter den Jubiläumsveranstaltungen einen besonderen Rang ein. Der Kampf ist mehr als freundschaftliche Annäherung der beiden Vereine, denn als Stärkemesser anzusehen. Die in der Spitzengruppe augenblicklich sehr geschwächte Mannschaft der Schach-Union hat den alten routinierten Kämpen der Schachvereinigung gegenüber ein Minus. Die Leute um Ernst verfügen jedoch trotz des Fehlens ihres zweiten Führers Hummernbrum (2. Brett), der erstmalig einem Kampf eines Vereins fernbleibt, über einen Kampfeswillen, der nur sehr schwer zu überwinden ist. Gekämpft wird an 20 Brettern. Besonders hart wird sich der Kampf an den ersten Brettern gestalten, die Entscheidung dürfte jedoch an den hinteren Brettern fallen. Die ersten Bretter werden wie folgt besetzt:

Schach-Union: Ernst, Hautkappe, Horstmann, Dr. Heyman, Kirschsieper.

Schachvereinigung: Schiller, Hommen, Dr. Löwenthal, Krosch, Keuper. (h)

Werbeturnen

des Turnerclubs Gelsenkirchen 1874.

Der Turnerclub Gelsenkirchen 1874 hatte am Sonntag nachmittag zu einer Werbeveranstaltung in die Stadthalle geladen, um von seiner Winterarbeit Zeugnis abzulegen. Der Verein wollte turnerische Arbeit im Gewande jugendlicher Freude zeigen. Man muß es ehrlich bekennen, daß ihm dieses vollkommen gelungen ist. Das neuzeitliche Männer-, Frauen- und Jugendturnen war hervorragend und bewies, daß der Verein auf dem richtigen Wege ist. Gegen 5 Uhr begann die Veranstaltung. In knapp drei Stunden wurde gezeigt, was im Turnverein gelehrt wird. Vom Kinderturnen an bis zu den Leibes-

Übungen der Alten Herren war alles eine einzige Harmonie des Körpers. Die Veranstaltung begann mit dem gemeinsamen Aufmarsch sämtlicher Abteilungen, malerisch schön gruppiert. Eine der Turnerinnen sprach einen Vorspruch, während der Vorsitzende,

Studienrat Stallmann,

die Erschienenen begrüßte. Herr Stallmann wies auf den Wert des Turnens hin, er wünschte, daß noch mehr von dem turnerischen Geist erfüllt sein möchten. Freuen würde er sich, wenn die Behörden das Turnen noch stärker unterstützen würden, als es jetzt schon geschehe. Eine besondere Freude sei es ihm, neben den Vertretern der Tagespresse und Behörden die Eltern der Jugendlichen begrüßen zu können. Dadurch sei dem Turnverein Gelegenheit gegeben, den Eltern die Arbeit zu zeigen, die an der Jugend geleistet werde. Sodann begannen die

Vorführungen.

Zuerst kam das Turnendes Kindes: In Form eines kindlichen Erlebnisses — ein kleines Mädel machte das sehr nett und überzeugend — begannen die Uebungen. Auch die Uebungen an den Langbänken, von den Knaben ausgeführt, zeigte den Wert richtiger Leibesübungen. Sehr schön war der Tanz der Maiglöckchen, in dem einige ältere Mädchen und wiederum ein ganz kleines Mädelchen mitwirkten, die die Solopartie in dem Tanz innehatte. Ernster waren die Vorführungen der Turner, wie man sich die Beweglichkeit erhält oder auch das rhythmische Turnen der Turnerinnen. Etwas ganz besonderes war das Bodenturnen der Turner, das Gewandheit und Korrektheit erforderte und das die Zuschauer des öfteren aufhorchen ließ. Natürlich bezweckten einige Uebungen einen Heiterkeitserfolg, um auch zu zeigen, daß nicht nur ernste Arbeit, sondern auch Fröhlichkeit in den Turnerreihen herrscht. Das Geräteturnen der Turner, Alte Herren und Turnerinnen beanspruchten größtes Interesse. Es wahr erstaunlich anzusehen, wie die alten Herren sich ihrer Uebungen entledigten. Geräteturnen erfordert Mut und Entschlossenheit. Das zeigte besonders das Reckturnen sowie das Turnen am Pferd und Barren. Spießerisch boten die Turner Leistungen, die weit über dem lagen, was man sonst in dieser Hinsicht zu sehen bekam. Die Leistungen der Damen dagegen muß man besonders hervorheben. Sie standen den Turnern nichts nach. Das anschließende Fechten zeigte auch diese Sportart in bestem Licht. Zu hoffen wäre es, daß die Fechtkunst in Gelsenkirchen eine besondere Pflegestätte erhalten möge.

Der zweite Teil des Nachmittags

war dem Tanz vorbehalten. Schön war der Kiwitt-Tanz, sehr gut der Jungmarsch. Der Annen-Polka war etwas ganz besonderes. Mit den Tanzgeistern schloß die Veranstaltung, die einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Anschließend verbrachten die Mitglieder des Vereins mit ihren Gästen in der Stadthalle noch einige harmonisch verlaufene Stunden.

Sport in und um Buer.

) Die ungewisse und bedrohliche Witterung hatte dafür gesorgt, daß eine Reihe von Vereinen ihre Spiele absagten. Immerhin aber gab es Unentwegte, die ihre Spiele durchführten. Aber überall standen die Begegnungen unter dem Einfluß des regnerischen Wetters und der schlechten Spielflächen. Erle 08 hatte sich Osterfeld verpflichtet, aber das Treffen wurde abgesetzt. Erle 1919 sah sich veranlaßt, sein Spiel gegen Raseniport Wanne abzusagen. Ueber die übrigen Treffen erfahren wir folgendes:

BV. Buer 07 — Hassel 2:8 (0:4). Das Ergebnis überraschte in jeder Beziehung. Es tut nichts zur Sache, wenn die Platzherren mit einer Reihe von Ersatzleuten antraten, wenn sie sogar nicht einmal einen Torhüter zur Stelle hatten. Wenn es nicht möglich ist, eine ordnungsmäßige Mannschaft aufzustellen, dann soll man so mutig sein, ein Spiel abzusagen. Die Zuschauer sind sonst die Genasführten und man darf sich später nicht wundern, wenn sie nach derartigen Vorfällen einfach ausbleiben. Die Hasseler nahmen den Kampf sehr ernst und spielten die Platzherren in der ersten Halbzeit in Grund und Boden. Nach der Pause kamen die Gastgeber dann etwas besser auf, trotzdem konnten sie an dem Ergebnis eigentlich nichts verbessern. Es muß besonders betont werden, daß der Sieg der Hasseler voll und ganz, auch in der Tordifferenz, verdient ist.

Hansa Scholven — Alemannia Gelsenkirchen 6:1 (3:0). Die Scholvener trafen auf einen Gegner, der in keiner Weise in Form war. So kam es bei den Hanseaten insofern zu einer Enttäuschung, als das Publikum sich von diesem Treffen recht viel versprochen hatte. In der ersten Halbzeit legten die Einheimischen den Gelsenkirchenern drei Tore vor, denen diese zunächst nichts entgegensetzen konnten. Auch in der zweiten Halbzeit gaben die Hanseaten den Ton in jeder Beziehung an. Sie erzielten noch drei Treffer, überließen den Alemannen aber auch eine Gelegenheit, das Ehrentor zu erzielen.

Preußen Gladbeck — VfB. Bottrop 3:6 (1:2). Die Bottroper warteten mit einer schnellen Mannschaft auf, die über einen ganz ausgezeichneten Sturm verfügt. So stand die Hintermannschaft der Preußen zeitweilig unter Hochdruck und auch die Läuferreihe mußte sich in erster Linie mit der Abwehr beschäftigen. Bereits beim Seitenwechsel hatten die Gäste mit 2:1 den wahrscheinlichen Sieg fest in der Tasche. Nach der Pause dauten die Preußen dann auf der ganzen Linie ab. Mit 3:6 mußten sie sich geschlagen bekennen.

*

DSV. Gelsenkirchen — Sp. u. SpV. „Delog" 7:1. Erst am vergangenen Sonntag konnte der Sp. u. SpV. „Delog" gegen die Mannschaft des DSV. Gelsenkirchen mit 11:3 gewinnen, doch mußte er sich am gestrigen Sonntag vormittag auf dem Platz am Galgometer im Rückspiel die gelungene Revanche der DSV.-Leute gefallen lassen. (f)

Neuer deutscher Schwimmrekord.

Anläßlich eines am Sonntag im Leipziger Carola-Bad veranstalteten lokalen Schwimmfestes konnte der Leipziger Poseidone Künniger den von Erich Rademacher gehaltenen deutschen Rekord im 400-Meter-Brustschwimmen von 6.5 auf 6.4.8 verbessern. Der Rekordversuch wurde im Beisein offizieller Vertreter unternommen.

Palmetto Silver

gewinnt in vier harten Entscheidungen das internationale Stichfahren. Ausgezeichneter Sport, teilweise im Regen.

✉ Schade war es, daß das nicht gerade schöne Wetter am Sonntag manchen sonst ständigen Besucher von der Gelsenkirchener Trabrennbahn abgehalten hat. Die Fehlenden haben einen Tag verläumt, der sportlich auf großer Höhe stand und an spannenden Kämpfen und befriedigenden Ergebnissen nichts zu wünschen übrig ließ, angefangen beim einleitenden Dugout-Preis bis zum durchschlagenden Sieg von Palmetto Silver im internationalen Stichfahren.

Im einleitenden Dugout-Preis setzte sich sicher Mamertus durch, der die Hoffnungen am Vortage durch ungünstigen Start zerstört hatte. Daher doch bei dem bewährten Dreijährigen die hohe Quote von 106:10. Im French-Knot-Preis lag Besanton bis zum Einlauf in Front, wurde jedoch schon am Bogen von dem immer besser aufrückenden Doge hart bedrängt, die in der knappen Endentscheidung Siegerin blieb. Sonntagszunge lief zu unausgeglichen und behielt nur durch die Nervosität von Peter Langella den dritten Platz für sich.

Eine überaus gute Besetzung fand sich zur Hauptentscheidung, dem internationalen Stichfahren, ein.

Nicht weniger als 14 Pferde stellten sich im ersten Stechen hinter die Startbänder. An den Tribünen sah man folgendes Spitzenrudel: Puppentanz, Minka L., Hilda Kuser, Palmetto Silver, Hagenbeck jr. Der letztere trabte unverzagt weiter, bis er in der Geraden mit Puppentanz in Front lag. Bis zum Einlauf rückte in raschem Tempo auf der Außenbahn Lavcadio vor, dessen scharfem Angriff der erschöpfte Hagenbeck um eine halbe Länge unterlag. Auch Puppentanz mußte auf den Plätzen noch die Reihe mit der überaus günstig gestarteten Minka L. tauschen. Im zweiten Stechen ging Minka L. vor Alicka und Palmetto Silver in Führung. Im zweiten Bogen wurde Lovcadio geschickt auf den dritten Platz vorgefahren, von Palmetto stets verfolgt. Im Einlaufsbogen übernahm Palmetto die Spitze und ließ seine Chance nicht mehr los. Mit einer Viertellänge konnte er sich vor dem Sieger des ersten Stechens ins Ziel retten. Die Spannung, die schon beim zweiten Stechen zu bemerken war, steigerte sich noch beim folgenden, das die Entscheidung jedoch noch nicht zu bringen vermochte. Hagenbeck jr., der sich im ersten Stechen knapp geschlagen bekennen mußte, setzte sich jetzt besser durch. Am Zielbogen fuhr Hagenbeck auf der Innenbahn zum zweiten Platz vor. Palmetto Silver knapp vor sich. Am Ende der Geraden sprang Palmetto an und gab Hagenbeck die Bahn frei. Lovcadio versuchte im Einlauf einen letzten Angriff, unterlag jedoch mit vollen drei Längen. Hagenbeck jr. trabte bei der schweren Bahn die ausgezeichnete Zeit von 1:29,5.

Der Entscheidungslauf

unter den drei Siegern brachte noch manch interessante Momente. An den Tribünen lag Palmetto in Front, gefolgt von Lovcadio. Gegenüber zog Hagenbeck in schnellem Vorstoß zur Spitze, die er bis zum Einlauf zu halten vermochte. Nun aber holte Nußbaum, der Fahrer von Palmetto, mit Routine zum letzten Schlag aus und vermochte einen überzeugenden 2½-Längen-Sieg zu erzwingen. Lovcadio gelang es, kurz vor dem Ziel Hagenbeck noch um eine halbe Länge abzufangen.

Ergebnisse:

1. Dugout-Preis (900 Mk., 2000 Meter): 1. Herrn B. Lackmanns Mamertus (C. Püh). 2. Novize. 3. Goldkind. 4. Hildegard. Toto: S. 106, ital. 50, Pl. 15, 14, 14, 24:10. Ferner: Peter Langella (4. Ziel gal.), Angelmaid (4.), Tantalus, Heldentat, Belladonna. Ni: ½—5½—6 Lg. Zeit: 1:36,1.

2. Sam-Williams-Preis (1700 Mark, 1600 Meter): 1. Stechen: 1. Herren G. und H. Terhardts Lovcadio (Forthmann), 2. Hagenbeck jr., 3. Minka L., 4. Puppentanz. Toto: S. 66, ital. 64, Pl. 16, 14, 18, 20:10. Ferner: Hilda Kuser, Palmetto Silver, Alicka, Malballer, Manzanares, Festa Palmetto, Don Juan. Ni: ½—1—2—1 Lg. Zeit: 1:31,3.

4. Les Watts-Preis (900 Mark, 2400 Meter): 1. Herren E. Hülsmanns und A. Gerhards Apfel (Forthmann), 2. totes Rennen zwischen Dr. Heinrich D. und Rowdy. Toto: S. 28, ital. 16, 16, Pl. 11, 5, 6:10. Ferner: Doornkat, Dativ, Ellie. Ni: ¼—tot. R. Zeit: 1:37,4.

5. Sam Williams-Preis, 1. Stechen: 1. Herrn J. Middeldorfs Palmetto Silver (Nußbaum), 2. Lovcadio, 3. Minka L. Toto: S. 48, ital. 28, Pl. 18, 13, 19:10. Ferner: Puppentanz, Alicka. Die Hexe von Wolfersom, Erster Walballer, Manzanares, Hagenbeck jr., Festa Palmetto, Don Juan. Ni: ¼—2—Hals. Zeit: 1:33.

6. Peter-the-Can-Preis (900 Mark, 2200 Meter): 1. Herrn R. Lachoffs Riebel (Schleyer), 2. Petronella, 3. Glasformer. Toto: S. 110, ital. 30, Pl. 14, 13, 16:10. Ferner: Prinzeß Eugen, Mosella, Rosenblüte, Tinchen, Glasperle, Sarnelau. Ni: ½—½—K. Zeit: 1:34,7.

7. Sam-Williams-Preis, 3. Stechen: 1. Herrn H. Meßmanns Hagenbeck jr. (Meinde), 2. Lovcadio. Toto: S. 78, ital. 38, Pl. 23, 14:10. Ferner: Palmetto Silver (3.), Minka L., Die Hexe von Wolfersom. Ni: 3—5—¾ Lg. Zeit: 1:29,5.

8. 4. Stechen: 1. Herrn J. Middeldorfs Palmetto Silver (Nußbaum), 2. Lovcadio, 3. Hagenbeck jr. Toto: S. 14, ital. 30:10. Ni: 2½—½. Zeit: 1:32.

Eventual-Quoten:

1. Rennen: Mamertus 106, Novize 51, Goldkind 54, Hildegard 254, Laudon 164, Cortelle 119, Dorothee 31, Alida 355, Hoffmann 1066, Werfekönig 710, Harvest Mädel, Henker 76, Steinprinzeß 710, Peter Langella 533, Ostermann 213, Ostermann 1066.

2. Rennen: Doge 24, Besanton 264, Sonntagszunge 29, Tantalus 595, Heldentat 99, Angelmaid 50, Peter Langella 119, Belladonna 95.

3. Rennen: Lovcadio 66, Hagenbeck jr. 43, Minka L. 98, Puppentanz 118, Hilda Kuser und Palmetto Silver 40, Alicka 693, Tinchen 98, Bidassoa 112, Die Hexe von Wolfersom 395, Erster Walballer 593, Manzanares 296, Festa Palmetto 158, Don Juan 169.

4. Rennen: Apfel 28, Rowdy 29, Dr. Heinrich D. 26, Doornkat 154, Dativ 308, Ellie 176.

5. Rennen: Palmetto Silver 48, Lovcadio 30, Minka L. 138, Puppentanz 188, Alicka 691, Die Hexe von Wolfersom 55, Erster Walballer 1037, Manzanares 401, Hagenbeck jr. 40, Festa Palmetto 1036, Don Juan 138.

6. Rennen: Riedel 110, Petronella 32, Glasformer 50, Prinzeß Eugen 162, Mosella 1370, Rosenblüte 50, Tinchen 78, Glasperle 685, Sarnelau 91, Lebedame 87.

7. Rennen: Hagenbeck jr. 78, Lovcadio 25, Minka L. 132, Palmetto Silver 21, Die Hexe von Wolfersom 82.

8. Rennen: Palmetto Silver 14, Lovcadio 73, Hagenbeck jr. 21.

*

Düsseldorf.

1. Rennen. 1. K. Breedes Orator (Augustin), 2. Christy Minstrela, 3. Agrippa. Toto: 73, 21, 24, 14:10. Ferner: Sankt Anton, Paschka, Sperber, Ilia, Hannerich. 1 — 3 Lg.

2. Rennen. 1. Gestüt Ahms Polyca (Höllein), 2. Polfino, 3. Jungmanne. Toto: 259, 49, 21:10. Ferner: Pinelle, Favorit, Schutzherr. 1½ — 2 Lg.

3. Rennen. 1. H. Zimmermanns Maharadscha (Pinter), 2. Lausitzer, 3. Polladuck. Toto: 36, 17, 19, 35:10. Ferner: Postillon, Oberon 2, Woher, Völkerbund, Arlette. 6 — Hals.

4. Rennen. 1. Gebr. Nöslers Curator (Pinter), 2. Edelmann, 3. Monarch. Toto: 22, 14, 15:10. Ferner: Janette, Kronenzehner. ½ — 6 Lg.

5. Rennen. 1. Frl. A. Weltmanns Orion (Höllein), 2. Goldjäger, 3. Butterfly. Toto: 39, 14, 13, 16:10. Ferner: Puffer, Rabenteiner, Inder, Selim, Hellas. ½ — ½ Lg.

6. Rennen. 1. J. Schmands Larida (Held), 2. Nobelmann, 3. Raphael. Toto: 33, 17, 18:10. Ferner: Lucca, Minette. 10 — 2½ Lg.

7. Rennen. 1. H. Köppes Ordensschwester (Held), 2. Chinaprinz, 3. Ahnenfürst. Toto: 63, 16, 12, 21:10. Ferner: Lauscher, Maikater, Norge, Königstreu, Mohrenpeter. 3 — 1½ Lg.

7. Rennen. 1. v. Knoblochs Sturmbock (v. d. Bluft), 2. Scotch Fisty, 3. Florita. Toto: 44, 20, 47, 39:10. Ferner: Pilgerin, Diadem, Sepp, Leibwache, Lavalinor, Albruna. K — 1¾ Lg.

Hannover.

1. Rennen. 1. Gest. Weil Liebhaberei (Zachmeier), 2. Gaby, 3. Eilbrief. Toto: 30, 16, 16:10. Ferner: Altmühl, Apas Tannenberg. 2 — 1 Lg.

2. Rennen. 1. Alsons Teske Hurone (Kreuz) 2. Mumm 3. Blocksberg. Toto: 18, 12, 13:10. Ferner: Goldwert. H — 2 Lg.

3. Rennen. 1. A. Vogbt Lesels (Roehl), 2. Geo, 3. Immertreu. Toto: 30, 22, 42:10. Ferner: Transgressor, Conkurent. 2 — 2 Lg.

4. Rennen. 1. Fr. Niehaus Erbprinz (Bruns, 2. Forelle, 3. Bauernmädel. Toto: 46, 14, 14, 15:10. Ferner: Wunderkind, Aurelia, Carolus, Dausmann, Julschers. Hals — Kopf.

5. Rennen. 1. Rittm. Jays Monte Godella (Rittm. Jay), 2. Kos, 3. Vigor. Toto: 30, 13, 14:10. Ferner: Gerwin, Siegberte. 6 — 5 Lg.

6. Rennen. 1. Gestüt Tenevers Smaragd (M. Tarras), 2. Midgard, 3. Irländerin. Toto: 39, 14, 19, 17:10. Ferner: Sulda, Attis, Petius, La Piave, Florestan. ½ — ¾ Lg.

7. Rennen. 1. Lt. v. Horns Thales (Lt. v. Horn), 2. Dalibor, 3. Aron. Toto: 23, 11, 11, 12:10. Ferner: Pane, Hardinac, Flinta, Ainata, Nicomedes. 2½ — 1½ Lg.

8. Rennen. 1. Frau K. Perskes Eldon (M. Tarras), 2. Illa, 3. Damon. Toto: 30, 13, 13, 17:10. Ferner: Himmelgeist, Mongole, Sigmar, Prünas, Carmenta. 1½ — 1 Lg.

Hoppegarten.

1. Rennen. 1. Dr. E. Thomsons Gerolstein (Pretzner), 2. Donizetti, 3. Senora. Toto: 29, 11, 12, 12:10. Ferner: Reus, Futurist, Advaita, Fatime, Hobeit, Gräfin Carmen. 5 — 3 Lg.

2 Rennen. 1. Dr. A. Bachurs Caesarion (Printen), 2. Arabella, 3. Lichtblick. Toto: 65, 28, 104, 51:10. Ferner: Verena, Waisenknabe 2, Quissisana, St. Robert, Prontp, Mach voran, Junker, Sergius, Anskar, Formosus, Chantilly, Forno, Ledon. H — 1¼ Lg.

3. Rennen. 1. Frhr. S. Alfr. v. Oppenheims Walzertraum (Munro), 2. Wanderer, 3. Laute. Toto: 14, 14, 20:10. Ferner: Normanne. ¾ — 1½ Lg.

4. Rennen. 1. Frhr. S. Alfr. v. Oppenheims Alba (Zehmisch), 2. Ladro, 3. Savonarola. Toto: 42, 17, 12, 17:10. Ferner: Attila, Monsalvat, Brutus, Putz, Masso d'Arezzo. K — 6 Lg.

5. Rennen. 1. Gest. Röttgen Malvolio (Böhlke), 2. Henvill, 3. Oran. Toto: 44, 15, 16, 16:10. Ferner: Kunkler, Laetitia, Loblied, Intrigant, Scapes, Ried. 1 — 1¾ Lg.

6. Rennen. 1. M. J. Oppenheimers Graf Isolani (Narr), 2. Markgraf, 3. Narciß. Toto: 13, 12, 22, 24:10. Ferner: Lateran, Wilfried, Tantris, Agitator, Grenadier. 2 — H.

7. Rennen. 1. Frhr. S. Alfr. v. Oppenheims Masalda (Munro), 2. Liberator, 3. Lanfranchi. Toto: 21, 11, 11:10. Ferner: Tell. 6 — 3 Lg.

8. Rennen. 1. Ch. Mills Sein arany (M. Schmidt), 2. Hella L., 3. Bernhard. Toto: 140, 43, 93, 31:10. Ferner: Hartscheid, Limanova, Taugenichts, Torrone, Radames, Altenhof, Simonides, Irrlicht, Lehum, Octavia, Junker, Comptendorf, Dogmatiker, Satrap, Steinfeld. ½ — K.

Longchamp.

1. Rennen. 1. Rene Wattines Colban (Eslina), 2. Flapper, 3. Cascadeur. Toto: 40, 15, 14, 22:10. Ferner: Huit Sous, L'Espadon, Brahma, Le Chameur 2, Hallucinee, Country Girl, Meute a Mort, Monie de Savoie. K — 1½ Lg.

2. Rennen. 1. E. Mart. de Hoz Caligula (C. H. Semblat), 2. Guernanville, 3. Estrelin. Toto: 49, 17, 19, 16:10. Ferner: Duke of Wellington, Flying Fool, Grand Faiseur, Capio, Keriton, Pont Aven, Cadaval. ¾ — 3 Lg.

3. Rennen. 1. B. E. de Rothschilds Velourcreme (C. Bouillon), 2. Ginger Ale, 3. Quand Meme. Toto: 22, 14, 39, 24:10. Ferner: Les Bossons, Sphinx, Amfortas, Masked Demon, Tawrik, Le Tourbillon. 2 — 1 Lg.

4. Rennen. 1. Edward Esmonds Wotweed (G. Garner), 2. Feb, 3. Motrico. Toto: 21, 12, 18, 20:10. Ferner: Bartolo, O. Royal, Cabire, Goulpin. 3 — 1 Lg.

5. Rennen. 1. R. Mc. Creerys Fizz Pop (Esling), 2. Willibar, 3. West Nor West. Toto: 69, 20, 18, 17:10. Ferner: Cassius, Dark Pirat, Choc, Numero Um, Reinsfoll, Golden Ring, Doubled Slam. 4 — 1 Lg.

6. Rennen. 1. Pierre Nantons Galgaudeur (Margot), 2. Feu et Flamme, 3. Emperor. Toto: 535, 140, 21, 92:10. Ferner: Mistenflute, Lictor, Koussar, Controverse, Christalle, Garonne, M. Blanc, Pouding, Lactose, Mykette. D.S.O., Aymat. 1½ — 1½ Lg.

Vorsport.

Schalkes Boxer schlagen Boxring Gevelsberg 11:5.

Die rührige Boxabteilung des Fußballklubs Schalke 04 hatte am Samstag abend in die Ausstellungshalle geladen. Als Partner hatten die Schalker die gewiß nicht schlechten Gevelsberger, die Schalke 04 einen guten Gegner abgaben. Der Saal der Ausstellungshalle war überfüllt, als nach fast einstündiger Verspätung — hier muß Schalke noch lernen — die Kämpfe begannen. Dem Kampfrichter stellten sich im

Fliegengewicht

Ließ (Schalke 04) und Hoppe 2 (Boxring Gevelsberg). Nach dem Gongschlag zeigen beide Kämpen ihr gutes Können. Der Gevelsberger war dem Schalker an Reichweite stark überlegen. Dieser größeren Reichweite und besseren Treffern fiel der Schalker zum Opfer. Hoppe 2 siegte durch technischen k. o.

Im Bantamgewicht

stellten sich Nickel (Schalke) und Misch (Gevelsberg). Es war ein schöner Kampf. Misch etwas größer, Nickel etwas wendiger. In der ersten Runde ging Nickel durch wohlgezielte Schläge in Führung. Hier hing ein k. o. in der Luft. Nickel nutzte allerdings nicht alle Gelegenheiten aus. Das brachte ihn um den Sieg. In der zweiten Runde kam der Gevelsberger stark auf. Nickel mußte einige harte Schläge hinnehmen. Die dritte Runde war dagegen wiederum ausgeglichen. Das Unentschieden des Kampfgerichts entsprach dem Kampfverlauf und wurde beifällig aufgenommen. Wenig Federlesen machte im

Federgewicht

Rogalla (Schalke) mit Huth 1 (Gevelsberg). Rogalla zerschlug die Deckung seines Partners völlig, um ihn zuerst bis neun, dann acht und sieben zu Boden zu zwingen. Huth gab den aussichtslosen Kampf auf. Der zweite Kampf im Federgewicht ging über die volle Distanz. Dem Ringrichter stellte sich für Schalke Plewa, für Gevelsberg Tonatti. In der ersten Runde entwickelt sich lebhafter Schlagwechsel. Auch hier machte sich die größere Reichweite des Gevelsbergers stark bemerkbar, der den Kampf offen hielt. Nachdem beide Kämpen sich in der zweiten Runde etwas stärker zurückhielten, gab Plewa in der letzten Runde alles aus sich heraus, er lief zu großer Form auf. Der Ringrichter entschied einen Punktsieg für den Schalker. Das Urteil wurde von den Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen.

Im Leichtgewicht

kämpften Sarnowski (Schalke) gegen Rinker (Gevelsberg). Man glaubte allgemein an einen Sieg Sarnowskis, der sofort nach dem Gongschlag stark aus sich herausging. Der Gevelsberger verstand es aber ausgezeichnet, den Schlägen aus dem Wege zu gehen. Außerdem besaß der Gevelsberger die größere Schnelligkeit und bessere Beinarbeit, die ihm zu einem kleinen Plus verhalfen. Rinker steigerte seine Schnelligkeit in der zweiten Runde ganz enorm. Sarnowski schlug ungenau, man merkte ihm an, daß er auf den Niederschlag hinarbeitete. Rinker durchschaute die Absicht seines Gegners und stellte sich daraufhin um. Auch in der dritten Runde arbeiteten beide Gegner auf eine Entscheidung. Wiederum hatte Sarnowski Pech mit seinen Schlägen, während Rinkers Schläge stets wohlberechnet, durchkamen. Der Sieg Rinkers war verdient. Es war der schönste Kampf des Abends, voller technischer Feinheiten, und für die Zuschauer ein großer Genuß.

Im Weltergewicht

stellten sich Schöller (Schalke) und Hamke (Gevelsberg). Die erste Runde sah schöne Paraden des Schalkers, der sich ein großes Plus sicherte. Der Trainer der Gevelsberger ließ jedoch Hamke nicht weiterkämpfen, da dieser über Luftmangel klagte. Sieger Schöller.

Im Mittelgewicht

trug Wessoli (Schalke) seinen 50. Kampf aus. Der Boxklub Schalke 04 ehrte sein verdientes Mitglied durch Ueberreichung eines Bademantels. Sein Gegner Müller gratulierte ihn als erster. Wessoli machte wenig Federlesens mit seinem Partner. Dieser fiel einem k. o. in der ersten Runde zum Opfer. Im letzten Kampf des Abends standen sich Niedzolka (Schalke) und Hackardt (Gevelsberg im

Halbschwergewicht

gegenüber. Niedzolka machte seinen Gegner in der ersten Runde vollkommen mürbe und siegte durch Aufgabe des Gevelsbergers. Dabei verriet Niedzolka nur sein Können, ohne aus sich herauszugeben. Damit hatte der Boxklub Schalke einen seinen Sieg erkämpft, der ihm sicherlich neue Freunde einbringen wird.

Haymann wieder k. o.

Der deutsche Schwergewichtsmeister Ludwig Haymann versuchte sich noch einmal im Ring des Neuyorker Olympia Athletic Clubs, wo ihm als Gegner in einem 10-Runden-Kampf der Spanier Meteo Ofa gegenübergestellt wurde. Der Kampf fand bereits in der zweiten Runde ein schnelles Ende, da Haymann auf einen schweren Treffer zu Boden mußte und ausgezählt wurde.



Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Eine Frühlingsfeier veranstalteten am Sonntag die evang. Jugendvereine des Stadtteils Höntrop. Die Darbietungen zeugten von großer Exaktheit und ließen beseelten Eifer erkennen. Rektor vom Hofe malte in klaren Gedankengängen den Frühling als die schönste Jahreszeit. Ihren ernsteren Ausklang fand die Feier durch die Begrüßung der Konfirmanden. (Wg)

Evangelisation. In der Reihe der Evangelisations-Vorträge sprach Evangelist Schäfer Samstag abend über das Thema „Fluchbringer oder Segensträger". An zahlreichen Beispielen zeigte er den verderblichen Einfluß, den die von Gott abgewichenen Menschen ausüben. Gerade in unserer Zeit seien die zersetzenden Kräfte von Schund und Schmutz in Wort und Schrift am Werke, unserem Volke den falschen Weg zu weisen und jede Moral und Idealismus zu zerstören. Diese Menschen reichten ihren Mitmenschen nur Gift und würden ihnen zum Fluch. Vor allem falle den Eltern die Aufgabe zu, den Kindern ein gutes Beispiel zu geben. Es sei das Höchste und Schönste, für seine Nächsten der Segensträger zu sein: von wahren Christenmenschen gehe solcher Segen aus. — Am Sonntag morgen behandelte Schäfer im Hinblick auf den Muttertag im Hauptgottesdienst das Thema „Mehr Freude". Seinen Worten legte er Philipper 4, 4 zu Grunde und sagte, daß mehr Freude in den Tag hineinklingen müßte. Jedoch dächte er nicht an den Vergnügungsrummel des Sonntags, an die Freuden der Welt: die rechte Freudenquelle, aus der wir Kraft für jeden Dienst schöpfen könnten, sei Christus und sein Wort. Die Bibel sei das große Jubilate, wodurch schon viele verzagte und verbitterte Menschen fröhlich und zufrieden geworden seien. Beide Vorträge wurden durch Chorgesang umrahmt. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

„Das Glücksmädel".

Ein schöner Schlußakkord des Neußer Städtebundtheaters.

Leichte Kost servierten die Neußer am Samstag abend im städtischen Eickeler Saalbau der Theatergemeinde. Hans Sturm und Moritz Färber haben dem nicht schwer wiegenden lustigen Werkchen gefunden Humor und einen so geschickten szenischen Aufbau angedeihen lassen, daß bei völliger Hingabe im Spiel ein Erfolg gewährleistet ist. Der originell erfundene übermütige Streich eines netten Backfisches ist in seinen lustigen Auswirkungen dramaturgisch so glücklich durchgeführt, daß die Spannung keinen Augenblick aussetzt. Die Personen sind glänzend gezeichnete Typen, ganz köstlich vor allen der Gymnasialdirektor Jeremias. Karl Striebeck zeichnete für diese Rolle verantwortlich und schaffte in seiner gelungenen Darstellung einen Typ, der glänzend gefiel und sogar bei offener Szene Beifall veranlaßte. Das Frische, alles besser wissende Glücksmädel verkörperte Hilde Zander, die dem ganzen Spiel Laune und Tempo zusetzte. Josef Rieder setzte sich für den „schüchternen" Oberprimaner Franz Hoffmann ein und bewies, daß er auch auf dem Gebiet der fröhlichen Gestaltung zu Hause ist. Originell und zur Heiterkeit veranlassend waren Tilla Hohmann als Aufwartefrau und der trinkfeste Kastellan Krummbiegel, für den sich erfolgreich Albert Löffner einsetzte. Die Neußer haben Samstag sich ihr Kommen für den nächsten Theaterwinter gesichert. G. H.

Abschied von der Heimat. Missionar Tschäschke, der am 27. April von der Gemeinde Röslingbausen Abschied nahm, wird sich heute von seiner Familie verabschieden, um nach Barmen zurückzukehren. Am Samstag wird er mit noch zwei Missionaren die Fahrt mit dem Dampfer „Usambara" nach Südwestafrika antreten. Auch wir wünschen dem jungen Missionar Gottes reichen Segen. (br)

Muttertag. In allen Kirchen, welche festlich geschmückt waren, wurden Festgottesdienste abgehalten. Leider hatte die Straßensammlung sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Als aber in den Nachmittagsstunden der Regen aufhörte, sah man in allen Straßen junge Mädchen mit Körbchen und Sammelbüchsen ihr schweres Amt ausführen. Im Stadtgartensaal hatte der Bund der Kinderreichen wie alljährlich zu einer Feier eingeladen. Die Jugendgruppe des Vaterländischen Frauenvereins hatte sich hier in den Dienst der guten Sache gestellt und wickelte ein schönes Programm ab. (br)

Kray.

Persönliches. In geistiger und körperlicher Frische konnte Frau Witwe Wilhelmine Piel, Rotthauserstraße, ihren 80. Geburtstag begehen. (ö)

Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hatte am Sonntag eine Uebung zur ersten Hilfeleistei Unfällen, anschließend Versammlung mit Vortrag. Es wurde über den am 15. Juni stattfindenden Blumentag verhandelt. Der Vorsitzende gab einen Bericht über die Sitzung des Zweigvereins am 8. Mai in Essen. Dr. Volmer hielt dann einen Unterrichtsvortrag über Verletzungen, ihre Entstehungsursachen, ihre Gefährlichkeit und ihre Behandlung. Die Kolonne wird am 25. Mai, 13.30 Uhr, ab Kolonnenheim im Auto zur Frühjahrsübung nach Essen-Heidhausen fahren, anschließend soll am Uebungsplatz ein Appell aller anwesenden Kolonnen abgehalten werden. (ch)

Der Hessen-Nassauer-Verein hielt am Sonntag unter Leitung des 1. Vorsitzenden Schaub eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der für Himmelfahrt geplante Familienausflug wurde wegen der anhaltend schlechten Wirtschaftslage bis auf weiteres verschoben. Der Vorsitzende gab einen Bericht über die Vertretertagung am 4. Mai in Essen; die dort gefaßten Beschlüsse wurden von der Versammlung anerkannt. (ch)

Der Kyffhäuserverband der Gb. und Kb. hatte am Sonntag seine monatliche Versammlung. Von der Geschäftsstelle hielt Kamerad Dierent ein Referat über die Finanzlage des Reiches und ihre Auswirkung bei den Kriegsopfern sowie die Forderungen der Kriegsopferverbände in diesem Jahre. Wegen Ueberlastung wird vom 15. Mai ein zweiter Geschäftsführer angestellt. Die Kameraden Mellinghoff und Korte erstatteten Bericht über die Ortskriegerverbandssitzung und Kreisgruppen-Vorstandssitzung. Der Ausflug fällt in diesem Jahre aus, dafür ist den Mitgliedern freigestellt an einem zwanglosen Ausflug teilzunehmen. Anmeldungen hierfür sind beim Schriftführer zu machen. Am Donnerstag, abends 8 Uhr ist bei Gantenberg die Beratungsstunde. (ch)

„Eickelplatz",

die neue städtische Sportplatzanlage in Wanne-Eickel. Massen-Beteiligung von Jugend und Bürgerschaft.

Ein verregnetes Programm.

Als am 11. August vorigen Jahres die neue Platzanlage an der Gelsenkirchenerstraße eingeweiht wurde, fehlte es nicht an Beteiligung aus Kreisen der Turn- und Sportwelt; aber gestern war die Beteiligung weitaus größer. Schade, bitter schade, war es nur, daß der Mairegen in solchen Unmengen herunterprasselte, daß selbst dem eingefleischten Sportler der Aufenthalt ungemütlich wurde. Es war ein imposanter Anblick, als gegen 3 Uhr Wanne-Eickels Jugend mit wehenden Fahnen und flatternden Wimpeln einmarschierte. Radler auf eleganten Fahrrädern, in forschem Schritt die Mannen der Deutschen Turnerschaft und die große Gefolgschaft des Rasensportverbandes mit ihren Fuß- und Handballern, den Sportvereinen, den Jünglingsvereinlern und die DJK. marschierten auf und sogar unsere Kegler erschienen im schmucken Dreß. An der rechten Frontseite nahm die große Schar Aufstellung. Zahlreiche Stadtverordnete, Beigeordneter Schumacher und Oberturnlehrer Käse als Repräsentanten der Stadtverwaltung, die Geistlichkeit sowie die Vertreter der Volks- und höheren Schulen stellten die Ehrengäste. Hinter der Einfriedigung der eigentlichen Rasenanlage gaben tausende Wanne-Eickeler Bürger der Feier den nötigen Rahmen.

Mit einem flotten Marsch der Stadtkapelle und Hans Diel eröffnete man die Feier, markige Weisen vom Rheinfrühling, gesungen durch die Sänger der alten Eickeler „Concordia" unter Chormeister Kleemann folgten; dann hielt

Beigeordneter Schumacher

als Vertreter des Oberbürgermeisters die Weiderede. Er sprach von der erfreulichen Entwicklung, die dazu geführt, nach neun Monaten dem Bickernplatz eine neue mustergültige Anlage der Jugend für die Körperertüchtigung zur Verfügung zu stellen. Nicht prunkhafte, sondern schlichte zweckdienliche Ausgestaltung sei maßgebend für die Herrichtung gewesen. Vor vielen Jahren zogen auf der Erde der neuen Anlage Knechte hinter dem blanken Pflug; die Zeit habe gewaltige Veränderungen geschaffen. Der Jugend soll die Möglichkeit der körperlichen Ertüchtigung gegeben werden, das sei der Grundsatz der Erbauung. Als Vertreter der städt. Jugendpflege übernahm er den Platz in die Obhut der Stadtverwaltung und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Anlage ein Born der Wohlfahrt, der Ritterlichkeit und der Erziehungshilfe bedeute, daß von ihm Kraft ausströme, die der Jugend ein Quell für den Kampf des Lebens bedeuten möchte. In ein Hoch auf die Jugend und das geliebte deutsche Vaterland klang die stimmungsvolle Festrede aus.

Begeistert stimmten die Tausenden der Festgemeinde in diesen Ruf und sangen gemeinsam das Deutschlandlied. Es folgten dann noch ein Musikstück der Stadtkapelle sowie ein Heimatlied der Concordiasänger, dann gab man den Rasen frei für die Jugend, die sich leider infolge des immer stärker werdenden Regens nicht so entfalten konnte, wie es ursprünglich in dem ausgiebigen Programm vorgesehen war.

Ein Wort noch über die mustergültige Anlage, die entsprechend den Richtlinien des Reichsausschusses für Leibesübungen hergerichtet ist. Neben dem grünen Rasenplatz ist vor allem das Vorhandensein einer vorzüglichen Rennbahn festzustellen. Für die Besucher ist genügend Raum vorhanden. Terrassenförmig abgestuft ist auf der rechten Seite der Platz für die Besucher. Der Zufahrtweg ist ideal hergerichtet und inmitten der Grünanlagen von besonderem Glanz. Mit der Schaffung dieses Platzes ist man einem langgehegten Wunsche der Turn- und Sportwelt nachgekommen, für die die Jugend stets dankbar sein wird. (Ae)

Das sportliche Programm

der Einweihung begann am Morgen durch die Austragung der Stadtmeisterschaften der Radfahrer. Es ging „Rund um Wanne-Eickel" und wurde in drei Klassen ausgefahren. Die Ergebnisse sind:

Klasse A über 60 Klm. (5 Runden): 1. Schäfers (Radsportverein Eickel) in 1:55 Stunden, 2. Göbring (Arbeiter Radsport Wanne), 3. Wunderlich (Radsportverein Eickel).

Klasse B über 48 Klm. (4 Runden): 1. Fett (Radsportverein Röhlinghausen) 1:39 Stunden, 2. Beiz (Radsportverein Eickel), 3. Janda (Deutsche Turnerschaft).

Klasse C (Jugend) über 36 Klm. (3 Runden): 1. Gockel (Radsportverein Wanne) 1:12 Stunden, 2. Schäddel (Radsportv. Röhlinghausen), 3. Backenecker (Radsportv. Eickel).

Das Programm fand seine Fortsetzung im neuen Stadion durch das Handballspiel der Deutschen Turnerschaft gegen die Deutsche Jugendkraft. Vom Anstoß an liegen die Turner gleich im Angriff und erzielen auch die Führung, doch dann findet sich die DJK. und erzwingt ein offenes Spiel, schafft auch den Ausgleich. War die DJK. schon in der ersten Halbzeit leicht überlegen, so drückt sich dieses durch ihren verdienten 5:4-Sieg am besten aus.

Auch die Aschenbahn fand ihre Einweihung durch eine 4 mal 100-Meter-Stafette der Jugendlichen und Senioren. Bei den Jugendlichen hatte der Mallläufer des Turnklubs Wanne einen beträchtlichen Vorsprung schon vom Startschuß aus. Erst beim letzten Wechsel schoben sich die Turngemeinde Eickel und Turnverein 85 Wanne nach vorn. Das Ergebnis war:

1. Turngemeinde Eickel in 50 Sekunden,
2. Turnverein 85 Wanne in 50,3 Sekunden,
3. Turnklub 92 Wanne in 51 Sekunden,
4. Handelsschule Wanne in 56 Sekunden.

Bei den Senioren startete, da die anderen Verbände ihre Meldungen zurückgenommen hatten nur die Mannschaft der Turngemeinde Eickel, die die Stafette in 49 Sekunden bewältigte.

Das Hauptereignis der Einweihung sollte das

Fußballtreffen Bezirksklasse gegen Gauklasse

der Wanne-Eickeler Vereine werden. Trotz des andauernden Regens begann das Spiel in Aufstellung der vorgesehenen Spieler. Nach etwa 10 Minuten Spieldauer gibt der Linksaußen der Bezirksklasse eine Flanke herein, die der Verteidiger der Gauklasse ins Feld köpfen will, lenkt aber ins eigene Netz. Der immer stärker einsetzende Regen unterbindet eine Fortsetzung des Spiels, das abgebrochen wird nach 20 Minuten Spieldauer. Man plant dieses Treffen evtl. am Mittwoch erneut austragen zu lassen. Näheres darüber in der „Allgem. Zeitung".

Die Folge einer Ohrfeige.

Von der Straßenbahn den Kopf vom Rumpfe getrennt.

Verheerende Folgen hatte eine Ohrfeige, die im Verlaufe eines Händels zwischen zwei etwas angetrunkenen jungen Leuten am Samstag Spätabend auf dem Limbeckerplatz ausgeteilt wurde. Die beiden Leute waren in einer Wirtschaft in einen Wortwechsel geraten, der, nachdem sie das Gasthaus verlassen hatten, in eine Balgerei auf der Straße ausartete. Hierbei erhielt der Fabrikarbeiter Sch. aus Essen von seinem Gegner, dem Verkäufer H. aus Essen-West eine Ohrfeige. Sch. torkelte rückwärts einige Meter und geriet zwischen einem gerade die Stelle passierenden Straßenbahnzug der Linie 9. Er wurde von dem Schienenräumer des Anhängers zu Tode gequetscht. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Der Täter stellte sich der Polizei und gab an, einen derartigen Ausgang nicht gewollt zu haben.

* * *

Der Leiter der Essener Wetterwarte †.

Dr. Eckhardt, der seit langen Jahren die Essener Wetterwarte leitet und weit über die Grenzen des Industriegebiets hinaus bekannt ist, machte am Sonntag durch Ertrinken in der Ruhr seinem Leben ein Ende. Die Leiche wurde bisher noch nicht geborgen. Das Motiv dazu steht noch nicht fest. Seine wirtschaftlichen und Familienverhältnisse waren nach zuverlässigen Informationen durchaus geordnet. Kleidungsstücke und Brieftasche Dr. Eckhardts wurden nachmittags auf einer Ruhrwiese zwischen Essen und Mülheim bei Kettwig gefunden. Im Mantel befand sich ein Abschiedsbrief an seine Frau. Bekannte Dr. Eckhardts führen die Tat auf Krankheit zurück.

Marl.

Der Fischerei-Verein für den Amtsbezirk Marl hatte seine Mitglieder für Freitag zu einer Versammlung nach dem Lokale Halsstrick eingeladen. Die neuen Satzungen fanden mit geringen Abänderungen Annahme. Beschlossen wurde, in den nächsten Tagen einen Zentner junge Aale auszusetzen; 1000 junge Karpfen sind vor einigen Tagen bereits ausgesetzt worden. Da bereits verschiedene Personen beim Schwarzfischen angetroffen wurden, soll an die Polizeibehörde herangetreten werden mit der Bitte, auf diese Schwarzfischer ein besonderes Auge zu haben. Schließlich kam nochmals die Anpachtung der Lippe zur Sprache. Der Vorstand wurde beauftragt, nichts unversucht zu lassen, um auch hier das Fischereirecht auf der Strecke von Haltern bis Dorsten zu erhalten.

Rheinland-Westfalen.

Furchtbare Bluttat.

Seine Frau und Tochter erschlagen, sich selbst erhängt.

Dortmund, 10. Mai.

Ein furchtbares Familiendrama spielte sich in der vergangenen Nacht in dem Grenzdorf Steenderen ab. Der 53 Jahre alte Mühlenbesitzer Becker, der in der letzten Zeit mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, erschlug seine Frau und seine Tochter, als beide schliefen, mit einem Beil und machte dann seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Beilhieb, den die schlafende Tochter erhalten hat, war sofort tödlich. Dagegen hat die Frau offenbar noch Widerstand zu leisten versucht. Beim Eintreffen der Polizei gab sie noch schwache Lebenszeichen von sich. Sie wurde ins Hospital gebracht, wo sie Sonnabend früh starb.

Folgenschweres Motorradunglück.

Dortmund, 11. Mai.

Der Geschäftsführer K. Westphal befuhr nachts auf seinem Motorrade die Evingerstraße von Lünen kommend nach der Stadt zu. Auf dem Sozialsitz befand sich der Buchhalter Fr. Finkenrath. An einer Wegegabelung konnte der Führer wahrscheinlich infolge allzu großer Geschwindigkeit die dortige Linkskurve nicht nehmen; das Motorrad raste geradeaus weiter und prallte gegen die Steintreppe des in dem Hause Evingerstraße 604 befindlichen Kolonialwarengeschäfts.

Die Wucht des Anpralls war so stark, daß die Steintreppe auseinanderbarst.

Der Sozius flog in hohem Bogen über den Führer hinweg und in das Schaufenster des Geschäftes hinein, durchschlug die herabgelassenen Rolladen, zertrümmerte die Schaufensterscheibe und blieb darin hängen. Der Führer des Motorrades muß mit dem Kopf gegen die Steintreppe oder gegen die Wand des Hauses geschleudert worden sein. Er blieb ebenfalls mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen. Ein Krankenwagen brachte die beiden Schwerverletzten zum Krankenhaus, wo Finkenrath kurz nach seiner Einlieferung bereits starb. Der Zustand des Westphal ist ebenfalls sehr bedenklich.

Kreisverband der Vaterl. Frauenvereine vom Roten Kreuz

für den Landkreis Recklinghausen.

Recklinghausen, 11. Mai.

Im Kreishause in Recklinghausen fand unter dem Vorsitz der Frau Landrat Dr. Schencking eine Zusammenkunft der im Kreisverbande zusammengeschlossenen Vaterl. Frauenvereine vom Roten Kreuz aus dem Landkreise Recklinghausen statt. Sie war aus allen Teilen des Kreises gut besucht. Aus dem von dem Schriftführer des Verbandes, Kreissyndikus Heitmann, vorgetragenen Geschäftsbericht konnte entnommen werden, daß die örtlichen Frauenvereine

Schöne weiße Zähne. „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und ich werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste" erreicht habe." C. Reichelt, Schwerz, Amt Niemberg, Saalkreis. — Chlorodont: Zahnpaste, Zahnbürsten, Mundwasser Einheitspreis 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

---

die Frauen und der Fremde

EIN SCHICKSALS-ROMAN VON H. A. VON BYERN

(Nachdruck verboten)

1

Hell auf flackerte das Feuer im Kamin. Wuchtige schwere Schlagschatten warfen die schwarzen, mit schneeigen Enden starrenden Geweihe an die Wände. Um die wie von Zyklopen getürmten Basaltquadern des alten Bajazzoschlosses Geresnaia heulte der Sturm. Unablässig, nur hin und wieder eine kurze Atempause, in der man das eintönige Rauschen des Regens hörte.

Geza Marghiloman warf den Rest seiner Zigarette in die glimmende Glut, stocherte mit seinem stählernen Schürhaken zwischen den funkensprühenden Buchenkloben. Sein Profil hob sich scharf umrissen von der hellen Marmorverschalung ab. Unter dichten, dunklen Brauen eine kurze gerade Nase, schmallippig der Mund über dem von einem schwarzen, tadellos gehaltenen Spitzbart bedeckten Kinn. —

Neben dem Hausherrn saß Arne Thorsen, lehnte sich zurück und blickte sinnend den zarten Rauchringen nach, die er in regelmäßigen Zwischenräumen aufsteigen ließ. Frau Margit Marghiloman zog fröstelnd die Schultern hoch.

„Es ist kalt hier!"

Sofort sprang Dr. Overecht Miklos auf, ging nach dem Flur, kehrte mit einem Schal zurück.

„Bitte sehr, gnädige Frau!"

„Ich danke Ihnen!" Sie lächelte, nickte, schwieg wieder.

Elena Julin, die neben mir in dem tiefen, rindsledernen Klubsessel kauerte, schnippte die Asche von ihrer selbstgedrehten Papyros und beugte sich vor. „Sehr unterhaltsam sind wir gerade nicht."

Immer, wenn ich dieses Mädchen ansah, mußte ich an ein Bild von Botticelli denken: „Die Venezianerin". Dasselbe tizianrote Haar, die leuchtenden nachtdunklen Augensterne, klassisch jeder Zug des gemmenhaft geschnittenen Gesichts, aber von einer kalten, allzu regelmäßigen Schönheit.

„Wollen wir vielleicht Pfänderspiele, Schach, Domino oder Rätselraten spielen, gnädiges Fräulein?" fragte ich.

Sie warf die kupferfarbene Haarflut in den Nacken. „Danke! Warum nicht lieber gleich Tischrücken?"

„Ja, weshalb nicht Tischrücken?" sagte Arne Thorsen. „Oder haben Sie Furcht?"

„Ich? Furcht?! Vor einer nur in der Phantasie existierenden Geisterwelt?!"

„Also vollkommene Rationalistin," stellte Dr. Overecht lächelnd fest.

Arne Thorsen hatte sein Kinn in die Hand gestützt, sah in die flackernden Flammen, hob langsam den Blick seiner hellgrauen Augen, in denen als winzige Pünktchen die Pupillen standen, empor:

„Man nennt die vierte Dimension übernatürlich, und doch ist ihre Existenz viel unbezweifelbarer als die unsere."

„Na, erlauben Sie mal, Arne!" sagte ich ehrlich erstaunt: „Cogito, ergo sum! Glauben Sie vielleicht, unser Leben sei nur Einbildung?"

„Alles fließt, zu keiner Sekunde sind wir psychisch und physisch genau dieselben wie zuvor."

„Einsteinsche Relativitätstheorie," warf Dr. Overecht ein.

„Nennen Sie es, wie Sie wollen." Der Däne richtete seine Hünengestalt auf, ging nachlässig, ein wenig nach vorn übergebeugt, durch den saalartig großen Raum. „Die wenigsten unserer Handlungen entspringen einem freien Entschluß, werden beeinflußt von unkontrollierbaren Impondrabilien, die wir je nach dem Grad der von uns erreichten sogenannten Kulturhöhe Dämonen, Kismet, Launen, Zufall nennen."

Er klopfte. Dumitru, der Diener, trat ein, schaltete den Hebel der elektrischen Leitung an. Mit einem Schlag war das Zimmer in grellweiße Lichtfluten getaucht. „Schade!" dachte ich; denn an jenem Abend seit Thorsen, Overecht und ich als Jagdgäste in Geresnaia weilten, freute ich mich auf dieses stille Stündchen am Kamin.

Der Sturm hatte nachgelassen. Nur der Regen rieselte noch. Irgendwo hinter der Verschalung des Holzpaneels zirpte ein Heimchen.

Geza Marghiloman lächelte verbindlich.

„Das Zeitalter der Elektrizität, des Raketenflugzeuges und Rundfunks ist wohl mehr für reale Dinge geschaffen. Wir sind überkultiviert, überzüchtet, eine müde Rasse."

Arne Thorsen hielt in seiner Wanderung inne.

„Vielleicht! Vielleicht haben Sie recht. Eine Kerze flackert am hellsten auf, ehe sie verlischt." Hart und scharf, gleich einem Schattenriß, war sein kantiger, von kurzgeschorenem Blondhaar bedeckter Schädel umstimmert von blendendem Licht, die gewölbte Stirn, darunter die Adlernase, von der sich eine tiefgefurchte Linie hinabzog nach den Mundwinkeln, über so materialistisch denkt und handelt, schlummert im Unterbewußtsein eines jeden die heiße Sehnsucht nach der blauen Wunderblume der Romantik."

„Glauben Sie wirklich?" fragte Elena Julin gelangweilt.

Frau Margit hob die seidigen Wimpern. „Man muß sehr jung und sehr stark sein, um glauben zu können an das Leben, an Glück, an eine Vorsehung —"

Wie schön diese Frau war, wie kindlich mit den sanft gerundeten Wangen, dem weichen, kastanienbraunen Haar! Woran nur erinnerte sie mich? Dann plötzlich, fiel es mir ein:

„Ist einer, der Judith Josephi sah
Und sein Herz blieb stumm und lau?
Schöner war einst in Samaria
Keine Hammoriterfrau;
Ihr Angesicht ist rot und weiß
Wie Linnen, getränkt in Bordeaux,
Ihre Augen, blau wie Ehrenpreis,
Sind liebessiegesfroh."

Und doch stand da an den Mundwinkeln ein ganz feines Fältchen, wie mit einem Stahlgriffel eingeritzt, eine Leidensrune, die das Leben gezeichnet hatte.

„Auch ein Phantasiegebilde, ein Traum kann uns zur Wirklichkeit werden," sagte Arne Thorsen leise.

Dr. Overecht lachte. „Eine etwas kühne Behauptung, Verehrtester! Träume entstehen dadurch, daß der Gehirnrinde Toxin zugeführt wird, die Fortsetzungen, die Brücken zwischen den Ganglienzellen lösen sich, eine höchst einfache Sache!"

„Ich meine nicht den Schlaftraum, sondern die Traumgesichter, die unser Unterbewußtsein projiziert, das zweite Gesicht, die Hypnose, bewußte Halluzinationen, wie sie jeder oder doch fast jeder Künstler kennt."

„Das heißt Sinnestäuschungen, aber keine tatsächlichen Erlebnisse," widersprach ich.

„Keine objektiven, wohl aber subjektiven Wahrheiten." Thorsen starrte unverwandt in die glimmende Glut des Kamins. „Wahr ist für mich das, was ist selbst für wahr halte. Und Voraussahnungen können zur Wahrheit werden, wenn . . ."

„Nun . . . wenn?" fragte Elena spöttisch.

Er beugte sich über sie.

„Sobald zwischen zwei Menschen ein seelischer Kontakt besteht, dieselbe Wellenlänge der Gedanken — Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft bergen dann keine Geheimnisse mehr."

„Auch wenn man es Ihnen äußerlich nicht ansehen würde, den Skandinavier können Sie doch nicht verleugnen!" Geza Marghilomans feste, weiße Zähne blitzten. „Natürlich — Ibsen, Strindberg, Björnson, die Lagerlöf . . ."

Elena Julin richtete sich kampfbereit auf.

„Ach was! Herr Thorsen will sich nur interessant machen, es ist leicht, Behauptungen aufzustellen, wenn man keine Beweise für ihre Richtigkeit zu erbringen braucht!"

„Erlauben Sie, gnädiges Fräulein!" Er griff nach ihrer lässig herabhängenden, schmalen, weißen Hand, die unwillkürlich bei der Berührung zurückzuckte, sah in diese Hand und analysierte: „Ein sehr zielbewußter Charakter, treu, aufopfernd, selbstlos, aber Sie sind durch viel Leid gegangen und . . ." er verstummte. Das junge Mädchen zuckte die Achseln.

„Ich bewundere Sie, Ihre orakelhaften Weisheiten sind ebenso lichtvoll und klar wie die Aussprüche der Pythia!"

„Eigentlich finde ich das herrlich." Frau Margit kuschelte sich tiefer in den Sessel. „Horch nur, Elena, wie es draußen stürmt! Können Sie wirklich aus den Handlinien lesen, Herr Thorsen?"

„Es ist keine Kunst, gnädige Frau, nur etwas Uebung gehört dazu."

„Ach dann bitte!" Sie hielt ihm ihre Rechte hin, an deren viertem Finger der breite goldene Trauring glänzte.

Dr. Overecht stand und lächelte: „Da bin ich doch gespannt!"

(Fortsetzung folgt.)

vom Roten Kreuz eine rege Tätigkeit auf allen Gebieten caritativer Arbeit entfaltet haben. Nach dem von dem Kassenführer, Rendant Gerhardt, vorgetragenen Kassenbericht ist der Kreisverband, insbesondere dank der etatsmäßig gewährten Jahresbeihilfe des Kreises in der Lage, die örtlichen Stellen nach Bedarf finanziell zu unterstützen. Nach einer Aussprache über Fragen der praktischen Rotkreuzarbeit kam die Versammlung dahin überein, den zur Belebung des Rotkreuzgedankens auf den 1. Juni festgesetzten Rotkreuztag den Vereinen zur Durchführung anzuempfehlen. Landrat Dr. Schenking nahm zum Schluß der Tagung Gelegenheit, den Damen des Roten Kreuzes den Dank des Kreises zum Ausdruck zu bringen und sie zu bitten, die amtliche Tätigkeit des Bezirksfürsorgeverbandes auch weiterhin durch ihre rege und vielseitige Mithilfe zu unterstützen.

„Hier up de Bank will ick bliewen."

Ein heiteres Intermezzo vor Gericht.

Münster, 11. Mai.

Auf der Anklagebank des hiesigen Schöffengerichts saß eine 60jährige Frau aus Bocholt wegen Doppelehe. Die Frau ist als gefährlich, verlogen und boshaft bekannt. Bei der Verhandlung kam es zu folgender seltener Frage und Antwort:

Richter: Wann sind Sie geboren?
Angekl.: Häbb ich allens seggt.
Richter: Nun, wann geboren?
Angekl.: Bi us was Kirmes.
Richter: Wissen Sie noch den Tag?
Angekl.: Beim Kartoffelausmachen.
Richter: Es war der 28. August 1870.
Angekl.: Jau, festig (60) Jaohr sin ick.
Richter: Sind Sie schon einmal vom Gericht bestraft?
Angekl.: Dat is nu würbi. Ich hefft ja seggt.
Richter: Wollen Sie lieber hier vorne zu mir kommen?
Angekl.: Nä! (schlägt heftig mit der Faust auf die Anklagebank) hier up de Bank will ick bliewen.

Ueber ihren zweiten Mann drückt sie sich sehr lobend aus. Wie sich herausstellte, hatte die Frau noch einen dritten Mann, von dem sie geschieden ist. Ihn erwähnt sie mit der Bemerkung: „Laot em laupen, ich wuoll em nich hebben!" Nach langem Hin und Her wird die Frau dann wegen Bigamie zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Bevor sie die Anklagebank verläßt, wendet sie sich an den Richter und ruft ihm zu: „Du, döhste mi eenen af, eenen Muonat? Wat, döhst oder döhst et nich?"

Dortmund, 11. Mai. (Versuchter Lohngeldraub.) Zwei mit Revolvern bewaffnete Männer mit Gesichtsmasken versuchten einen Lohngeldraub im Gebäude des Dortmunder Generalanzeigers. Sie drangen in das Büro des Betriebsleiters ein und versuchten, diesen zu überwältigen. Da jedoch der Plan verraten worden war, standen Polizeibeamte bereit, die die Räuber festnahmen. Es handelt sich bei den Tätern um zwei Hilfsarbeiter des General-Anzeigers.

Anwaltschaft und Gewerbesteuer.

Die Vertreterversammlung der rheinisch-westfälischen Anwaltschaft hat zu der Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer folgenden Beschluß gefaßt:

„Die preußische Gewerbesteuer ist für die Anwaltschaft, die sich ohnehin in bedrängtester wirtschaftlicher Lage befindet, angesichts der starren Sätze der Gebührenordnung untragbar. Sie muß deshalb zu einer Erhöhung der gesetzlichen Gebühren führen. So lange eine entsprechende Aenderung der Gebührenordnung nicht erfolgt ist, ist die Anwaltschaft genötigt, im Wege der Vereinbarung mit den Auftraggebern einen entsprechenden Aufschlag auf die gesetzlichen Gebühren zu verlangen, wie dies bereits in anderen Ländern, in denen schon früher die Gewerbesteuer der freien Berufe eingeführt wurde, geschehen ist."

Ludwig Bechstein, der Märchenerzähler.

Zu seinem 70. Todestag am 14. Mai.

Von Gerd Selborn.

Die Zeit um das erste Viertel des neunzehnten Jahrhunderts, die Zeit, da die deutsche Romantik in Blüte stand, war so recht die klassische Zeit der Kinderdichtung, und derjenige, der uns einen köstlichen Schatz solcher Kinderdichtungen zwar nicht aus eigener Erfindung, wohl aber aus sorgfältig zusammengetragenen Ueberlieferungen übermittelte, war Ludwig Bechstein, dessen an seinem 70. Todestag am 14. Mai dieses Jahres von seinen zahlreichen großen und kleinen Freunden besonders dankbar gedacht werden wird.

Ludwig Bechstein wurde am 24. November 1801 in der Musenstadt Weimar geboren. Sein Leben floß, soweit wir es wissen, sehr ruhig dahin. Nach vollendetem Studium wurde er Archivar in Meiningen, wo er neben seiner bibliothekarischen Tätigkeit sich eifrig mit dem Erforschen nach alten Volkssagen und Märchen beschäftigte. Er schrieb mehrere größere Romane und verfaßte auch eine Anzahl lyrischer Gedichte. Sie alle, die früher gern gelesen wurden, sind heute längst in Vergessenheit geraten. Die Romane haben dieses Schicksal eigentlich nicht verdient, da sie in selbiger Weise historisches Geschehen in romantischem Stile schildern, und als Beiträge zur alten deutschen Literatur wohl zu werten sind. Ein unsterbliches Denkmal aber hat sich Bechstein durch seine Sammlungen und Schriften zur Volksdichtung gesetzt. Da hat er uns unter dem Titel „Der Sagenschatz und die Sagenkreise des Thüringer Landes" all jene alten Volksmärchen übermittelt, die man vor hundert Jahren noch in den Thüringer Spinnstuben sich erzählte. Eine zweite Sammlung betitelt sich: „Der Sagenschatz des Frankenlandes". Im „Thüringer Sagenbuch", im „Deutschen Märchenbuch" und im „Neuen deutschen Märchenbuch" hat er all jene Geschichten und Erzählungen zusammengestellt und mit seiner eigenen schönen Sprache belebt, die wir als Kinder so gern gelesen haben und die uns selbst heute noch als Erwachsene ob ihrer Volkstümlichkeit und naiven Ursprünglichkeit Freude bereiten.

Ludwig Bechstein starb am 14. Mai 1860 in Meiningen, wo er den größten Teil seines Lebens verbracht hat. Aber er lebt, lebt noch heute und wird leben, solange es Kinder gibt, die die natürliche Liebe zur Märchenwelt der Jugend besitzen. Diese märchenfrohe Jugend wird es immer geben und darum immer Menschen, die das Andenken Ludwig Bechsteins, des großen Märchenerzählers, in Ehren halten.

Städtische Veranstaltungen.

Heute — Montag — „Affäre Dreyfus" — 19 Uhr beginnend — in der Stadthalle. Vormietegruppe blau. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 ℳ im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, in den bekannten Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse in der Stadthalle. Spiel-Ende gegen 22,15 Uhr.

*

Sinfonie- und Chorkonzert am Donnerstag, den 15. Mai, in der Schauburg, am Freitag, den 16. Mai, im Hans-Sachs-Haus. Programm: Mozart: „Jupiter"-Sinfonie (C-Dur). Beethoven: Neunte Sinfonie. Leitung: Städtischer Musikdirektor Paul Belker. Ausführende: Städt. Musikverein Gelsenkirchen-Buer, verstärkt durch den Männergesangverein Germania-Harmonie, das städt. Orchester Bochum und ein vorzügliches Solistenquartett. Beginn: 20 Uhr. Tageskarten: 1, 2, 3, 4 ℳ. Verkaufsstellen für das Konzert in Gelsenkirchen: Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, Alsberg, Müller, Rating, Reddemann, Dieckhöner, Verkehrsverein und am Freitag an der Abendkasse. Gültig für dieses Konzert sind die Karten der ersten Konzertvormietegruppe.

Briefkasten.

Martinstraße. Der Tariflohn für 20 und 21jährige Werkzeugschlosser beträgt in Gelsenkirchen 86 Pfennig je Stunde.

D. R. P. 500 000. Das Reichspatentamt wird heute, am 12. Mai, das Patent Nummer 500 000 erteilen, 52½ Jahre nach Erteilung des ersten Patentes im November 1877. Das Tempo, in dem die Patentnummern stiegen, ist in dieser Zeit, entsprechend den Fortschritten der Industrialisierung Deutschlands immer schneller geworden.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Freitag abend 8½ Uhr infolge Schlaganfalles meinen innigst geliebten Gatten, unseren unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herrn Josef Hares

im Alter von fast 55 Jahren im festen Glauben an seinen Erlöser zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer

Die trauernden Hinterbliebenen

Gelsenkirchen, Haldenstraße 32, Bäsch (Bes. Trier), den 11. Mai 1930.

Die Beerdigung findet Dienstag, 13. Mai, nachmittags 3,30 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Allen, denen aus Versehen keine besondere Mitteilung zugegangen ist, diene dieses als solche.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, sagen wir hiermit allen **herzlichsten Dank**, insbesondere Herrn Pfarrer Brandmeyer für die trostreichen Worte am Grabe, und für die zahlreiche Beteiligung der evgl. Frauenhilfe.

Friedrich Sokolowski und Kinder.

Gelsenkirchen, den 10. Mai 1930.

Vorsicht

beim Kauf von Waschmaschinen!

Weshalb wollen Sie für eine Waschmaschine mehr Geld ausgeben als notwendig ist, um die unübertroffene

„Miele" Waschmaschine

zu kaufen? Lassen Sie sich nicht sogenannte „verbesserte" oder „patentamtlich geschützte" Maschinen für teures Geld aufhängen. Erkundigen Sie sich in Ihrem Interesse vor dem Kauf einer Waschmaschine in den einschlägigen Geschäften nach dem Preis für die „Miele" Waschmaschine. Bei der „Miele" Waschmaschine finden Sie die Gewähr, daß Qualität und Preis im richtigen Verhältnis stehen.

Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.



Nach dem Essen beeinflußt eine Tasse Grewer Kaffee äußerst günstig Ihr Wohlbefinden. Sie sollten es einmal versuchen. Lassen Sie sich zum Nachtisch ein kleines Kännchen Kaffee aufschütten. Am besten eignet sich dazu Grewers „Alter Java", da er nur aus den feinen Hochgewächsen der besten Plantagen Javas hergestellt wird. — Trinken Sie ihn in Ruhe. Sie werden erstaunt sein, wie schnell die Müdigkeit überwunden und Ihre Schaffensfreude wieder hergestellt ist. — Diesen edlen Kaffee erhalten Sie zum Preise von RM 1.00. das Viertelpfund täglich frisch beim

Kaffee-Grewer, Kreuzstr. 11, Buer, Marienstr. 12

Landmädchen

für den Bezirk Hannover (Lüchow und Celle) **gesucht.** — Vorgeprüfte Stelle. Tariflöhne. Nächster Transport am **14. Mai 1930.**

Meldungen beim Arbeitsamt Gelsenkirchen, Hibernia straße 2, Zimmer 19; Zweigstelle Buer, Bochumerstraße 8; Zweigstelle Horst, Altes Amtshaus.

Strumpffabrik

richtet auch in der Umgebung unter sehr günstig. Bedingungen Spezial-Strumpfgeschäfte und -Abteilungen ein. Näheres nach Meldung unter E. K. 691 an **Ala Haasenstein & Vogler, Chemnitz.**

Bekanntmachung.

Die **Bahnwirtschaft Gelsenkirchen-Bismarck** mit größerer Wohnung (neu eröffnet am 26. 2. 1928) soll zum 1. Juli ds. Js. **verpachtet** werden. Die Pacht ist nach Hundertteilen vom Umsatz anzugeben, dabei ist eine jährliche Mindestpachtsumme zu gewährleisten. Pachtbedingungen nebst Angebotsfragebogen können von unserem Rechnungsbüro gegen Einsendung von 2 RM. in bar — nicht Briefmarken — bezogen werden; sie liegen auch bei dem Reichsbahn-Betriebsamt Essen 4 und auf dem Bahnhof Gelsenkirchen-Bismarck zur Einsicht offen. Pachtangebote, denen die durch Namensunterschrift anerkannten Bedingungen beizugeben sind, müssen bis zum 20. Mai ds. Js. 10 Uhr postfrei und verschlossen mit der Aufschrift „Pachtangebot auf die Bahnwirtschaft Gelsenkirchen-Bismarck" an das Präsidialbüro der Reichsbahndirektion Essen eingereicht werden. Die eingegangenen Angebote werden um 11 Uhr in Gegenwart etwa erschienener Bewerber geöffnet. Die freie Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Persönliche Vorstellung nur nach Aufforderung. Zuschlagsfrist läuft am 6. Juni ds. Js. ab. Die Bewerbung gilt als abgelehnt, wenn bis dahin kein Bescheid erteilt ist. Für Rücksendung von Zeugnissen usw. ist Freiumschlag mit Anschrift beizufügen.

Essen, den 7. Mai 1930.

Deutsche Reichsbahngesellschaft.
Reichsbahndirektion Essen.

Ev. Volksverein
Gelsenkirchen I.

Gott dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod, hat es gefallen, unseren Mitbegründer des Vereins

Ferdinand Wolf

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er ist gestorben im Krankenhause zu Fröndenberg und dortselbst am Freitag beerdigt.

Wolf ist Mitglied der Hilfe am Grabe.

Der Vorstand.

Ev. Volksverein
Schalke.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben des Kameraden

Josef Hares

gezi emend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Mai, vom Sterbehause, Haldenstr. 32, aus.

Zum letzten Ehrengeleite treten die Mitglieder nachmitt. 3 Uhr am Vereinshause Grillostr. an.

Fahnensektion II nimmt teil.

Um allseitige Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Kriegerverein „Viktoria"

Unser lieber Kamerad

Josef Hares

Haldenstraße 32,

ist zur großen Armee abberufen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. Mai, nachmittags statt. Antreten 2.50 Uhr im Vereinsheim Stallberg.

Um zahlreiche Beteiligung der Kameraden wird gebeten.

Der Vorstand.

Zum 15. Mai älter. zuverl. und ehrlich.

Mädchen

gesucht, w. im Haushalt erfahr. ist und zu Hause schlafen kann. Vorzustellen zwischen 11—12 Uhr **Bochumerstr. 165 I.**

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. **Bahnhofstr. 39 I.** Toreingang

---

Lehrmädchen

sofort gesucht. Meld. nachmittags. :8440 **Wannerstraße 30** Lebensmittelgeschäft

---

Tüchtiges

Mädchen

mit guten Zeugniss., nicht unter 20 Jahr. gesucht. **Festweg 11.**

Bessere abgeschl.

4 Zimmerwohn.

mit allen Nebenräumen, Ecke Wannerstraße und Schützenstraße zum 1. Mai zu vermieten. 3226

W. Freienstein Nachf. Bobwinkelstraße 45.

Beschlagnahmefreie abgeschlossene

4 Zimmerwohn.

mit Mansarde in Schalke zum 1. Juni zu vermieten.

Friedr. Stallmann, Heßlerstraße 16b.

Junges Ehepaar, 1 Kind, sucht

3-Zimmer-Wohnung

auch Mansard. Rote Karte vorhand., evtl. besond. Gegenleistg. (Hausarbeit usw.) Ang. u. R. N. 1235 an die Allg. Ztg.

Jg. Ehepaar sucht sofort einfach

möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit. Näh. Ang. u. R. M. 1234 an die Allg. Z.

Bess. möbl. Zimm.

zu vermiet. **Becker,** Teutstraße 9.

Versteigerung.

Dienstag, den 13. Mai, morg. 10 Uhr werde ich im Lokal **Eickelkamp, Arminstraße 8:**

75 Wiener Stühle (zum Teil Lederssitze) **1 Wäschetruhe, 1 gr. Wäscheschrank** (auch a. Aktenschrank passend), **1 Staubsauger mit Zubehör, 1 Grammophon und Platten usw.**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Paul Pfordte
Auktionat. u. Taxator, gerichtl. beeid. Sachverständiger.
Bochumerstraße 223.
Ruf 22113.

Mehrere

Mädchen

von 20—23 J. für Gutshaush., ohne zu melk. u. o. Feldarb., Lohn 40 bis 45 RM. monatl., alles frei, sofort ges. 28536

Wwe. Kuschwierz
Gelsenk.-Bismarck
Haverkampstr. 87
gewerbsm. Stellenv.

Möbl. Küche und Schlafzimmer an jg. Eheleute oder

möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit an berufstät. Dame oder jung. Eheleute zu vermieten.

Walpurgisstr. 30.

Kost und Logis

frei. **Hartmannstr. 49, 2. Etg. rechts.**

Ladenlokal

mit 5 evtl. 2 Zim., Wohnung sofort zu vermieten. Zu erfr. Hülsmannstraße 10.

Garagen

zu äußerst günstigen Preisen zu vermiet.

E. Voigt,
Wannerstraße 47,
Tel. 254 41.

Wenig gebrauchtes

Sofa 24 Mk.

Kleiderschrank 25 ℳ
Bett mit Patentrahmen u. dreiteil. Aufl. 15 ℳ, **Herd** 35 ℳ, **Büfett, Anrichte, Tisch und Stühle** hat billig abzugeben 28540

Herders Möbelhaus
Berlinerstraße 4
Nähe Stadtgarten.

Für sof. eine gebr.

Registrierkasse

zu kaufen gesucht.

E. Specht
Schalker Markt 3.

Fast neues

Markenklavier

umständehalb. preiswert zu verk. :8444 Näh. in Allg. Ztg.

Flottes

Pferd

weil überzähl., preiswert zu verkaufen.

Rudnik, Herbstr. 16

Gebrauchte weiße

Küche

bill. zu verk. :8445 Näh. in Allg. Ztg.

Ein in Gelsenkirchen stehendes

Piano

kurze Zeit gespielt, zu sehr günstig. Bedingungen abzugeb.

Carl Schmitt
Hofpianofabrik
Hagen i. Westf.
Telephon 26963.

Guterh. dunkelblau.

Kinderwagen

billig zu verkaufen. **Grenzstr. 60, I. lks.**

Schlafzimmer

besonders preiswert, echt Eiche, schwere Qualit., mod. Form. Kleiderschrank, 180 cm br., mit Innenspiegel u. Gardine. Waschkommode mit Spiegelaufs. u. echt ital. weiß. Marmor, 2 Betten, 2 Nachtkonsolen, niedr. breite Form, 2 gepolsterte Stühle, 1 Handtuchhalter, **nur**

Mk. 525.-

Liebau
Hochstraße 41, Ecke Roonstraße.

Getrag. Schuhe

von ℳ 2,50 an u. Westen St. 1,50 eingetr. **Gewerkenstr. 5**

Gelegenheitskauf.

Lebensmittelgeschäft fortzugsh. bill. zu verkf. Schöne 3-Z.-Wohnung, 2 Keller, Stallungen u. Gart. wird frei. :8435 Zu erfr. Allg. Ztg.

Gelegenheitskauf!

Elegant schweres

Schlafzimmer

best. aus **Kleiderschrank,** 180 cm br., mit Innenspiegel, außen Glastür mit eleganter Holzversprossung und Gardine, Flächen voll abgesperrt. Tür auf Kreuzband, innen engl. Züge, **Waschkommode, 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 2 Schonerdecken, 2 best. 2teil. Jacquarddrellauflag., 2 Nachtkonsolen, 2 Stühle** mit Plüschpolster. **Garnitur echt weiß. Marmor, 1 Handtuchhalter,** komplett

Ausnahmepreis

690 Mk.

Möbelhaus Finger
Kirchstraße 15.
Evtl. Zahlungserl.

Feuer- und diebessich

Geld-, Bücher- und Geheim-Mauerschränke, Stahl-Geldkassetten etc.

liefert billigst

Tölke's Geldschrank-Fabrik

Gelsenk. Wiehagen 52
Tel. 2543. Gegr. 1900
Transporte Reparat.

Musikhaus Meese

B[illegible]hstr. 74 a
Fernsprecher 289.
Aeltestes und erstes Geschäft am Platze
Beachten Sie beide Schaufenster!

Geld

von 200 ℳ an aufwärts auch an Damen, schnell u. diskret durch **Heinrich Köchling,** Overhofstr. 77, Ecke Herdstr. Straßenbahnhaltest. Linie 1: Grillostraße

---

Schöne moderne

Küchen, Schlafzimmer, Sofas und Einzelmöbel

gebe billig, auch auf

Teilzahlung

ab.

Herder's Möbelhaus
Berlinerstr. 4, Nähe Stadtgarten.
Nehme gebrauchte Möbel in Zahlung.

Gebrauchte Damen- u. Herren-Fahrräder

guterhalten, billig zu verkaufen.

E. Kämper Maschinenhandlung **Vereinsstraße 48**

Bausparkasse der

Gemeinschaft der Freunde

G. G. m. b. H. Wüstenrot-Württ.

Jeden Mittwoch und Freitag nachmittags 4—7 Uhr kostenlos und unverbindlich

Aufklärungsstunden

vom Vertrauensmann Wilh. Meier, Gelsenkirchen, Bismarckstr. 94, Büro.

Nur 1.90.- aufbügeln

Anzüge, Kostüme, Mäntel, **1.80** Hosen, **0.70** dazu entstauben, dämpfen, farbfrischen, chem. reinigen, färben, reparieren

sehr preiswert

Abholen und bringen kostenlos

Bügel-Fix Telefon 261 89
Seilhorststraße 3
Ecke Bahnhofstr. gegenüb. Apollo-Kino

Beachten Sie bitte die kleinen Anzeigen

Stühle

werden dauerhaft geflochten

Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337



Fachgeschäft für Büroeinrichtungen
Gelsenkirchen
Klosterstraße 13.

Halbfertige Welte

im Laden der Metzgerei Isernhinke, Kirchstraße, abhand. gekomm. Der ehrliche Finder wird gebet., dieselbe dortselbst gegen Belohnung abzugeben oder bei

H. Puschmann,
Florastraße 35, da es sich bei der Weste um Arbeit aus ein. Geschäft handelt.

Es werden noch **Pferde und Rinder**

auf Weide

angenommen.

Wilh. Terkamp
Gelsenk.-Heßler
Telephon 25912.



Achtung! Großer Schweineverkauf

Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ zum Weiterfüttern

Raphael,
am Alten Markt.
Königstraße 11

Hohe Preise

zahlt nur

Issler

für getragene **Herrenkleidung.**
Hochstr. 73. Tel. 23478

In 3 Tagen Nichtraucher.

Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 240 C.

Stadttheater Bochum.

Montag, 12. Mai, 20 bis geg. 22,45 Uhr: **Zum ersten Male!** A. 27: „Der Kaiser von Amerika". Eine politische Komödie in 2 Akten u. einem Zwischenspiel von Bernard Shaw.

Dienstag, 13. Mai, 20 bis geg. 22,30 Uhr, Volksbühne Serie 1: „Dantons Tod".

Mittwoch, 14. Mai, 19,15 bis geg. 23 Uhr B. 27: „Die Hochzeit des Figaro".

Donnerst., 15. Mai 20 bis geg. 22,30 Uhr Bühnenvolksbund Serie A: „Als ich noch im Flügelkleide".

Freitag, 16. Mai, 20 bis geg. 22,45 Uhr, D. 29 und Volksbühne Serie 2: „Der Kaiser von Amerika".

Samstag, 17. Mai, 20 bis gegen 23 Uhr, C. 28: „Der Opernball".

Sonntag, 18. Mai, 20 bis 22,30 Uhr: Blauer Ring 11: „Als ich noch im Flügelkleide".

Stadttheater Duisburg.

Montag, 12. Mai, 20 bis geg. 22,45 Uhr: Mona Lisa.

Dienstag, 13. Mai, 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Leben des Orest.

Mittwoch, 14. Mai, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Ein Sommernachtstraum.

Donnerst., 15. Mai 20 bis gegen 23 Uhr: Der Opernball.

Freitag, 16. Mai, 19,30 bis geg. 22 Uhr: Madame Butterfly.

Samstag, 17. Mai, 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Bonaparte.

Sonntag, 18. Mai, 15 bis gegen 18 Uhr: Czardasfürstin. — 20 bis gegen 22,45 Uhr: Der Troubadour.

Montag, 19. Mai, 20 bis gegen 23 Uhr: **Das Konzert**

Bad Salzuflen

am Teutoburger Wald

Kohlensäurereiches Thermal-Solbad und Inhalatorium (Pneumatische Kammern **neu!**)

Herz — Rheuma — Nerven — Luftwege — Frauenleiden

Prospekte durch Reisebüros und die Badeverwaltung

Staatl. Hotel Fürstenhof, Haus 1. Rang; Zimmer mit Vollpf. Rm. 10—16

Ein Paradestück — ist Ihr Frühjahrs-Anzug von uns!



Herren-Anzüge aus modern gemusterten, soliden Stoffarten **33.-**

Herren-Anzüge hervorrag. Qual., in schönen Frühjahrsfarbtönen . . **56.-**

Herren-Anzüge reinwoll. Kammgarne, in mod. Formen u. Farben **68.-**

Herren-Anzüge besond. hübsche Modefarben, teils Aachener Stoffe . **88.-** und höher

Sport-Anzüge zu jed. Zweck, kräft. Stoffe, guter Sitz . . 78.-, 54.-, 36.- **22.-**

Frühjahrs-Mäntel eleganter Sitz, moderne Stoffe . . 125.-, 88.-, 54.- **48.-**

Wetter-Mäntel Loden u. wasserdichte Stoffe, auch Trenchcoats 48.-, 36.-, 24.- **12.50**

Dieser elegante **Herren-Anzug** aus modern gemusterten Kammgarnstoff kostet nur **48.-**

GG Gebrüder **Goldblum** Bahnhofstr. 62 Gelsenkirchen Schalkerstr. 158/60

Burgwirtschaftsbetriebe Ulmer Sammel-Nr. 29361 Dortmund

Hohensyburg

In seiner Art größtes und vornehmstes Unternehmen Westfalens.

Jeden Mittwoch Tanztee

Rauchhaupt & Co Uhren- und Schmuck-Ecke

Preisfrage? wertvolle Gewinne. Bedingungen in unserem Schaufenster.

Aufbügel-Anstalt „Wiener"

Geschäftsverlegung

Den geehrten Bürgern von Gelsenkirchen zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Aufbügelgeschäft von Kampstr. 21 nach Dessauerstr. 5 verlegte, und bitte mir auch ferner als Kunden treu zu bleiben. Lasse die Sachen abholen und zustellen. Postkarte genügt!

Josef Dohle, Dessauerstraße 5

Vorsicht!

Frauen, weshalb wollen Sie für eine Waschmaschine mehr Geld ausgeben als notwendig ist. Lassen Sie sich nicht irreführen und sogenannte verbesserte oder patentamtlich geschützte Maschinen für teures Geld aufhängen. Bei **Kampmann** erhalten Sie nicht nur für billiges Geld tadellose Maschinen der gangbaren Systeme, sondern auch die altbekannten, vielfach patentierten Original-Kampmann's Waschmaschinen, Wassermotore, Wringmaschinen usw., die keine andere Firma in so vollkommener Ausführung herstellen darf als nur **Kampmann**. Ständiges Lager von weit über 1000 Maschinen und Motoren. Bis 10 Monate Ziel und länger ohne Aufschlag. Festbesoldete erhalten die Ware evtl. ohne Anzahlung. Die am Fabriklager befindlichen Herde und Patent-Gasherde werden in Qualität von keinem Fabrikat übertroffen und sind dabei billig. Achten Sie auf den Namen Kampmann, Straße und Nr. Einziges, ältestes, größtes und führendes Spezial-Filial-Unternehmen der Waschmaschinenbranche, das von alten Fachleuten geführt wird. Besichtigung frei. In Gelsenkirchen Florastraße 4, dem Gaswerk gegenüber an der Wiese; Buer Lucia-Gasse 7 bei Halbeisen usw.



Korbmöbel Einzelteile u. kompl. Garnituren nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia. Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung.

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H., Gelsenkirchen, Wannerstr. 306. Telefon 20441

Pianohaus **Hilgel** Essen Börsenhaus am Hauptbahnhof

Pianos von 980.- an
Flügel von 2200.- an
Harmoniums von 200.- an
Zahlungserleichterung
Gebrauchte stets am Lager

Kurze Tagesneuigkeiten.

Im Einverständnis mit dem Reichskabinett hat der Reichsminister für die besetzten Gebiete dem Staatssekretär Schmid mitgeteilt, daß sein Urlaub beendet ist. Staatssekretär Schmid übernimmt sofort seine Dienstgeschäfte.

*

Der Reichspräsident hat an den Magistrat der Stadt Hannover ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß die Arbeiten auf seinem Stammgut Neudeck in Ostpreußen soweit fortgeschritten seien, daß er seinen Wohnsitz dort zu nehmen gedenke. Seine Töchter werden in Kürze in Hannover eintreffen, um die Vorbereitungen der Uebersiedlung zu treffen.

*

Am Samstag nachmittag hatte sich am Grabe des Reichsaußenministers Dr. Stresemann auf dem alten Louisenstädtischen Friedhof sein engerer Freundeskreis eingefunden, um am Geburtstage des toten Freundes durch Kranzniederlegungen zu gedenken.

*

Anläßlich des Besuches des deutschen Geschwaders gaben die deutsche Kolonie und der Deutsche Klub Philadelphia in Athen im Kasino Glyfada am Meer ein Bankett, an dem die deutschen Offiziere und zahlreiche angesehenen Persönlichkeiten teilnahmen.

*

Botschafter v. Hoesch hatte am Samstag eine Unterredung mit dem Außenminister Briand, die der Vorbereitung der Genfer Ratstagung und der Besprechung verschiedener mit den schwebenden politischen Problemen zusammenhängender Einzelfragen galt.

*

Das erste Zeiß-Planetarium in den Vereinigten Staaten, eine Schenkung des Chicagoer Philantropen Max Adler an die Stadt, wurde eröffnet. Das im Grant-Park am Michigan-See errichtete Planetarium ist ein zwölfeckiger Granitbau, der in Verbindung mit einem astronomischen Museum mit einem Kostenaufwand von über 700 000 Dollar erstellt wurde. Zum Leiter beider Anstalten wurde der frühere Professor an der Norto Western University, Philipp Fox, bestellt.

Mit der Eisenbahnbude in die Luft geschleudert.

Samstag nachmittag wurde bei einem über Frankfurt a. M. niedergehenden Unwetter eine Wellblechbude auf dem äußeren Frankfurter Rangierbahnhof von einem Wirbelsturm erfaßt. Zwei Bahnbeamte, die vor dem Unwetter in der Bude Schutz gesucht hatten, wurden mit ihr in die Luft geschleudert und schwer verletzt.

Flugzeugunglück in Südamerika.

Fünf Tote.

Ein Postflugzeug der französischen Gesellschaft Latecoere stürzte während des Fluges Montevideo — Rio de Janeiro bei dichtem Nebel in der Nähe der Küste ins Meer. Fünf Insassen, darunter der Führer und der Bordmonteur, ertranken. Ein Fahrgast konnte sich schwimmend retten.

*

Notlandung auf einer Platane.

Bei Chalons fur Saone ereignete sich ein eigenartiger Flugunfall. Ein Flugzeug mußte infolge eines plötzlichen Geschwindigkeitsverlustes niedergehen und schlug dabei auf eine Platane auf. Beide Tragflächen des Flugzeuges wurden abgerissen, doch blieb der Flugzeugkörper unbeschädigt in den Aesten hängen. Der Flugzeugführer, der nur leicht im Gesicht verletzt wurde, kletterte mit Hilfe einer Leiter auf den Erdboden nieder.

*

„Hessen" und „Schlesien" in Venedig. Die Linienschiffe „Hessen" und „Schlesien" sind Freitag vormittag in Venedig eingetroffen, wo sie bis zum 14. Mai bleiben werden.

Unterhaltung aus dem Flugzeug.

Ein interessanter Versuch am morgigen Dienstag.

Am kommenden Dienstag soll ein größerer Versuch unternommen werden, die Benutzung des Rundfunks im Flugverkehr zu erproben. Dieser Versuch wird anläßlich der ersten Deutschlandfahrt des neuesten Junkers-Großflugzeuges unternommen. Vermittels eines Rundfunksendeapparates im Flugzeug soll die Unterhaltung zweier Berichterstatter während eines etwa halbtägigen Fluges auf die deutschen Sender übertragen werden. Das Flugzeug startet in Dessau am Dienstag gegen 6 Uhr, fliegt über Hamburg, Bremen, Köln, Frankfurt nach Berlin. Natürlich wird die Flugzeugunterhaltung jeweils nur dann übertragen werden können, wenn sich die Maschine in der Nähe einer der genannten Städte befindet, wo die Empfangsgeräte aufgestellt sind. Genaue Zeiten können nicht angegeben werden. Man schätzt, daß das Flugzeug gegen 8 Uhr über Hamburg, gegen 8.30 Uhr über Bremen, gegen 10,15 Uhr über Köln, gegen 11.30 Uhr über Frankfurt und gegen 15 Uhr über Berlin erscheinen wird. Die westdeutschen Sender beteiligen sich an diesem Versuch, sobald die Maschine von Hamburg aus erreicht werden kann, also nach den schätzungsweisen Angaben gegen 8 Uhr.

Rundfunk

Montag, den 12. Mai.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00 Wettervorhersage
7.05—7.30 Morgenkonzert (Schallplatten)
7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Bertrich
Kurkapelle, Leitung: Kapellmeister Theo Schulze
1. Komm, Schöpfer, Geist kehr' bei uns ein, Choral
2. Ouvertüre zur Oper „Der Wasserträger" Cherubini
3. Menuett aus der Es-Dur-Sinfonie Mozart
4. Fantasie aus der Oper „Die verkaufte Braut" Smetana
5. Jungherrntänze, Walzer Gungl
6. Präludium, Chor und Tanz aus der Operette „Das Pensionat" Suppé
10.15—11.55 Schallplattenkonzert
12.10 Mechanische Musik
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solistin: Adelheid La Roche (Sopran), Begleitung: Grape
1. Vorspiel zur Oper „Das Heimchen am Herd" Goldmark
2. Wüstelegenden, Walzer-Rhapsodie Lindsay-Theimer
3. Melodien aus der Oper „Fedora" Giordano
4. Sechs Bravour-Variationen Knümann
5. Alte deutsche Volkslieder: Nachtigallenlang / Mädchenlied / Lindenlaub / Die Sendung Adelheid La Roche
6. Orchester-Suite (Manuskript) Otto Zeh
7. a) Impromptu As-Dur Schubert
b) Moment musical Schubert
8. Potpourri aus dem Ballett „Die Puppenfee" Bayer
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Kinderstunde. Els Vordemberge: Märchen und Geschichten
16.05—16.25 Ungedruckte Dichter
Friedrich Deml: Gedichte
16.25—16.45 Frauenstunde. Direktorin Schütte: Jungmädchen und Berufsschule
16.45—17.30 Jugendfunk
1. Rektor Simon: Westfälische Sagen von Riesen und Zwergen: a) Das Hünentor, b) Der letzte Riese, c) Von der Grube „Neue Hoffnung"
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend. Ein Großstadt-Reisespiel
17.30—18.30 Beispielkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter — Solistin: Johanne Marie Untel (Alt)
Zeitgenössische Tonsetzer (56)
1. Rundfuntmusik
2. Stefan-George-Lieder mit Orchester Herz
Johanne Marie Untel
Uraufführung
3. Suite für Kleines Orchester Bettingen
Uraufführung
18.30—18.50 Elternstunde. Oberstudiendirektorin Dr. Barth: Der evangelische Religionsunterricht und die höhere Schule
19.15—19.40 Lektor Dr. Beinhauer — Carmen Mueller-Zulaika: Spanische Unterhaltung
19.40—20.00 Technik für alle. Dr. Gollmer: Gewinnung der Kohlenwertstoffe in Kokereibetrieben
20.00 Abendmusik
Mitglieder des Städtischen Orchesters, Münster
Leitung: Werner Göhre
1. Auf der Wanderschaft Klughardt
Frische Gesellen / Vor der Klause / Der Jäger / Beim Tanz / Gute Nacht
2. Walfisch Micheli
3. Frühlingskinder, Walzer Waldteufel
20.30 „Denn's ist alles so prächtig"
Abendfeier im Mai
Das Städtische Orchester, Münster, Siegl'scher Madrigalchor Paderborn, Leitung: Musikdirektor Otto Siegl, Gerti Stoert (Sopran) vom Stadttheater Osnabrück, Hermann Munk (Lieder zur Laute), Mitglieder des Theaters der Stadt Münster
21.30 Tanz um den Maibaum
Alte Volkstänze
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus dem Café Wien am Ring, Köln, Kapelle: Orloff

Radio-Frenzel Das größte Fachgeschäft nur Bahnhofstraße 17 gegenüber der Schauburg

Mai-Messe

Mit Kinder-Belustigungen

Karussell
Kasperle
Rutschbahn
usw.

Gelegenheitskauf
Herrenhüte
besonders leichte Qual., Flachrand, in modernen Sommerfarben . . 3.95 **2.95**

1 großer Posten
Stehumlegkragen
garantiert Mako 4fach **40 ₰**

1 Posten
Schlüpfer
maschenfest, in vielen Modefarben Stück 3.95 **2.95**

2000 Stück
Hemdenpassen
teils Reihenformen, teils Trägerbilder . . . 75, 58, 38 **10 ₰**

1 Riesenposten
Rohnessel
ca. 80 cm br. „außergewöhnlich" gute Qual., solang. Vorrat Met **35 ₰**

1 Posten
Parade-Kopfkissen
mit 4seitiger Klöppelgarn. ungewöhnlich billig Stück **2.75**

Damen-Handschuhe
K'waschseide schwere Qualität, in allen Farben **1.95**

Baumwollwaren

Handtuchgebild ganz besonders billig 0.39, 0.29 **0.18**
Rohnessel ca. 80 cm breit solide Qualitäten 0.42 **0.28**
Rohnessel nur bekannt gute Qualitäten ca. 160 cm breit 1.25, 0.95, 140 cm br. 0.98 **0.78**
Hemdentuch ca. 80 cm breit, teils eigene Anfertigung 0.55 0.48 **0.39**
Hemdentuch hervorragende Qualitäten 160 cm breit 1.55, 1.25, 130 cm breit 1.25 **0.88**
Bettdamast in schönen Streifen und Blumenmuster 160 cm breit 1.95, 1.65, 130 cm breit 1.35 **0.95**
Haustuch nur gute Bettuch-Qualitäten, 160 cm breit 1.95, 150 cm 1.55 **1.10**
Halbleinen ganz besonders vorteilhaft, 160 cm breit 2.45, 150 cm 1.95 **1.45**

Gardinen

Stores Meterware, für jede Fensterbreite, in gr. Auswahl . . Meter 4.75, 3.25 **1.95**
Stores normale Größen, in reichhaltiger Ausführung . . Stück 8.50, 5.75 **3.50**
Spannstoffe doppelbr. sol. Qual. in mod. Musterung Mtr. 1.75, 1.45 **0.68**
Dekor.-Stoffe 130 cm breit, aparte Neuheiten . . Meter 6.50, 4.75 **2.95**

Kleiderstoffe

Tweed für das sportliche Kleid, in großer Auswahl . . . . Meter 1.50, 1.20 **75 ₰**
Mantelstoffe neuartige Ausmusterung, strapazierfähige Qualitäten, 140 cm breit . . . . . Meter **3.50**

Seidenstoffe

Waschkunstseiden-Druck aparte neue Dessins, auf guter Grundware . . . . . Meter 95, 78 **65 ₰**
Ganz besonders billig!
Japon-Foulard reine Seide, neuartige Zeichnungen, für das praktische Sommerkleid, ca. 90 cm breit, Meter 4.95 **3.75**

Waschstoffe

Mousseline in den neuesten Dessins . . . . . Meter 88, 68 **45 ₰**
Trachtenstoffe für das praktische Haus- und Gartenkleid . . . . . Meter 98 **68 ₰**
Wollmousseline geschmackvolle, neue Muster, in großer Auswahl . . . . . Meter **1.65**
Wollmousseline 120 cm breit neuzeitliche Dessins, in Tweedgeschmack ganz besonders preiswert . Meter **2.40**

Wäsche

Trägerhemd mit Kißpel oder Feston reich garn. 1.95, 1.75, 1.45 **0.85**
Schulterschluß-Hemd strapazierfähige Ware, prima Festongarnitur 2.45, 1.95, 1.75 **1.35**
Damen-Nachthemd in vielen, schönen Ausführungen 3.45, 2.65 **1.95**

Strümpfe

Damen-Strümpfe Waschseide, in vielen Farben, Ferse und Spitze verstärkt 1.95 **0.95**
Damen-Strümpfe prima Mako u. Seidenflor, in vielen Straßenf., verst. Ferse u. Spitze, 0.95 **0.78**
Ein Posten
Herren-Socken gestreift und gemustert 0.95 **0.50**

Trikotagen

Herren-Einsatz-Hemden **1.95**
Herren-Hosen Mako, Imitat **1.45**
Herren-Jacken mit ½ Arm **1.35**
Herren-Netz-Jacken mit Beinlang **0.50**

Herren-Artikel

Ca. 3000 Oberhemden weiß und farbig, mit unterstäbterter Brust, nur moderne Muster 4.75, 3.90 **2.95**
Sporthemden mit und ohne Manschetten in modernen Streifen und Karos — für Knaben 1.45 **0.85** — für Herren 3.25 **2.75**
Selbstbinder in unserer bekannt großen Auswahl u. Preiswürdigkeit 1.45, 95 **50 ₰**

Festons u. Spitzen

Ein großer Posten **Feston** bis 8 cm breit 0.35, 0.28, 0.18 **0.05**
Valenciennesspitzen z. Einsetz. für K.-S.-Wäsche . . . 0.75, 0.50 **0.15**
Klöppelspitzen . . . Meter **0.05**

Dam.-Cachenez K.-S., mit eingew. Rand . 1.95 **1.25**

Haushaltwaren

6 Alumin.-Kaffeelöffel . . . . . zusammen **25 ₰**
6 Aluminium-Eßlöffel oder -Gabeln zusammen **50 ₰**
Dessertbestecke Ia Solinger Fabrikat, mit Galalith-Griffen . . Paar **95 ₰**
Spiritus-Gaskocher mit Messing-Ballon . . . **2.95**

Wollwaren

Gewaltige Mengen Sommer-Strickwaren

Damen-Pullover, Kinder-Pullover, Kinder-Kleider, Knaben-Sweater 2.95 **1.95**
Damen-Pullover, Kinder-Pullover, Blusenschoner . 3.95 **2.45**
Damen-Pullover, Damen-Kleider, Kinder-Pullover, Damen-Westen ohne Arm 4.90 **3.95**

Porzellan u. Steingut

Porzellan-Eßteller Feston tief oder flach mit Goldrand und Linie . . . . Stück **50 ₰**
Porzellan-Kaffeekannen oder Teekannen für 6 Personen Chinablau oder Chinarot Stck. **95 ₰**
Schokoladenkannen 1 Liter Inhalt, bunt mit vern. Siebdeckel . . . . . **95 ₰**
Teekannen Kugelform braun mit 2 hellen Streifen . **95 ₰**

Galanterie

Blumenkübel mit Untersatz, in rot, mit modernen Mustern
26 cm **6.50** — 23 cm **4.50** — 20 cm Durchm. **3.00**
Amoretten-Schale in versch. Farben, mit 3 Füßchen **1.50**
Satz-Ascher in Alt-Messing, mit bunten Einsätzen, mit Bügel **2.95**
Bier- oder Bowlenservice Dunkles Schleifdeck-Tablett aus Metall, 6 Stutenbecher, in rosalin komplett **2.75**

Parfümerie - Seife

Badehauben Stück 35, 25 **15 ₰**
Toilettenseifen in Cellophanbeutel, verschiedene Gerüche . . . . . Beutel **95 ₰**
1 Rasierständer + 1 Rasierapparat zus. **95 ₰**
Fichtennadeltabletten . . . 12 Stück **1.10**

Lederwaren, Schreibwaren

Reiseblock „Schwarze Diamanten" feines gehämmert, Briefpapier, 25/25 **1.25**
Silberbestecke 800 Silber gestempelt, graviertfähig Tortenheber, Gebäckheber usw. . . **1.45**
Taschenuhren gutes Marken-Fabrikat, m. Uhrkette **2.95**
Besuchstasche große Form, Steinbock-Saffian-Pressung, mit aparten Knopf . . **3.95**
Besuchstasche mit Reißverschl., neue Eich-Saffian-Pressung, aparte Form, mit Steppnaht-Verzierung **4.95**

Spielwaren

Zauberflöte . . . **0.10** und **0.25**
Sommer-Neuheit **„Sandmann"** . . . **0.95**
Originelle Gummifigur **„Fifi"** . . . 0.95
Sandschiff mit Schaufel fahrbar . . 0.50
Bunter Ball mit Netz 0.55

Einkaufs-Beutel (London), aus farbigem Leder zusammengesetzt, Stoff-Futter u. Bordüre, rund und eckig Stück **2.95**

Weck-Uhr unsere Hausmarke „Gebra", staubdicht, bestes Marken-Fabrikat 1 Jahr Garantie **3.95**

Wander-Rucksack Format 50×45 aus prima Jagdleinen, m. Vortasche und Regenklappe und extrabreiten Lederriemen **2.95**

Vogel weiß Porzellan mit Gold, 14 cm hoch **25 ₰**

Moccatäßchen mod. Sch lenform, in bunt. Farben . . **25 ₰**

Echt Porzellan
Eß-Service für 6 Personen, 23teil., Fabr. Lorenz Hutschenreuther **14.50**

Continental Wasserschlauch Ia. rote Qualit. Meter **95 ₰**

Tafelwaage weiß lackiert mit 2 Messing Schalen . . **4.50**

Im Erfrischungsraum

1 Eisbaiser mit Sahne	25 ₰
1 Scheibe Ananas mit Sahne	30 ₰
1 Stück Eistorte	35 ₰
1 St. Kirschkuchen mit Sahne	45 ₰
1 Tasse Kaffee	
1 St. Sahnetorte	50 ₰
1 Tasse Kaffee	

Im Erfrischungsraum

1 große Bockwurst mit Brötchen	40 ₰
1 Sülze mit Remoulade und Kartoffel-Salat	50 ₰
1 Portion Schinken mit Spargel	95 ₰
1 Westfalenplatte	1.-
Origin. Münchener Maibock . Glas	25 ₰

Alsberg

Gelsenkirchen A.G.